Zeitschrift

des

Vereins zur Ausbildung der Gewerke

in

München.

Zehnter Jahrgang. — Erstes Heft.

1 8 6 0.

Ladenpreis 4 fl.

In Commission der Buchhandlung von Christian Kaiser

Zeitschrift

des

Vereins zur Ausbildung der Gewerke

in

München.

Zehnter Jahrgang.

1860.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Redactions-Ausschusses von C. Fentsch.

Druck der M. Pössenbacher'schen Buchdruckerei.

Inhalt.

Die Zeitschrift erscheint vierteljährig mit wenigstens einem Bogen Text und in der Regel mit vier Blättern lithographirter Zeichnungen.

Die Vereinsmitglieder erhalten die Zeitschrift unentgeltlich. Im Buchhandel kostet dieselbe 4 fl. rhnl. der Jahrgang.

Zeitschrift

des

Vereins zur Ausbildung der Gewerke.

Zehnter Jahrgang.

München. Nro. 1. 1860.

Die Selbständigkeit des deutschen Gewerkes.

III.

Wir haben in unserem letzten Artikel den Ursachen nachgespürt, welchen wir die Ueberholung des deutschen Gewerkes durch das ausländische zur Last legen können, und bezeichneten als sehr entscheidende jene Schwerfälligkeit, womit wir den Bedürfnissen der Consumenten entgegen kommen, jenes Phlegma, womit wir der rascheren Produktion des westlichen Nachbars, statt sie vom Markte zu verdrängen, in die Hände arbeiten, und jenen Mangel an Ehrgeiz, wie wir die Anwendung fremdländischer Etikette für deutsches Fabrikat füglich bezeichnen können. Wenn wir auch zugeben wollten, daß diese Eigenschaften dem Charakter und Temperamente des deutschen Volkes ankleben, so dürfen wir doch nicht dem fatalistischen Grundsatze huldigen, als ob ein Kampf wider dieselben so viel oder so wenig bedeute, wie der Kampf gegen unvermeidliche Naturnothwendigkeiten. So lange wir den Glauben an die Freiheit des menschlichen Willens noch als die höchste Errungenschaft christlicher Cultur betrachten, so lange uns nicht der heidnische Wahn von einem starren, grundsatzlosen, unabweisbaren Verhängnisse die Hände fesselt und uns vorweg unfähig macht zu einem frischen, freien, thatkräftigen Ringen und Streben; — so lange werden wir auch nicht an der Möglichkeit verzweifeln, selbst unserer angebornen Gemüthsart Herr zu werden. Jene leidende und duldende Steifgläubigkeit, welche in gewissen frommen Kreisen als Ideal christlicher Denkungsweise gepredigt wird, liegt dem wahren Wesen christlicher Moral wie dem Glauben an freie Selbstbestimmung gleich ferne.

Geben wir diesen Grundsätzen eine praktische Anwendung auf unsere Frage, so müssen wir zugestehen, daß es Thorheit und Schwäche sei, unsere gemüthliche Anlage als das unüberwindliche Hinderniß unserer Thatkraft zu betrachten, die Hände in den Schooß zu legen, und uns wie in manch' Anderem so auch in industriellen Dingen eine aufgedrungene Herrschaft gefallen zu lassen. Es ist dieß um so unwürdiger, als wir — ohne die Marken der Bescheidenheit zu überspringen — uns rühmen können, daß die gütige Natur dem deutschen Volke weder *ein hohes Maaß von Handfertigkeit*, noch *Sinn und Verständniß für das Schöne* versagt hat. — Es liegt uns ob, diese Behauptung nach beiden Beziehungen zu rechtfertigen.

Ein großer Theil des consumirenden Publikums geht von der Ansicht aus, das deutsche Fabrikat erreiche nie die technische Vollendung, welche z. B. das englische besitzt, und glaubt sich demzufolge zu einem Rückschluß auf das technische Talent des deutschen Handwerkers berechtigt. Nun gibt es aber kaum ein Erzeugniß englischer Industrie, das nicht in deutscher Werkstätte in gleicher Vollendung hergestellt werden könnte, wenn es dem Gewerksmanne darum zu thun ist. Ihm gebricht es an dem ausführenden *Talente* so wenig als an der Erfindungsgabe; aber ihm mangelt großentheils die *Schule*, die seiner Fähigkeit die nöthige Ausbildung und Vollendung gewährt, und die *Energie* unmittelbaren, nicht erst von aussen angeregten Fortschrittes. — Um diese unsere Ansicht zu rechtfertigen, müssen wir etwas weiter ausholen.

Nirgends hat sich das streng abgemarkte, an scharf vorgezeichnete Wirkungskreise gebannte, wohlprivilegirte Zunftwesen so früh und so mächtig entfaltet und so ausdauernd erhalten, als in Deutschland. In der Periode seiner culturgeschichtlichen Berechtigung — im Mittelalter und der früheren Renaissancezeit — bildete es nicht nur kein Hemmniß, sondern geradezu den Hebel kunstsinnigen Gewerbefleißes. Die vorhandenen Reste von Gewerbserzeugnissen jener Zeit mögen hiefür Zeugschaft leisten. Das Zunftwesen hatte insbesondere seine hohe *politische* Bedeutung; denn durch seine Machtentwickelung gelangte erst das bürgerliche Element zur Geltung und zur politischen Selbständigkeit. —

So weit aber unsere rationelle, kritische und verstandesthätige Gegenwart von der unmittelbaren Gefühlsinnigkeit des Mittelalters absteht, so wenig erfüllt das Institut der Handwerkerzünftigkeit in der Gegenwart seinen Zweck. Die Zunft hat ihre Aufgabe, den Bürger politisch zu emanzipiren, erfüllt. Jedes Mittel, das zur Erreichung eines bestimmten Zweckes dient, wird überflüssig, sobald dieser Zweck thatsächlich erreicht ist. Das Ringen der Gegenwart hat eine andere Richtung genommen. Es handelt sich nicht mehr darum, den Zunftgenossen eine soziale oder politische Stellung anzuweisen, die sie bereits einnehmen, sondern der Arbeit, den Schöpfungen des Handwerkers die volle, ungeschmälerte Berechtigung angedeihen zu lassen. Es handelt sich darum, dem Gewerke das Gebiet der Wissenschaft und Kunst zur freien Benützung zugänglich zu machen. Nun sind aber Wissenschaft und Kunst in eine neue Phase eingetreten, und ihre Wechselwirkung auf das industrielle Leben ist nach einem andern Maaße zu messen, als etwa zur Zeit vor der Reformation.

Die Wissenschaft, vordem das Privilegium einer geringzähligen Kaste und größtentheils nur in abstracten und metaphysischen Regionen sich bewegend, hat nunmehr ihre Herrschaft über alle Zweige der menschlichen Thätigkeit ausgebreitet. Die Kunst hinwider, vordem bei dem ausgeprägteren Gefühlsleben der Nation auch ein Gemeingut derselben, ist zum mehr oder minder ausschließlichen Eigenthum einer Kaste geworden. Derselbe Anspruch, den gegenwärtig selbst der gemeine Mann auf Bildung zu machen

hat, stund im 13. und 14. Jahrhundert dem schlichten Handwerker auf künstlerisches Gefühl zu.

Die Verallgemeinerung wissenschaftlicher Bildung bedingt aber in demselben Maaße wie die Individualisirung der Kunst die Nothwendigkeit einer freien Bewegung des Handwerks. Es muß die Deiche des Zunftzwanges überfluthen, wenn es sich vor Stagnation retten will.

Freie Forschung ist das Losungswort der Wissenschaft. Bei dem gegenwärtigen unvermeidlichen Machteinflusse der letzteren auf die Technik geräth das unfreie Gewerbe in einen Widerspruch mit jener Freiheit der Wissenschaft. Diese aber wird aus Gründen innerer Nothwendigkeit nicht nachlassen, an den Fesseln zu rütteln, welche das Gewerbe an verrottete, mit unseren sozialen Verhältnissen in Widerspruch stehende Formen und Bedingungen knüpft.

Untergräbt einerseits die Wissenschaft von aussen her die Mauer, womit die Gewerkschaft ihr Gebiet umgrenzt hat, so drängt es andererseits den halbwegs strebsamen Handwerker selbst über diese Marke hinaus, um mit der Kunst, die ihm fremd geworden, eine heilige Allianee zu schliessen. Es ist bezeichnend genug, daß bis spät in die Renaissancezeit die deutsche Kunst selbst zünftig war,*) mit dem Regime einer neuen, gemüthsärmeren und verstandesreiferen Culturepoche aber sich aus dem Verbande losmachte.

Wo nun trotz alledem der unfreie Zunftgeist noch seinen morschen Scepter zur Hand hat, — gestützt auf den Glaubenssatz des geschichtlichen Rechtes, dessen durchgreifender Anwendung wir schließlich auch den Fortbestand der Tortur, des Feudalwesens und anderer erquicklicher Erscheinungen von unzweifelhafter historischer Berechtigung zu danken hätten; wo noch der Innungszwang durch künstliche Mittel seine Herrschaft zu fristen wußte, vermochte er es nur indem er der freien, wissenschaftlichen Forschung sein Gebiet verschloß, und der selbständig sich entwickelnden Kunst sich fremd gegenüber stellte. Damit sagte er sich aber gleichzeitig von seinen größten Lehrmeistern los, und blieb fortan unfähig, die in seine Sphäre gebannten Gewerkschaften zu jener Vollkommenheit auszubilden, welche dem allgemeinen Fortschritte der Gegenwart entspricht. Er entzog dem Handwerker die Gelegenheit zur Entwickelung seiner Fähigkeiten — die Schule der Bildung. —

Was wir hier erörtert, riecht sehr nach der Theorie; aber es läßt sich Wort für Wort auf dem Gebiete der Praxis nachweisen. Es ist nicht eine auf Schreibstubenreflexionen beruhende, sondern aus den Thatsachen geschöpfte Theorie. Die Erfahrung bestätigt es, daß in jenen deutschen Gebietstheilen, wo eine freie, frische Zugluft durch die offenen Hallen des industriellen Wirkens weht, das technische wie das Handelsgewerbe rascheren Aufschwung nimmt, aus dem einfachen Grunde, weil der Lernbegierde des Handwerkers die ganze Welt erschlossen ist, weil ihm die Möglichkeit offen gelassen wird, seine Fähigkeit unbehindert und nach jeder Richtung zu entwickeln, weil ihm nicht seine Bahn mit pedantischer Engherzigkeit vorgezeichnet sondern ihm freigestellt ist, nach Maaß seines Talentes zu schaffen, dasselbe zu verwerthen und an jener reichen Rente Theil zu nehmen, welche Wissenschaft und Kunst für das Gewerbe abwerfen.

Wir haben oben neben dem Mangel der Schule auch den Mangel an Energie als einen Hauptgrund der Unselbständigkeit des deutschen Handwerkers bezeichnet. Vielleicht überschätzt der Verfasser in seinem Patriotismus die Tugenden seiner Landsleute; aber ihm ist es unmöglich, dem oft vernommenen Vorwurfe des deutschen Phlegma's in der beliebten Ausdehnung Recht zu lassen. Die deutsche Strebsamkeit ist wie der deutsche Ernst und die deutsche Ausdauer von einem anderen Kaliber als das Feuer und die Unruhe der französischen Nation. Der Franzose fliegt mit seinen Plänen und Entwürfen wie ein Aëronaute zu einer Höhe, wo ihn das unvermeidliche Schicksal des Niederstürzens gewärtigt. Seine Energie wirft sich auf das Wagniß. Der solide Deutsche versieht bei seiner Lebensfahrt sein Schiff nicht blos vorsichtig mit Steuer und Compaß, den Proviant ungerechnet, sondern auch mit einem ordentlichen Quantum Ballast, um ja nicht allzu schnelle zu segeln. Aber er verliert sein Ziel nicht aus den Augen. Seine Energie liegt in der Ausdauer und Besonnenheit. So fassen wir den deutschen Nationalcharakter.

Wo ein zwar ruhiges und gelassenes, aber stätiges und ausdauerndes Streben nach einem höher liegenden Ziele fehlt, suchen wir den Grund nicht im deutschen Temperamente, sondern in äusseren Bedingungen. Diese Bedingungen finden sich in vorwiegendem Grade nur da, wo gewerbliche Zwangsrechte die Bequemlichkeit, die Selbstgenügsamkeit und Indolenz begünstigen. In dem beiweitem größten Theile der Menschen steckt eine „Kraft der Trägheit", welche erst überwunden werden muß. Der mächtigste Gegner dieser nicht blos nationalen, sondern kosmopolitischen Untugend ist der Selbsterhaltungstrieb. Wo die sichere Existenz, wo Wohlstand und Behäbigkeit von der fortschreitenden Entwickelung der Thätigkeit und nicht vom privilegirten Besitze abhängig gemacht sind, wird das berüchtigte „deutsche Phlegma" alsbald nicht mehr zu verspüren sein. Die Thatsache spricht dafür. So wissen wir, daß z. B. die französische Industrie in erheblichem Maaße durch deutschen Fleiß und deutsche Geschicklichkeit getragen und gehoben wird. Nicht blos daß Tausende von deutschen Arbeitern in französischen Werkstätten beschäftigt sind und den Ruf besonderer Tüchtigkeit genießen, es fehlt dort auch nicht an selbständigen Unternehmern aus deutschem Geblüte, und deutsche Musterzeichner und Dessinateure arbeiten allenthalben in französischen Fabriken.*)

Das Hemmniß der Bildung des deutschen Gewerbsmannes ist auch das Hemmniß seines Fleißes. Es ist ein Erfahrungssatz, daß mit der zunehmenden Bildung nicht nur die Geschicklichkeit, sondern auch die Thätigkeit, der Fleiß und die Energie wachsen.

Mit der Entfesselung der erwerbenden Volkskräfte wird sich das Problem der Selbständigkeit des deutschen Gewerbes von selbst lösen. Die neue österreichische Gewerbegesetzgebung, welche diesem Grundsatze sein Recht angedeihen läßt, wird auch die finanziellen und einzelwirthschaftlichen Folgen desselben erwogen haben, und auch nach dieser Richtung unsere Ansicht rechtfertigen, daß jeder Gesetzgebungsact, welcher eine reichere Entfaltung der Thatkraft, eine Ausnützung brach liegender und schlummernder Talente zur nothwendigen Folge hat, wirthschaftlich nur segenbringend sein kann!

Der freundliche Leser, welcher unserem Aufsatze mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird finden, daß wir ihm noch die Erörterung eines zweiten Punktes schuldig geblieben sind. In einem folgenden Artikel wollen wir erwägen, wie weit der gewerkliche Kunstsinn, das Gefühl für das Schöne und das Verständniß desselben, wie sie in unserem Volke liegen, zur Emanzipation des deutschen Gewerkes in ästhetischer Beziehung ausreichen.

E. Fentsch.

---

*) Anm. Noch im Jahre 1780 (Mandat vom 8. Jannar) erschienen im Churfürstenthum Sachsen „Generalinnungs-Artikul für Künstler."

*) Anm. In Paris allein sollen an 80,000 deutsche Arbeiter beschäftigt sein. Fast alle Claviermacher sind Deutsche, und ein ansehnlicher Theil der großen Schneider- und Schuhmacherwerkstätten gehört deutschen Meistern oder steht unter deutschen Werkführern.

Das griechische Handwerk und die Gegenwart.

II. Vortrag,

gehalten in der allgemeinen Mitglieder-Versammlung am 9. Mai 1859

von

Dr. Karl Fr. Arn. von Lützow.

Meine Herren!

Sie haben mir neulich Ihre geneigte Aufmerksamkeit geschenkt, als ich Ihnen das Handwerk der alten Hellenen aus einem Theil seiner uns erhaltenen Erzeugnisse darzustellen und vom Standpunkte der modernen Praxis kritisch zu beleuchten suchte; und ich freue mich, daß namentlich der Schluß des Vortrages, welcher der Stellung des Griechenthums zu der großen Stylfrage unserer Tage gewidmet war, eine so allgemeine Zustimmung bei Ihnen gefunden hat. Nicht etwa um meinetwillen, sondern weil meine damals ausgesprochenen Sätze — wie ich Ihnen offen bekenne — der jetzigen Wissenschaft entnommen sind und ich somit in Ihrem Beifall ein neues Zeugniß für die Annäherung von Praxis und Theorie, von Leben und Forschung erblicken durfte.

Diese Annäherung wird jetzt oft stürmisch und für alle Gebiete des menschlichen Erkennens gefordert. Allein nicht immer mit gleichem Recht! Denn so wie es Reiche der Natur und Verhältnisse der Körperwelt gibt, wie z. B. die höheren Sphären der Mathematik und Astronomie, deren Ergebnisse ohne ganz besondere Anlage und Gelehrsamkeit auch dem sonst Gebildetsten verschlossen bleiben, so kann auch manches Feld der Geschichte und des geistigen Lebens, wie etwa die Hieroglyphenkunde der Aegypter oder die abstrakte Logik, unmittelbar nur dem Wissen und nicht dem Leben Früchte tragen.

Dagegen finden sich andere Erscheinungen in der Geschichte, welche dazu berufen scheinen, in dem Bewußtsein der ganzen gebildeten Menschheit stets lebendig zu bleiben. Sie prägen die ewigen Gesetze, welche in Religion, Recht, Sitte oder Kunst der Menschen walten, mit unübertrefflicher Klarheit aus. Ihr Verlust wäre für die Gesammtheit der civilisirten Völker so unersetzlich und verderbenbringend, wie für die einzelne Nation der Verlust ihrer Sprache. Sie werden daher von Allen als ein heiliges Gemeingut, als eine Bürgschaft des weltgeschichtlichen Zusammenhanges und Fortschritts gehegt und gepflegt.

Zu diesen Gütern zählen wir auch die hellenische Kunst.

Wenn nun die Wissenschaft sich eines solchen Gegenstandes bemächtigt, so muß sie vor Allem auf das „Ewigmenschliche“ in ihm ihr Auge richten; sie muß den Wurzeln jenes unzerstörbaren Lebens nachspüren; sie muß selbst lebendig werden, wenn sie wahrhaft wissenschaftlich sein will.

In diesem Sinne, darf ich es wohl wagen, Sie nun noch einige Schritte weiter in unsern Gegenstand, der, wie Sie gesehen haben, mit der hellenischen Kunst unmittelbar zusammenhängt, hineinzuführen.

Sie kennen das Grundgesetz, welches im Einklange mit der griechischen Baukunst alle Produkte des griechischen Handwerks beherrscht: daß nämlich jedes Werk in Form und Schmuck den Zweck, den es erfüllen soll, einfach und deutlich ausspreche; und ich habe Ihnen an einer Anzahl Lampen und Kandelabern die durchgreifende Consequenz zu entwickeln versucht, mit welcher diese Norm vom griechischen Handwerk, wie von einem Naturtrieb, eingehalten wurde. Allein damit haben wir doch erst ein untergeordnetes Glied des Ganzen kennen gelernt. Die Leuchtstoffe waren, wie gesagt, im hellenischen Alterthum auf's Aeußerste beschränkt, die Formen des damaligen Lebens, soweit sie hier in Betracht kamen, von der höchsten Einfachheit, die Aufgaben des Handwerkers daher im Wesentlichen stets die nämlichen, und an Material fanden wir eigentlich nur das Erz berücksichtigenswerth, da die Thonlämpchen wohl manche symbolisch-anmuthigen, aber dabei doch immer noch sehr primitiven Aeußerungen künstlerischer Thätigkeit erkennen ließen. Wie war es nun, könnte man fragen, wenn die Aufgaben, wie das doch in andern Handwerkszweigen der Fall sein mußte, mannigfaltiger, die bestimmenden Lebensformen beweglicher wurden und wenn zugleich ein reiches, verschiedenartiges Material den Werkstätten zuströmte und die ihm entsprechende technische und künstlerische Bewältigung forderte? Vermochte das Griechenthum auch dann noch jenes einfache Bildungsprinzip mit derselben Stetigkeit zu beobachten?

Ich will diese Frage durch einen Blick in eines der reichsten Gebiete des griechischen Handwerks, die Gefäßbildnerei, zu beantworten suchen.

Das Gefäß unterscheidet sich durch seine Bestimmung im Allgemeinen wesentlich von der Lampe. Diese dient, bei sonst gleichen Verhältnissen, immer einem weit einfacheren Bedürfniß als jenes. Die Lampe soll dem Menschen das Feuer dienstbar machen, das nur in Ruhe für uns das „wohlthätige, freundliche Element“ ist; ihr entspricht daher die constante, breit und fest ruhende, oder sicher schwebende Form; die mannigfaltigen, zum Theil leichtfertigen Bedürfnisse dagegen, welche das Gefäß mit seinem meistens flüssigen Inhalt befriedigen soll, gestatten ganz naturgemäß auch bei seiner Gestaltung einen weit umfassenderen und veränderlicheren Spielraum.

So kann es nicht auffallen, daß auch die einfachen Kulturverhältnisse des griechischen Alterthums einen solchen Reichthum von Gefäßformen, wie er uns erhalten ist, hervorgebracht haben. Den weitesten Ueberblick über dieselben gewähren uns die schon erwähnten bemalten Thongefäße. Wenn sie auch, in der Regel nicht für den täglichen Gebrauch, sondern zum Schmuck der Gräber, als der unterirdischen Wohnungen der Menschen, bestimmt waren, so ahmen sie doch im Allgemeinen die Formen der wirklichen Gebrauchsgefäße nach und was sonst von diesen nicht in ihren Kreis fällt, ist uns in Marmor, Metall oder andern Stoffen, endlich auch auf Bildern massenweise erhalten.

Man kann die ganze Menge nach ihren verschiedenen Zwecken in folgende Hauptgattungen scheiden: Die erste Gattung umfaßt die größeren Behälter oder Vorrathsgefäße, welche die Bestimmung haben, ein ansehnliches Quantum von Stoff dauernd und in Ruhe aufzubewahren. Dahin gehört unser Faß, der griechische πίθος. Die zweite Gattung wird von solchen Gefäßen gebildet, welche jenen nämlichen Zweck der Aufbewahrung, aber nur vorübergehend erfüllen sollen; sie sind entweder in Bewegung zu gebrauchen, tragbar und zum Ausgießen geeignet, wie unser Krug, die griechische ὑδρία (vgl. Stackelberg, die Gräber der Hellenen, Taf. 38), oder sie sind feststehend zu benutzen und in diesem Falle so eingerichtet, daß man ihren Inhalt herausnehmen oder schöpfen kann, wie z. B. der griechische κρατήρ, ein unserer Bowle verwandtes, zum Mischen des Weins mit Wasser bestimmtes Gefäß, und andere ähnliche Behälter, Becken, Schalen und Urnen, die theils im Kultus, theils im Haushalt gebraucht oder als Prunkvasen aufgestellt wurden. Auch die Flaschen kann man zu dieser Gattung rechnen, mögen sie nun als Weingefäße im Keller und auf dem Marsch, oder als Oelbehälter in der Küche und beim Bade benutzt worden sein. Die dritte Gattung endlich machen diejenigen Gefäße aus, welche nur zu vorübergehender, flüchtiger Füllung bestimmt sind, und die Flüssigkeit entweder als Schöpfkannen, Kellen und Löffel in ein anderes Gefäß hinüberschütten, oder als Becher, Tassen und Hörner unmittelbar dem Trinkenden darbieten sollen.

Dieser Verschiedenheit der Zwecke entspricht nun eine gleiche Abstufung in den Grundformen der Gefäße. Wie bei der Bestimmung ein Uebergang vom ruhig Lastenden zum frei Beweglichen stattfindet, so läßt sich auch in den Formen eine Entwickelung vom einfach-Mathematischen zu der organisch-gegliederten und leicht-spielenden Gestalt deutlich verfolgen.

Ich kann in diese Formunterschiede nicht weiter eingehen, bevor ich Ihnen nicht wenigstens an einem Beispiel die Regel, von der sie alle nur Modifikationen sind, dargelegt habe. Das Marmorgefäß, das ich dazu auswähle — es befindet sich zu London im Privatbesitz und ist in Wolff's Handbuch der höheren Kunstindustrie, Heft 1, Taf. 2 links abgebildet — hat die Form der bereits genannten Krateren, welche ihrem Namen nach ursprünglich als Mischgefäße, aus denen der mit Wasser verdünnte oder mit Gewürz versetzte Wein geschöpft wurde, bei Mahlen und Trinkgelagen, dann aber auch im Kultus zur Bereitung von Trankopfern und als Weihgeschenke dienten. Bei diesem Beispiel scheint die letztere, vorherrschend monumentale Bestimmung vorgewaltet zu haben.

Hier handelte es sich also um die Herstellung eines Gefäßes, welches eine beträchtliche Menge Flüssigkeit fassen, dieselbe aus weiter Oeffnung dem Schöpfenden bequem darbieten und nach beendigtem Gebrauch sich von seinem festen Standort ohne Mühe fortbewegen lassen konnte. Man findet diesen Zweck erfüllt durch ein Gefäß von kelchartiger Hauptform mit zwei starken Henkeln und einem hohen, kräftigen Fuß. Jeder dieser drei Theile — Kelch, Henkel und Fuß — ist seinem Zweck entsprechend geformt und alle drei sind sie durch Verhältnisse und Ornamente mit einander in Verbindung gesetzt. Es liegt in der Natur der Sache, daß ein Gefäß, welches auf erhöhtem Untersatz (einer Tischplatte z. B.) stehen und vollends als eine Art von Denkmal und Ehrengeschenk prangen soll, durch einen ausgebildeten Fuß frei über dem Boden erhoben werde. Je kräftiger aber das Aufstreben des Fußes ist, mit um so schwererem Druck kann auch die Masse des Gefäßes auf ihm lasten. Daraus ergibt sich für den Fuß naturgemäß die scheinbar elastische Grundform, welche sich hier als ein cylindrischer Körper darstellt, gebildet aus lauter schmalen Blattstreifen, die oben und unten durch den Druck auseinander und umgebogen scheinen und in der Mitte dann wieder von ebenfalls scheinbar nachgiebigen Ketten oder Bändern zusammengefaßt werden. Eine dreifach abgestufte, unten achtseitige Sohle bildet die passende architektonische Vermittelung des Fußes mit dem Boden, und ebenso ist oben über dem Stamm ein karniesförmig geschwungenes, mit abwärts gebogenen Blättchen verziertes und von zwei dünnen Platten eingeschlossenes Glied eingeschoben, damit der Stamm und die Masse des Kelchs nicht unmittelbar in schroffem Gegensatz aufeinander stoßen. Auch der Kelch selbst ist auf anmuthige Weise gegliedert. Zunächst breitet er sich unten schalenförmig aus, und hier, wo der eigentliche Schwerpunkt des Ganzen ruht, sind die passenden Stellen für Anbringung der beiden Handhaben, welche die energisch seitwärts gebogene Bauchlinie sanft nach oben emporziehen. Aus der Mitte des Blattwuchses, der den unteren Theil breit und üppig bedeckt, strebt dann die eigentliche Kelchwand in schilfartiger Umkleidung fast senkrecht nach oben, um schließlich an der weiten Oeffnung in einer überhängenden Lippe zu endigen. Eine Perlschnur hält das auseinander strebende Blätterwerk am äußersten Rande wieder zusammen. Unter den Einzelnheiten der Ornamentik, deren Behandlungsweise übrigens nicht der griechischen Blüthezeit angehört, bemerken Sie allerhand Wasservögel und an den Henkeln Silenusmasken, Beides mit unverkennbarem Bezug auf den Zweck des Mischgefäßes.

Wenn es mir damit gelungen wäre, in dem Beispiel gleichsam die Idealform der ganzen Gattung analysirend darzustellen, — wobei es freilich immer mißlich bleibt, das von künstlerischer Empfindung unbewußt Geschaffene in Worte zu übersetzen — so glaube ich würde es uns nun leicht werden, auch die Modifikationen sämmtlicher Gefäßformen im Einzelnen zu verfolgen.

Diese Modifikationen bildeten sich bei den Griechen zunächst durch die Modifikationen des Zwecks, welche ich vorher nach den Gesichtspunkten größerer Ruhe oder Beweglichkeit in drei Gattungen getheilt habe.

Sehen wir uns z. B. in der Gattung weiter um, der das erwähnte Muster angehört, bei den Gefäßen also, welche sowohl zur Aufbewahrung als zum vorübergehenden Gebrauch geeignet sind, so finden Sie diesen Zweck bei dem Silbergefäß im Museo Borb. vol. III., Taf. 62 schon in durchaus anderer Weise aufgefaßt, wie bei der Marmorvase. Das zum Bewahren der Flüssigkeit bestimmte Gefäß verlangt die eiförmig geschlossene Bauchform, im Gegensatz zu der offenen Kelchgestalt des Kraters; zum Ausleeren des Inhalts dagegen ist der dünnere Hals mit der übergebogenen Lippe erforderlich und das Ausgießen kann durch den einen hebelförmigen Henkel leicht nach dem Bedarf geregelt werden. Da das Gefäß seinen vorherrschenden Zweck nicht stehend, sondern aufgehoben zu erfüllen hat, so ist auch sein Fuß verhältnißmäßig weniger entwickelt als bei der Marmorvase. Wieder anders ist die Gestaltung eines bemalten Thongefäßes, welches ebenfalls der nämlichen Gattung angehört bei Gerhard, etruskische und kampanische Vasenbilder des königl. Museums zu Berlin, Taf. XXV. Auch hier ist der Fuß, zunächst aus demselben Grunde wie dort, auf ein möglichst geringes Maaß von Ausbildung reducirt. Der Bauch dagegen hat die dem Aufbewahrungsgefäß entsprechende ansehnliche Ausdehnung; und da derselbe seinen Inhalt in diesem Fall offenbar nicht, wie bei dem letztbetrachteten Beispiel, in wiederholtem oder langsamem Guß ausgeben soll, so sind auch weder Lippe noch Henkel vorherrschend hierauf eingerichtet. Der Rand des Halses ist vielmehr nach oben geschwungen, und somit besser zum plötzlichen Ausschütten geeignet und überdieß für einen schließenden Deckel eingerichtet; die beiden Henkel endlich eignen sich hier vornehmlich dazu, das Gefäß leicht zu heben oder es etwa auf dem Kopf tragend fest zu halten.

Dieser Art sind die Veränderungen der Gestalt innerhalb einer und derselben Gefäßgattung. Springen wir nun in eine der beiden andern Gattungen über, so werden die Unterschiede von jenem Mustergefäß noch fühlbarer. Auf der einen Seite stehen die einfachen Formen der Fässer, Kisten und sonstigen großen Behälter, die so zu sagen weder Hand noch Fuß haben und sich ihren Inhalt ruhig und geduldig abzapfen lassen. Auf der andern begegnen wir der Menge von Schöpf- oder Trinkgefäßen, die auf die mannigfaltigste Weise zum Gebrauch einladen und jeder Bewegung und Wendung der menschlichen Hand sich anschmiegen.

Könnten wir aber auch alle diese Varietäten hier genau durchmustern, so wäre damit der ganze Gefäßreichthum erst von einer Seite geschildert. Eine zweite betrifft die Modificationen, welche durch das Material und die darauf begründete Technik bedingt werden. Es ist schon mehrfach und erst noch vor Kurzem von dieser Stelle aus darauf hingewiesen, wie wichtig die Erwägung des Materials für den Handwerker ist und wie oft leider seine Bedeutung und entsprechende Verwendung übersehen wurde. Die Griechen bewähren sich gerade hier als zugleich höchst feinfühlende und solide Praktiker.

Wenn der Zweck mehr die Haupt-Form und Gliederung des Werks im Ganzen bestimmt, so macht das Material seinen Einfluß namentlich bei der formellen Durchbildung und der Ornamentation geltend. Es fiel dem Griechen niemals ein, dem Beschauer ein anderes Material vorzulügen, als was er wirklich vor sich hatte. Färbung, Tünche, Glasur wurden natürlich vielfach angewendet, aber nie so, daß der Charakter des Stoffs dadurch aufgehoben erschien. Sie haben das beste Beispiel hiefür in den Thongefäßen

vor sich, die in dem rothen Grund augenblicklich ihr Material verrathen und zu deren Bemalung mit äußerster Sparsamkeit nur solche Farben gewählt sind, die mit der rothen Grundfarbe gut zusammenstimmen. Solche Gefäße, wie das Oelfläschchen mit dem weißgefärbten Grunde in Stackelberg's Gräbern der Hellenen Taf. 44 kommen unter Tausenden nur etwa 20—30 Mal vor; und auch hier wird Jeder an dem ausgesparten Roth und dem so häufig bei dieser Technik angewendeten Weiß und Schwarz das Thongefäß sofort erkennen. Dann waren von Einfluß der jedesmalige Werth und die damit meistens zusammenhängende größere oder geringere Zerbrechlichkeit des Materials. Das auch dem Zweck nach untergeordnete Gefäß aus Thon ist nur in seinen wesentlichen Theilen ganz entwickelt und auch diese haben möglichst einfache Formen. Sie werden finden, daß die Thongefäße durchgehends auffallend unausgebildete Füße haben, oft gleichsam nur runde Klötze anstatt derselben; offenbar weil dieselben weniger gebrechlich sind und weil die Thongefäße ja doch nicht vorherrschend als Standvasen gebraucht werden sollten. Hier wirkten also Zweck und Material zusammen. Die Ornamentation in zerbrechlichem Material reich und in höherem Relief auszuführen, wurde vorsichtig vermieden; auch in Metall, namentlich bei gegossenen Werken, welche möglichste Einfachheit in diesem Punkt erfordern, hielt man sie mäßig und hütete sich, den Gebrauch durch vorstehende Spitzen oder Schärfen zu hindern. Derber und reicher konnte das reliefirte Ornament im Stein und namentlich an vorherrschend decorativen Werken auftreten, wo die großen Massen eine Belebung durch kleinere Formen und das durch sie bewirkte Spiel von Licht und Schatten sogar nothwendig machen, um nicht plump und monoton zu erscheinen.

Allein, Sie könnten nun sagen, m. H., stärker als durch Zweckverschiedenheit und Material, werde doch auch im griechischen Alterthum die Gestalt und Durchbildung der Gefäße durch eine Macht modificirt worden sein, die bei uns über das ganze Gebiet der gewerblichen Erzeugnisse so tyrannisch gebietet, durch die Mode! — Wenn man jedoch unter Mode die zum Gesetz gestempelte Willkür versteht, sei es nun einer einzelnen Stadt oder gewisser Stände und Korporationen der Gesellschaft, welche den wankelmüthigen Sinn der Menge durch das Neue und Ueberraschende ihrer Erfindungen so lange zu beherrschen wissen, bis etwas noch Neueres und Ueberraschenderes erscheint, was sie wieder antiquirt, so hat das klassische Griechenland allerdings keine Mode gekannt. Und es ist dieß nicht das Werk des Zufalls und äußerer Umstände, sondern es hängt vielmehr mit der Natur der damaligen Welt innig zusammen. Der Grieche faßte das Wesen des Einzelnen und sein Verhältniß zum Ganzen und Allgemeinen in einer der unsrigen durchaus entgegengesetzten Weise auf. Ein Einzelner, der sich selbst sein Gesetz vorschreibt, geschweige denn es Andern aufdringt, war ihm etwas ganz Fremdes. Nach seinen Begriffen wird der Mensch erst als Bürger wirklicher Mensch; der Mensch ist ein politisches Geschöpf, sagt Aristoteles in diesem Sinn; und so hat auch in allen geistigen Dingen bei den Hellenen immer derjenige für den Größten gegolten, der was Alle ahnten, dachten und empfanden, am allgemeingültigsten und klarsten aussprach oder darstellte. Die Werke des Phidias, des größten hellenischen Bildhauers, galten schon dem griechischen Volk als das reine Spiegelbild der allgemeinen, volksthümlichen Natur, und werden von uns besonders deßhalb bewundert, weil wir das Ideal der Plastik überhaupt darin verkörpert finden. Im Gegensatz dazu sind die Gedanken Michel Angelo's, des größten modernen Bildhauers, nur seine Gedanken und wir müssen ihn anstaunen, weil er die Kraft besaß, wie Keiner vor ihm und Keiner nach ihm, seinem ureigenen Geist auch die ureigene Form zu erschaffen.

Wenn es Ihnen also vielleicht erschienen wäre, als ob das vorhin entwickelte Gesetz von der zweckentsprechenden Form der griechischen Handwerkserzeugnisse, nichts Anderes als die allgemeine Norm sämmtlicher ähnlicher Werke wäre, da ja jedes Gefäß, stamme es nun aus alter oder neuer Zeit, Bauch, Henkel und Fuß in wesentlich derselben Weise besitzen werde, so dürfte Ihnen dagegen in diesem Zusammenhange das Specifische des Hellenenthums deutlich in die Augen springen. Das handwerkliche Produkt neuerer Zeit hat natürlich auch die Theile und Eigenschaften, welche Zweck und Stoff erfordern. Aber es hat sie umhüllt vom Spiel der Willkür, mag diese nun in Mode und Neuerungssucht oder in der tiefgewurzelten Neigung der modernen Künstlernatur zum Phantastischen, Komplicirten, Regellosen ihren Ursprung haben. Der moderne Geist ist überhaupt auf eine höhere persönliche Freiheit in seinem Wollen und Schaffen gerichtet. So kommt es, daß oft die rohen Produkte moderner Technik ganz normal gebildet sind, daß dagegen mit dem wachsenden künstlerischen Werth auch die Regellosigkeit steigt und eine anmuthige Ungebundenheit anfängt.

Dagegen werden Sie finden, daß die Antike nicht nur in ihren höchsten und freiesten Werken das Gesetz am vollkommensten erfüllt, sondern daß sie selbst in ihren Modifikationen noch gesetzlich ist. Wenn die Verschiedenheit von Zweck und Material so unmittelbar, wie wir sahen, eine Verschiedenheit der Form nach sich zieht, worin anders ist das begründet, als eben in der Natur der Dinge selbst? Und was mir das Wichtigste zu sein scheint: auch die Veränderungen, welche von der Zeit hervorgerufen werden, auch sie fallen im hellenischen Alterthum nicht den Schwankungen persönlicher und vereinzelter Bestrebungen, sondern der natürlichen Norm der allgemeinen volksthümlichen Entwickelung anheim. Das griechische Handwerk kennt keine Mode, sondern nur eine Geschichte!

Es ist nun meine Aufgabe, Ihnen diese Geschichte in gedrängter Kürze vorzuführen; und ich hoffe, daß auch von hier aus auf unsere modernen Gewerksverhältnisse und ihre Entwickelung ein nicht unwillkommenes Licht geworfen werden wird.

Bei der Betrachtung der Handwerkserzeugnisse und ihres Bildungsgesetzes hatten wir es mit dem griechischen Geist und seiner inneren Eigenschaften zu thun. Die Handwerksgeschichte dagegen begnügt sich nicht mit einer Entwickelung des Geistes oder Geschmacks, sie faßt zugleich die äußeren Umstände in Natur, Volk, Staat, socialem Leben in's Auge, und zeigt, wie gleichsam in diesem Körper der Geist sich entwickelte.

Die Geschichte Griechenlands hat zeitlich und räumlich auffallend enge Grenzen. Ihr Schauplatz umfaßt etwa 1000 □ Meilen, d. i. wenig mehr als ⅔ des Königreichs Bayern; die Freiheit und selbstständige geistige Kraft des Volkes dauerte nicht viel über 500 Jahre. Innerhalb dieser Schranken gewährt uns das Hellenenthum aber dafür auch ein so mannigfaltiges Bild geistigen Lebens und zum Theil sich widerstrebender menschlicher Erscheinungen, wie nicht leicht anderer Zeitraum der Weltgeschichte. Die beiden Angelpunkte, um welche sich die Existenz und Geschichte des griechischen Volkes dreht, sind die zwei hervorragenden Stämme, an welche die vielen kleineren Bestandtheile der Nation sich anlehnen, die Dorier und Jonier, und die beiden sie repräsentirenden Städte Sparta und Athen. Mit der Constituirung dieser beiden hellenischen Großmächte beginnt die für unser Wissen erkennbare politische Geschichte des Volkes; in ihrer wechselseitigen Entwickelung lag sein Fortschritt und endlich sein trauriges Schicksal begründet. Zwischen den beiden Stämmen bestand von vorn herein ein entschiedener Gegensatz; in ihrer Vereinigung trat erst der geistige Gesammtcharakter der Hellenen hervor. Jener Gegensatz ist aber nicht nur ein Gegensatz des Charakters, sondern zugleich der Natur; ein Gegensatz, den das griechische Land selbst darbietet. Dasselbe ist zum Theil gebirgiges Binnen- zum Theil offenes Küsten- und Insel-Land. In dem Binnenlande mit seinen Bergen

und triftenreichen rings umschlossenen Thälern setzten sich von Anfang an die dorischen Schaaren fest, zuerst als Ackerbauer, Jäger und Hirten, später dann als wehrhafte Beherrscher der Burgen und Ebenen unter vorwiegend aristokratischen Verfassungen. Auf den Inseln dagegen und an den beiden Küsten des ägäischen Meeres mit ihren zahllosen, flachen Hafenbuchten, in Gegenden, deren starrer, gegen jeden Angriff offener Boden, zu fester Thalkraft, rascher Beweglichkeit und Zugänglichkeit aufforderte, schlugen die jonischen Völker unter wechselnden, politisch freieren Formen ihre Sitze auf. Es ist schwer zu sagen, welcher der beiden Stämme dem andern in der Erringung höherer Kultur vorangegangen sei. Aber es scheint, daß der sanfte, mittheilsame Jonier schon den Heldengesängen seiner Rhapsoden zuhörte, als sich bei dem verschlossenen, ernsten dorischen Volk nur erst eine kurze Spruchweisheit oder höchstens einfache Festlieder und Weisen ausgebildet hatten. Dagegen ist der dorische Stamm mit seinem Sinn für Formenstrenge und für weihevollen Kultus der eigentliche Schöpfer der hellenischen Architektur, deren reinste und ehrwürdigste Erscheinung sich in dem dorischen Styl ausgeprägt hat. Und ebenso wurden die ersten Keime zu einem nationalen, künstlerisch geadelten Handwerk zweifellos in dorischen Städten entwickelt.

Ich habe mit der Bezeichnung eines „nationalen, künstlerisch geadelten Handwerks“ die beiden Hauptziele unserer gemeinsamen Bestrebungen genannt. Es möchte daher nicht uninteressant sein, wenn man historisch genauer verfolgen könnte, wie und unter welchen Umständen die Hellenen die ersten Schritte in dieser Richtung gethan haben.

Darüber ist kein Zweifel, daß auch sie Jahrhunderte lang vor dem Erwachen des dorischen Styles, welches man schwerlich über das 7. Jahrhundert v. Chr. zurückdatiren darf, gerade im Handwerk vom Auslande abhängig gewesen sind. Anfangs erstreckte sich dieß freilich nicht auf die einfachen Bedürfnisse des gewöhnlichen Lebens, für die das Volk selbst in roher Weise sorgte; wohl aber waren alle Luxuswaaren, welche ein unkultivirtes Volk in verhältnißmäßig nicht geringerem Grade als ein gebildetes verlangt, ursprünglich orientalisches Fabrikat und Einfuhrartikel asiatischer, besonders phönicischer Handelsschiffe. Die ältesten Schilderungen griechischer Fürstenpaläste und ihrer Ausstattung mit Schmucksachen und Geräth hat ganz den reichen, schillernden Charakter des Orientes. Indessen blieb es nicht bei der Einfuhr allein. Der Hellene zeigt sich bei allem Selbstbewußtsein gleich anfangs gänzlich frei von Exclusivität, die überhaupt niemals mit wahrer Größe verbunden gewesen ist. Er ging sofort bei dem Asiaten in die Schule, sah ihm die technische Routine ab, nahm auch manche Formen und Dekorationsmotive von ihm an und brachte es bald dahin, daß seine Erzeugnisse technisch ebenso hoch standen, wie die des Orientes.

Dieß ist der Standpunkt, auf welchem die frühsten uns erhaltenen Reste des griechischen Handwerks, z. B. die ältesten bemalten Thongefäße sich befinden. Eines der ältesten dieser Art wird Vielen von Ihnen bekannt sein: das berühmte Dodwell'sche Gefäß der hiesigen Sammlung. Hier ist die Technik schon so vollendet, wie sie kein am Anfange der Kultur stehendes Volk von sich selbst lernt, und der Styl sowie die Anordnung und die Motive der Malereien gleichen durchaus dem überladenen phantastischen Wesen der mittelasiatischen Werke, wie sie neuerdings so zahlreich wieder zu Tage gekommen sind. Das genannte Werk trägt eine uralte dorische Inschrift, und man schreibt die ganze Gattung mit Recht der dorischen Hafenstadt Corinth zu, in welcher ein Hauptstapelplatz der orientalischen Kaufleute sich befand und das Töpferhandwerk vorzugsweise geblüht haben soll.

Indessen auch dabei blieb es nicht lange. Plato sagt mit gerechtem Stolz: „Was die Hellenen von den Barbaren empfiengen, das haben sie besser gemacht!“ Nachdem einmal die Baukunst unter den Doriern sich entwickelt hatte, und im 7ten und 6ten Jahrhundert schon über alle Glieder des Stammes verbreitet war, da ward auch das hellenische Handwerk in der von uns betrachteten wesentlichen Gestalt festgestellt. Die willkürlichen phantastischen Formen des Orientes wurden jetzt in zweckentsprechende, einfach schöne Organismen umgewandelt, der Schmuck von Verworrenheit und Aeußerlichkeit befreit und zu klarer Bedeutsamkeit erhoben. Deßhalb wurden jedoch die einzelnen, vom Orient entlehnten Motive jetzt nicht ausgestoßen. Darin sah man nicht den nationalen Styl, sich vom Auslande ganz abzuwenden; wohl aber darin, das Gute, was die Fremde hatte, im hellenischen Sinne frei umzubilden. Wir können uns von dieser Stufe das beste Bild nach den bemalten Thongefäßen des sogenannten alten Styles machen, zu denen das vorhin schon berührte Gefäß bei G e r h a r d a. a. O. gehört. Kräftige, scharf gegliederte Formen, reiches, aber geschmackvoll vertheiltes Ornament, (die Figuren schwarz auf rothem Grund gemalt), und eine feine, aber durchaus anspruchslose Technik sind die Haupteigenschaften dieses Styles. Der ganze eben geschilderte Vorgang war überhaupt eine wesentlich k ü n s t l e r i s c h e That. Wir kennen den Ort nicht, wo dieselbe vollzogen wurde, so wenig wie wir die Stadt namhaft machen können, die den ersten durchgebildeten dorischen Tempel baute. Soviel aber ist gewiß, daß Beides dem dorischen Stamm und seinem strengen, maaßvollen Formensinn angehört, und daß vor Allen die Städte der peloponnesischen Halbinsel (des jetzigen Morea) und darunter auch Sparta selbst Antheil daran haben.

Nun ist es aber merkwürdig, auf wie enge Grenzen die Wirkung dieser handwerklichen Umwälzung in Folge der ächt binnenländischen Lebensformen dieser Städte vor der Hand beschränkt blieb. Wir haben das Prototyp der letzteren in Sparta vor uns. Wie die Dorier die eigentlichen Kernhellenen, so sind die Spartaner die specifischen Stockdorier. Sie haben nie eine äußere Politik gehabt, ihr Ideal lag im Innern; sie hatten oder präsumirten die Hegemonie über Hellas; ihre Politik war die der sogenannten wahrhaft hellenischen Interessen, d. h. des nationalen Partikularismus. Dem entsprechend war auch ihre Verfassung durchaus auf die unveränderte Erhaltung des althellenischen Wesens gerichtet. Sie war aristokratisch mit militärisch-monarchischer Spitze. Aber diese Aristokratie war keine Aristokratie der Geburt, sondern der Bildung, — Bildung im hellenischen Sinne genommen, als Harmonie von Seele und Leib, von geistiger und körperlicher Schönheit. In einem solchen Staat konnte der Handwerker nicht in Ehren stehen: seine Thätigkeit mit ihrer vorherrschend sitzenden Lebensweise, mit ihrem an das Dunkel des Hauses und den Staub der Werkstatt gebundenen Treiben, stand im schroffen Widerspruch zu dem öffentlichen, glänzenden Leben des Adeligen in der Ringschule, im Rath und im Felde, sowie zu den geistigen Kampfspielen, in denen er seine ethische Tüchtigkeit bewährte. Das Unvermögen, sich diese spartanische Tugend anzueignen, schloß den Handwerker von dem eigentlichen Staatsleben aus, und andrerseits mußte der Gedanke, sich durch seiner Hände Arbeit den Unterhalt zu erwerben, dem edlen Dorier der moralischen Unfreiheit gleich gelten. Die Gewerbe blieben daher den Insassen der durch Eroberung tributpflichtig gewordenen Orte und den Sklaven überlassen. Allerdings scheint der gewerbliche Betrieb von diesen keineswegs vernachlässigt worden zu sein. Sie beuteten die Rohstoffquellen des Landes, namentlich Eisenbergwerke und Steinbrüche aus, und werden uns besonders als treffliche Waffenschmiede, Erz- und Stahlarbeiter, Wagner und Tischler, also im Verarbeiten und Formen fester Stoffe gerühmt. Allein bei aller Tüchtigkeit wurden sie durch mehrfache schlimme Fesseln an der Entwickelung gehindert. Die meisten Gewerbe bestanden in der Form erblicher Rechte, was mehr der Bewahrung des Guten als der Aufnahme des Besseren günstig gewesen zu sein scheint. Die Be-

dürfnisse des Volks waren von der nüchternsten Einfachheit und wurden ebenfalls durch bestimmte, unabänderliche Normen an jeder Entwickelung gehindert. Ein lebhafter Verkehr mit der Fremde hätte diesem Uebelstande abhelfen können. Allein die Fahrstraßen im Lande befanden sich auf einer niedrigen Stufe und von Ausfuhrhandel zur See scheint nur ausnahmsweise die Rede gewesen zu sein.

So entbehrten diese dorischen Staaten, und vor Allem Sparta, zwei unerläßliche Bedingungen der gewerblichen Blüthe: einen politisch und social geachteten Handwerkerstand, und die Gelegenheit vortheilhaften und ausgebreiteten Absatzes. Allerdings müssen die dorischen Handwerker technisches Geschick und künstlerische Befähigung in hohem Grade besessen haben; diese kam aber weniger ihnen selbst als der Folgezeit zu Gute und konnte sich vor der Hand durchaus nicht als freie, in's Allgemeine wirkende Schöpferkraft, sondern nur als strenger, lokaler Styl geltend machen.

Blicken wir nun von Sparta nach Athen hinüber, so gewinnt dies Alles ein durchaus verändertes Ansehen. Athen ist der Hauptort der attischen Halbinsel und als solcher sowohl dem Binnenlande zugewandt und verbunden, als auch durch seine Lage nahe am Meer auf überseeischen Verkehr und in die Breite gehende Entwickelung hingewiesen. Das athenische Volk theilt mit dem jonischen Stamm, dem seine Urbestandtheile angehören, die Beweglichkeit und Empfänglichkeit des Charakters; es trägt aber zugleich unter dieser beweglichen Hülle einen festen Kern althellenischer Tüchtigkeit und Ausdauer. Der athenische Staat beruhte nicht, wie der spartanische auf Eroberung und Gewalt, sondern auf einer natürlichen ständischen Gliederung, deren Unterschiede durch die Verschiedenheit der Beschäftigungen bedingt wurden. Kein ehrlicher Erwerbszweig stand in Athen in socialer Achtung hinter dem andern zurück; keine Standesherrschaft oder Tyrannei hat in Athen je mehr als eine vorübergehende Bedeutung erlangt. Die Verfassungsform der athenischen Blüthezeit war die Demokratie. Wir geben dieser Epoche in dem Namen der perikleischen Zeit die höchsten Ehren geistiger Größe. Allein auch der Geist der Nationen gedeiht nicht ohne gesunden körperlichen Theil. Jener Muth, der bei Salamis und Platäa mit Tausenden Hunderttausende von Barbaren schlug, jene unzerstörbaren Denkmale der Kunst und des Gedankens, sie ruhen auf dem goldenen Grunde materieller Wohlfahrt; und ein Grundgedanke der Politik Athens, der in seinen edelsten Staatsmännern als ein erhabener Ehrgeiz, in den kleinen als niedrige Habsucht zu Tage tritt, ist der: durch die vereinigte Macht des Geistes und des Geldes die Welt zu beherrschen.

Auch auf unser Gebiet findet dieser Gedanke seine Anwendung. Von den 400,000 Einwohnern, welche die Stadt Athen in ihrer Glanzperiode, dem 5ten Jahrhundert v. Chr., hatte, gehörten nur etwa 50,000 dem eigentlichen freien Bürgerstande an; andere 50,000 waren aufgenommene Fremde, und der ganze Rest bestand aus gekauften Leibeigenen oder Sklaven. Mit Bezug auf jene 50,000 Fremden oder sogenannten Schutzverwandten gab man den Athenern im Alterthum den Namen „Fremdenfreunde"; doch muß man nicht glauben, daß dieser Strom von Ausländern, unter denen sich Griechen mit allen möglichen orientalischen Völkern mischten, nur durch die Annehmlichkeit des athenischen Lebens oder die Zuvorkommenheit der Attiker herbeigezogen sei; demselben lag vielmehr eine politische Absicht der Athener selbst zu Grunde. Den Altbürgern nämlich, welche im vollen Besitz der richterlichen, amtlichen und Rathsgewalt standen, fiel der große Grundbesitz und das Kapital anheim; nur selten gab sich Einer von ihnen zur Unternehmung von Fabrikgeschäften her, mit dem eigentlichen Handwerk befaßte sich Keiner. Für dieses wurden daher die Fremden hereingezogen. Man gestattete ihnen alle möglichen Freiheiten. Sie durften alle bürgerlichen Erwerbszweige abgabenfrei betreiben und konnten, obwohl sie von vornherein am Grundbesitz keinen Theil hatten, bei besonderen Verdiensten um den Staat selbst in die Vollbürgerschaft aufgenommen werden. Sie verarbeiteten die vortrefflichen Hüttenerzeugnisse und Rohstoffe des Landes, führten ihre Produkte aus den nahen attischen Häfen über alle Meere des antiken Völkergebietes aus und erhielten durch immer neuen Zufluß und durch ihren Verkehr mit den fremden Kulturländern Athen stets auf der Höhe der technischen Erfindungen und Fortschritte. Von den 300,000 Sklaven arbeitete der größere Theil entweder als Fabrikarbeiter in ihrem Dienst oder gegen eine dem Herrn zu zahlende Abgabe auf eigene Rechnung. Eine öffentliche Gewerbesteuer gab es jedoch weder für sie noch für die Schutzverwandten. (K. F. Hermann, griech. Staatsalterthümer, 4. Ausg. pag. 330.)

Offenbar mußte die Freiheit und Beweglichkeit aller dieser Verhältnisse dem materiellen Wohlstande der athenischen Gewerke in hohem Grade günstig sein. Wie stand es nun aber dabei mit ihrem geistigen Theil? Mußte nicht eben jener immer neue Zudrang des Fremden und die Begünstigung des Fabrikwesens der Kunst im Handwerk zum Verderben gereichen?

Wir sehen aus den Resten des attischen Gewerbfleißes, daß dem in der That nicht so war. Sie sind ja gerade durch ihre Kunst unsere Vorbilder geworden. Aber glauben Sie nicht, daß die einzige Ursache hievon in der künstlerischen Genialität des athenischen Volks zu suchen sei; es mußten auch hier bestimmte Umstände und Maßregeln mit ihr zusammenwirken. Eine große Gunst z. B. war jene sociale Einigung des Künstler- und Handwerkerstandes; sie ließ das natürliche Band zwischen den Werken Beider niemals locker werden. Dazu kam eine merkwürdige Art der Arbeitstheilung, nicht nur, wie auch bei uns, dem Stoffe nach, sondern außerdem noch der Verschiedenheit der Gegenstände nach, so daß es statt unserer Tischler, Töpfer oder Waffenschmiede damals „Bankverfertiger" (ich übersetze die griechischen Namen) und „Tischmacher", „Lampenfabrikanten" und „Gefäßbildner", „Verfertiger von Schilden" und „Schwertschmiede" gab. Eine solche Theilung begünstigte zunächst allerdings den Fortschritt der Technik, denn diese gelangt eben durch stete Wiederholung zur Vollkommenheit; zugleich aber war sie auch der Kunst im Handwerk förderlich, indem sie den Handwerker darauf hinwies, sich der Durchbildung eines einzigen Gegenstandes mit der ungetheilten Liebe des Künstlers hinzugeben. Daß man aber noch weiter in der Theilung gegangen sei und z. B., wie es jetzt geschieht, an einer Nähnadel drei Menschen beschäftigt habe, von denen der Eine die Nadel, der Zweite das Oehr und der Dritte die Spitze machte, ist mir nicht bekannt. Durch eine solche Zerreißung der Gegenstände wird jedenfalls nichts weniger gefördert als die Kunst.

Endlich wissen wir, daß die Leitung und Veredelung des Handwerks durch die Kunst auch ein Gegenstand der öffentlichen Fürsorge war. Perikles, der größte Staatsmann Athens, hatte Athens größten Künstler, Phidias, bei allen Unternehmungen als Freund und Rathgeber zur Seite und dieser leitete, wie uns Plutarch erzählt, die Werke der Handwerker sowohl als die der Baumeister und Bildhauer und weckte überall, wohin sein Einfluß drang, die Keime des Wohlstandes und der Schönheit. Wir können den ungeheuren Aufschwung, den alle Gewerke unter diesen Einwirkungen nahmen, wieder an den bemalten Thongefäßen mit voller Sicherheit wahrnehmen. Die Attiker schlossen sich in dieser Fabrikation zunächst den Doriern an. Die frühsten Gefäße mit attischen Inschriften haben noch ganz den strengen dorischen Typus. Dann aber, um die perikleische Zeit, ändert sich ihr Aussehen bedeutend. Die Formen werden zarter geschwungen und gefälliger gegliedert, die Malereien heben sich hellroth von dem glänzend schwarzen Firnißgrunde ab und in der Schönheit der einzelnen Gestalten oder

reliefartig componirten Gruppen dieser Bilder glauben wir den Abglanz der plastischen Meisterwerke jener Epoche vor uns zu haben.

In derselben Weise neugeboren gaben die Schiffe Athens den Völkern der alten Welt nun das zurück, was sie früher an Technik oder künstlerischer Erfindung in den mannigfaltigen Zweigen menschlicher Kunstfertigkeit von ihnen aufgenommen hatten. Die Kunst stieg von der stolzen Höhe der Tempel auf Märkte und Straßen herab, das Handwerk riß sich los von der alten kleinbürgerlichen Gebundenheit und aus beiden vereint ward jetzt zum ersten Mal in der Geschichte eine industrielle Weltmacht geschaffen, welche den Bedürfnissen und dem Geschmacke ganzer Völker und Jahrhunderte entgegen kam.

In dieser Vereinigung von Kunstwerk, Handwerk und Industrie ist die Blüthe des athenischen Gewerbelebens begründet; sie macht zugleich den Schlußpunkt der historischen Entwickelung aus, die ich Ihnen vorzuführen hatte; denn die weiteren Schritte des griechischen Handwerks liegen außerhalb der Grenze seiner nationalen Selbstständigkeit und wurden nur allzufrüh von der Entartung der Form und dem Sieg des Prunkes über die Schönheit begleitet. In jener Vereinigung wird aber, wie ich glaube, auch der Geschichte unserer modernen Gewerke ihr Ziel im Allgemeinen vorgezeichnet sein.

Das spätere Mittelalter hat uns einen Flor gewerblicher Produkte hinterlassen, unübertrefflich sowohl an technischer Gediegenheit wie an künstlerischer Erfindung. Der hohe Werth derselben beruht vor Allem in ihrer charaktervollen Schönheit, gleichsam in dem persönlichen Künstlergesicht, das aus jedem Werke herausschaut; das gewerbliche Leben der damaligen Zeit war in die Mauern einzelner blühender Städte eingeschlossen, an wenige Künstlerfamilien und Schulen geknüpft. Die moderne Zeit hat das Handwerk wieder in die weite Welt hinausgestoßen. Eine Fluth von technischen Erfindungen und mechanischen Kräften, ein Heer von Formen aus allen Culturstufen der Vergangenheit bringt auf sie ein und droht ihre schöpferischen Kräfte zu zersplittern. Da verschwindet der Geist des Einzelnen und der der Völker tritt auf den Schauplatz. Wir sahen schon wiederholte Male die Nationen in jenen Glaspalästen um die Palme der industriellen Herrschaft wetteifern. Und bei der letzten dieser Weltausstellungen ist es gesagt worden, daß Frankreich durch den Glanz seiner Technik, England durch die Macht seiner Handelsflotten und Maschinen, Deutschland aber durch die Fülle und Kraft seiner künstlerischen Gedanken ausgezeichnet sei.

Nun denn, meine Herren, schreiten wir der eigenen Kraft bewußt auf diesem unsern Wege vorwärts! Aber vergessen wir nicht die Lehre, welche Athen uns hinterlassen hat, daß auf dem gewerblichen Gebiete **Gedanke** und **Schönheit** nur dann zur vollen Herrschaft gelangen können, wenn sie sich dem allgemeinen **Bedürfniß** vermählen und durch Mehrung des materiellen Wohlstandes der Menschheit eine neue Quelle des Segens eröffnen!

Beschreibung der Kunstbeilagen.

Blatt I.

Thermometer-Gestelle.

Das Thermometer-Gestelle auf Blatt I. der Kunst-Beilagen wurde nebst anderen ähnlichen Gegenständen auf Bestellung eines Vereins-Mitgliedes entworfen, welches dabei die Kaulbach'schen Compositionen zu „Reinecke Fuchs" verwendet wissen wollte.

Der Gegenstand ist in natürlicher Größe gezeichnet und war für Eisen- oder Zinkguß bestimmt. Am Fußprofil, dessen Grundriß beigezeichnet ist, kann der treffende Text des genannten Gedichtes angebracht sein.

Aug. Töpfer.

Blatt II.

Aufsatzbänder.

Nach dem unverkennbaren Streben der Gegenwart, selbst dem untergeordneten architektonischen Detail den seinem Wesen entsprechenden Ausdruck zu geben, sind auch solche Gegenstände davon nicht unberührt geblieben, welche dem häuslichen Leben oder dem Luxus angehören.

Beifolgende Entwürfe des Blattes II., Aufsatzbänder für Schatullen, Zimmer- und Schrankthüren darstellend, mögen hierzu einen kleinen Beitrag liefern. Sie eignen sich zur Ausführung in Eisen, Bronçe und in edleren Metallen.

Die Zeichnungen reichen zum Verständniß aus. Farbige Unterlagen, etwa aus rothem Zeuge, Papier, Leder u. dgl. bestehend, sind wünschenswerth, um die Durchbrechungen des Gegenstandes bestimmter hervorzuheben.

A. Wanfrat.

Blatt III.

Wandarme für Gaslaternen.

Fig. 1 ist die Seitenansicht eines gußeisernen Armes für Gaslaternen im Freien. — Aus Fig. 2 ist die Führung des Gasleitungsrohres und die Befestigung dieses Armes an der Wand eines Gebäudes zu ersehen. — Fig. 3 ist die Seitenansicht eines gußeisernen Armes für Gasflammen, welche in Glasglocken brennen, und welche zur Beleuchtung einer großen Halle angewendet wurden. — Fig. 4 zeigt die Verbindung dieses Armes mit der Wand. — Fig. 5, 6 und 7 zeigen die Führung des Gasrohres, und zwar Fig. 5 den Uebergang der horizontalen zur senkrechten, Fig. 6 die senkrechte Leitung und Fig. 7 die Einführung derselben in die Glasglocke. Diese Letztere ist an ihrem oberen Rande mit einem Kranze von ausgeschnittenem Messingbleche umgeben, und an drei an den Kranz befestigten Armen von Bronçe aufgehängt. Das Aufhängen geschieht vermittels gezogener Messingröhren, welche gewundene Rippen haben und dadurch wie gedrehte Metallschnüre erscheinen. Durch eine dieser Röhren und einen der hohl gegossenen Arme ist die Verbindung der Gasleitung mit dem Rohre und Brenner innerhalb der Glocke hergestellt. An dem hohlen Arme ist bei h der Abschlußhahn angebracht. — In Fig. 3 ist übrigens noch eine andere direkte Einführung der Gasleitungsröhre in die Glocke angegeben. — Fig. 8 gibt die Unteransicht der hängenden Blume am Ende des Armes, a b in Fig. 3 und 6.

Die Figuren 1 und 4 sind im zehnten Theil, die Figuren 5 und 8 im 5ten Theil der natürlichen Größe gezeichnet.

Es war Aufgabe, die gußeisernen Formen möglichst einfach zu halten. Von Herrn Bildhauer **Sickinger** wurden die Modelle in Holz geschnitten und in dem J. W. **Späth**'schen Etablissement in Dutzendteich bei Nürnberg der Guß ausgeführt.

Gottfried Neureuther, k. Baurath.

Blatt IV.

Rauchfaß von H. Rittmeister.
Ministrantenklingel von S. Marggraff.

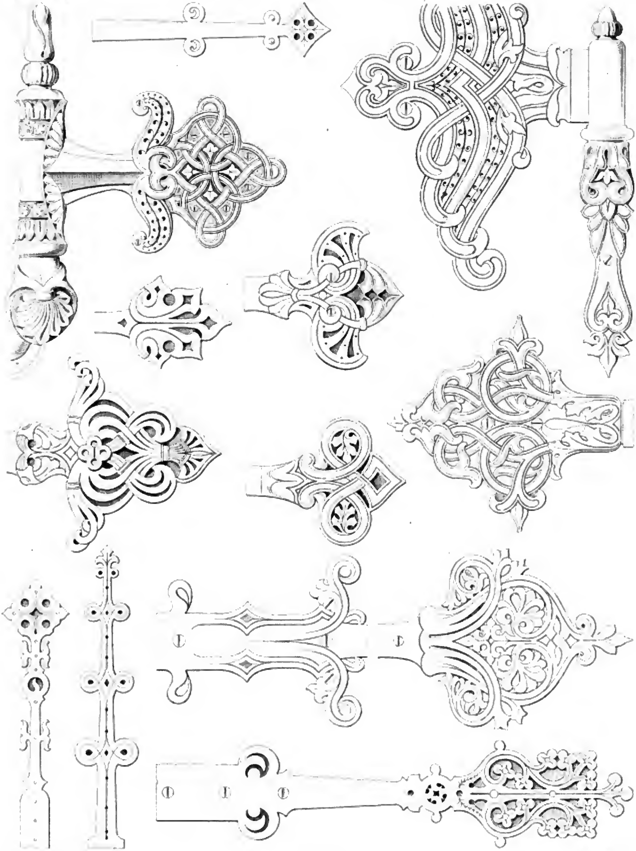
Beide Gegenstände sind so gedacht, daß sie auf dem einfachsten Wege hergestellt werden können. Das Rauchfaß ist nur von Blech gedrückt mit durchbrochenen, theilweise aufgebuckelten Verzierungen, die Klingel in der Hauptsache Guß. — Die beigezeichneten Details sind von selbst verständlich.

A. Töpfer.

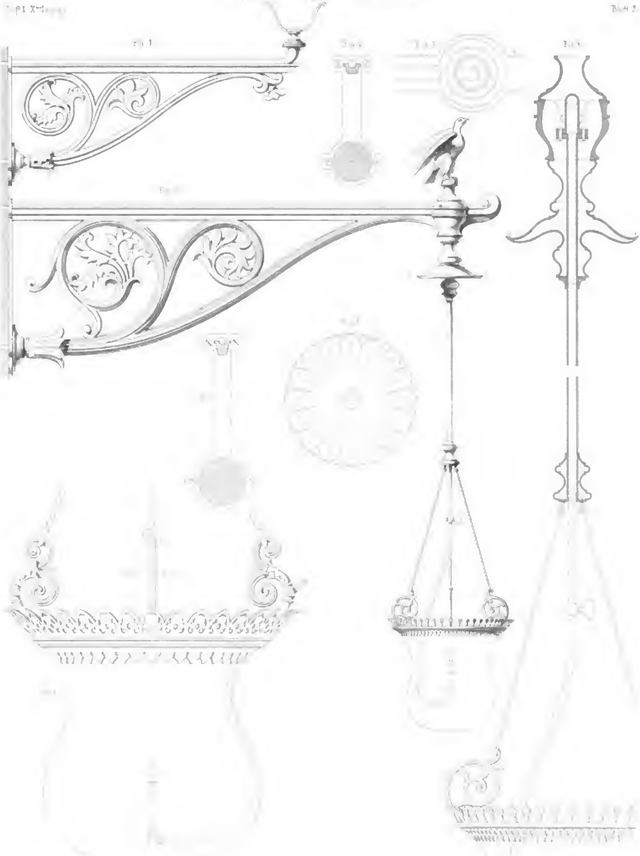
Redigirt unter Verantwortlichkeit des Redaktions-Ausschusses von E. Zentsch. Gedruckt in der M. Pössenbacher'schen Buchdruckerei.



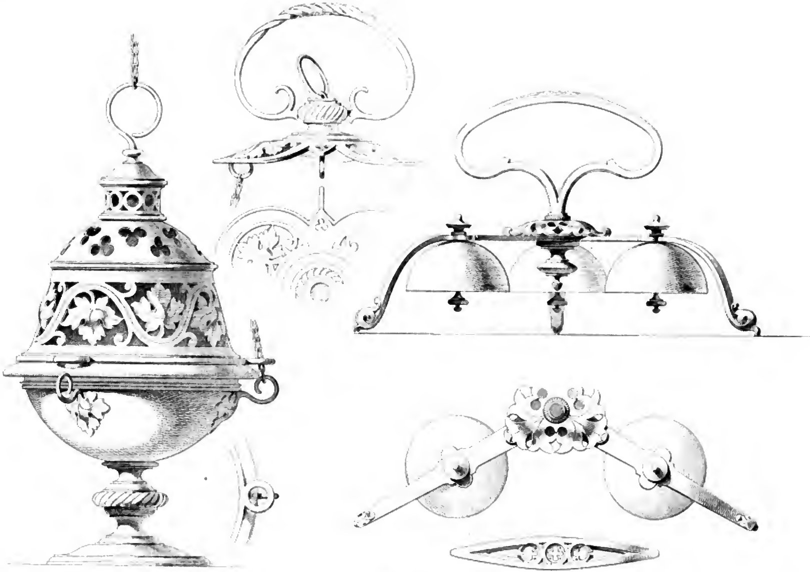
Thermometer-Gehäuse.



Beschläge.



Wandarme für Gaslaternen



Rauchfaß und Ministrantenklingel

Zeitschrift

des

Vereins zur Ausbildung der Gewerke

in

München.

Zehnter Jahrgang. – Zweites Heft.

1860.

Ladenpreis 4 fl.

In Commission der Buchhandlung von Christian Kaiser.

Die Zeitschrift erscheint vierteljährig mit wenigstens einem Bogen Text und in der Regel mit vier Blättern lithographirter Zeichnungen.

Die Vereinsmitglieder erhalten die Zeitschrift unentgeltlich. Im Buchhandel kostet dieselbe 4 fl. rhnl. der Jahrgang.

Zeitschrift

des

Vereins zur Ausbildung der Gewerke.

Zehnter Jahrgang.

München. Nro. 2. 1860.

Chronik des Vereins.

28. Oktober 1859. Ausschußsitzung. — Herr Fabrikant Krause in Mainz hinterlegt 100 fl. Honorar für die zufolge des von ihm veranlaßten Preisausschreibens eingehenden Zeichnungen von Broncelüstern, die unter Verdankung vorläufig in Verwahr genommen werden. — Niedersetzung einer Commission zur Vorbereitung der Weihnachtsausstellung. — Erledigung auswärtiger Requisitionen und Bekanntgabe der Ab- und Zugänge am Mitgliederstande.

4. November. Ausschußsitzung. — Zufolge des von einem auswärtigen Mitgliede gestellten Antrages, das Werk „Praktische Anleitung zum Béton-Bau von Joh. v. Mihalik" in der Vereinszeitschrift zu besprechen, wird Beschluß gefaßt, daß es dem Vereine nicht zustehe, diesem Gesuche zu willfahren, da dessen Aufgabe sich nicht auf die Beurtheilung technischer Gegenstände erstrecke. Die Redaktion glaubt es hier noch besonders betonen zu sollen, daß die Vereinszeitschrift grundsätzlich von jeder Kritik sich ferne halte. Ihr Ziel ist — wie das des Vereines selbst — die freie künstlerische Entwickelung des Handwerks, welche sie durch Bild und Wort zu fördern strebt. — Erledigung des Einlaufes.

11. November. Ausschußsitzung. — Bekanntgabe der ausgetretenen und neuaufgenommenen Mitglieder.

18. November. Ausschußsitzung. — Bescheidung des Gesuches eines Vereins-Mitgliedes um unentgeltliche Aufnahme seines Sohnes in die Vereinszeichnenschule.

25. November. Ausschußsitzung. — Der Vorstand der Vereinszeichnen- und Modellirschule Hr. Professor Dyck berichtet über den Stand dieser und der Vorschule zur k. Akademie der bildenden Künste. Von 56 angemeldeten Schülern sind 13 in die Vorschule und 27 in die Vereinszeichnenschule wirklich eingetreten. Hievon sind zufolge Ausschußbeschlusses fünf von Entrichtung des Schulgeldes befreit. Für die Sonntagsschule beträgt die Zahl der Anmeldungen 6. Das Erträgniß des Schulgeldes pro I. Semester 1859/60 erreicht die Summe von 114 fl. — Der vom Gewerbeverein in Salzburg mitgetheilte Jahresbericht für 1858 und 1859 wird der Vereins-Bibliothek zugewiesen.

1. Dezember. Ausschußsitzung. — Die Schriftführung bringt zur Anzeige, daß in Folge des ꝛc. Krause'schen Preisausschreibens eine namhafte Anzahl von Zeichnungen für Broncelüster eingelaufen sei. Wahl einer Commission zur Beurtheilung dieser Einläufe. — Nach längerer berathender Debatte wird Beschluß dahin gefaßt, daß von Seite des Redaktionsausschusses an befähigte Künstler spezielle Einladungen zur Lieferung von Zeichnungen für die Vereinszeitschrift unter Festsetzung eines Maximums des hiefür zu entrichtenden Honorars zu erlassen seien. — Erledigung der übrigen minder wesentlichen Geschäftseinläufe.

4. Dezember. Zusammenkunft der in der Sitzung vom 2. d. M. erwählten besonderen Commission. Prüfung und Auswahl der eingegangenen Zeichnungen für das Fabrikant Krause'sche Preisausschreiben. — Sitzung des Schiedsgerichtes im Vereinslokale. Beurtheilung der zur Ausstellung eingesendeten Gewerksgegenstände.

9. Dezember. Ausschußsitzung. — Bekanntgabe der von der vorerwähnten Commission getroffenen Auswahl preiswürdiger Zeichnungen. — Der niederösterreichische Gewerbeverein übersendet Heft 4. des 1. Jahrganges (1859) seines Gewerbe- und Kunstblattes, das nach allseitiger Einsicht der Vereinsbibliothek zugewiesen wird. Anderweite buchhändlerische Offerte werden als ungenügend oder ungeeignet zurückgewiesen. — Anzeige über den Mitgliederstand.

16. Dezember. Ausschußsitzung. — Fabrikant Krause in Mainz bestätigt den Empfang der zugesendeten Zeichnungen und übersendet die Honorarergänzung. — Einberufung des Schiedsgerichtes zu besonderer Sitzung, welche sofort auch am 19. ejusd. behufs Beurtheilung der zur Ausstellung gebrachten Gewerksgegenstände abgehalten wurde.

23. Dezember. Ausschußsitzung. — Beschluß, dem Gesuche eines austretenden Vereinsmitgliedes um Nachlaß des Jahresbeitrages zu entsprechen. — Anberaumung einer Schiedsgerichtssitzung auf den 26. ejusd. wie vor.

30. Dezember. Ausschußsitzung. — Die letzten Hefte des Werkes „Entwürfe zu gothischen Meubeln von Ungewitter" werden durch die Buchhandlung übersendet, und nach Ankauf der Vereinsbibliothek zugewiesen. — Beschluß, die neuen Ausstellungen gewerklicher Erzeugnisse im Lokale in einem Lokalblatte jeweils zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Ein bereits früher angeregter Gegenstand, die Herausgabe von Zeichnungsvorlagen im Sinne der Vereinsbestrebungen (vergl. Sitzung vom 28. Jänner und 4. Februar 1859. Jahrgg. IX. Heft I. p. 5.), wird wiederholt der Debatte unterstellt. Bei dem Mangel entsprechender derartiger Vorlagen erscheint eine reifliche Ueberlegung und Berathung dieser Angelegenheit angezeigt, und wird zu dem Ende eine besondere Commissiien hiemit betraut. — Der Antrag auf nothwendige Beheizung der Ausstellungsräume wird in Erwägung gezogen. — Bekanntgabe minder wichtiger Einläufe.

1 8 6 0.

13. Januar. Ausschußsitzung. — Auf Antrag des Redakteurs der Vereinszeitschrift wird Beschluß gefaßt, daß vom I. Heft des Jahrganges 1860 beginnend das für den Text dieser Zeitschrift zu verwendende Papier das gleiche Format erhalten solle wie die Kunstbeilagen. Die deßfalls mit der Buchdruckerei gepflogenen Unterhandlungen werden genehmigt. — Vortrag des Schriftführers über Aus- und Beitrittserklärungen.

20. Januar. Ausschußsitzung. — Beschluß, für den 30. d. M. eine allgemeine Mitgliederversammlung anzuberaumen. — Vortrag und Beschluß über abzuschreibende uneinbringliche Rückstände.

27. Januar. Ausschußsitzung. — Mittheilung des I. Vorstandes über die Berathungen der besonderen Commission wegen Herausgabe von Zeichnungsvorlagen. Definitive Beschlußfassung bleibt ausgesetzt, bis Seitens des Vorstandes und Lehrers der Vereinszeichnenschule das nothwendige Material für derartige Vorlagen gesammelt sein wird. — Bd. V. Heft 4. der Zeitschrift des Architekten- und Ingenieurvereines zu Hannover wird nach allseitiger Einsicht der Vereinsbibliothek überwiesen. — Festsetzung des Verloosungstermines pro 1859 auf den 17. Februar.

30. Januar. Allgemeine Mitgliederversammlung. Herr Maler Herwegen eröffnet dieselbe mit einem Vortrage über die richtige Wahl von Farbe und Zeichnung für Tapeten und über deren Anwendung je nach dem Umfange und dem Gebrauche der zu tapezierenden Räumlichkeiten. Er verwirft namentlich jene Tapetenmuster, auf welchen architektonische Glieder auf sinnlose und unmotivirte Weise angebracht sind und welche den Zweck einer dekorativen Wandverkleidung dadurch verfehlen, daß sie durch Farbe und Gegenstand über Gebühr anspruchsvoll sind. Insbesondere spricht sich derselbe für stylisirte Zeichnung aus, und sucht diese Behauptung auch durch Vorzeigung von Mustern rheinischer Tapetenfabriken, welche nach Zeichnungen alter gewirkter Tapeten angefertigt sind, auf eindringliche Weise zu rechtfertigen. Das Interesse der Zuhörer geleitet den Vortrag und wird noch erhöht durch die Auslage einer reichen Mustersammlung von Tapeten aus verschiedenen Fabriken, darunter auch einige französische von vorzüglicher Schönheit.

Hieran schließt sich ein Vortrag des II. Vorstandes, Regierungsrathes Feutsch, welcher wieder einige Beiträge zur Culturgeschichte des deutschen und insbesondere bayerischen Handwerks liefert. Redner hält dafür, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die künstlerische Entwickelung des Handwerks eine freie Entfaltung der gewerblichen Thätigkeit überhaupt zur nothwendigen Vorbedingung habe. Er weist in einzelnen geschichtlichen Beispielen nach, bis zu welchem Grade der Verrottung und theilweise lächerlichen Engherzigkeit das Zunftwesen in Deutschland namentlich während des verflossenen 18. Jahrhunderts gediehen sei, und folgert hieraus die Nothwendigkeit, durch freie Institutionen das erstarrte gewerkliche Leben wieder in den Fluß zu bringen. Er stellt sich die Aufgabe, eine Versöhnung mit jenen gewerbfreiheitlichen Ideen anzubahnen, welche im größten Theil des übrigen Deutschlands bereits von der Gesetzgebung adoptirt worden sind.

3. Februar. Ausschußsitzung. — Erledigung der von auswärts eingegangenen Gesuche um Zeichnungen und Pausen. — Die dem Vereine zugesendeten Exemplare des Werkchens „Ueber Asphaltdachfilz und Asphaltdachpappe von Seeger und Müller in Stuttgart“, dann der Zeitschrift der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft ꝛc. ꝛc. in Kärnthen werden nach Einsicht dem Inventare einverleibt. — Vortrag über die Veränderungen am Stande der Mitglieder.

10. Februar. Ausschußsitzung. — Vorberathungen bezüglich der Vereinsverloosung. Bekanntgabe, daß der Ankaufspreis der Verloosungsgegenstände die Summe von 2000 fl. übersteige, wozu die Einnahme des Vereines die entsprechenden Mittel gewähre. — Erledigung des übrigen Einlaufes. —

17. Februar. Verloosung der zu diesem Zwecke angekauften Gewerksgegenstände für das Jahr 1859. Das Ergebniß derselben wird in der nachfolgenden Zusammenstellung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

24. Februar. Ausschußsitzung. — Das vorgelegte Verzeichniß der verloosten Gegenstände und der betr. Gewinner gibt zu keiner Erinnerung Anlaß. — Der niederösterreichische Gewerbeverein hat das 5. Heft des I. Jahrgangs seiner Zeitschrift eingesendet, welches nach allgemeiner Einsichtnahme der Vereinsbibliothek überwiesen wird.

2. März. Satzungsmäßige Generalversammlung. Dieselbe wird eröffnet durch eine Ansprache des I. Vorstandes, in welcher der günstige Stand der Vereinszeichnenschule hervorgehoben und mit Befriedigung bemerkt wird, daß letzterer Zeit auch das Ausstellungslokale des Vereines reicher beschickt worden sei. Da die Rechnungen des Vereines noch nicht abgeschlossen werden konnten, so äußert sich Redner blos im Allgemeinen über die vollkommen günstige Finanzlage und die ausreichenden Mittel des Vereines. *) — Hiernach wurde zur Ergänzungswahl des Ausschusses geschritten, deren Ergebniß im Nachfolgenden bekannt gegeben wird.

9. März. Ausschußsitzung. — Wahl der Vorstandschaft und der besonderen Commissionen nach §. 11 der Vereinssatzungen vom 27. Mai 1858, wie solche im Nachgange zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. — Herr Maler Herwegen erklärt seinen Austritt aus dem Ausschusse. — Beschluß, das Ergebniß der Verloosung künftighin sofort durch ein besonderes gedrucktes Verzeichniß zu veröffentlichen.

16. März. Ausschußsitzung. — Bekanntgabe der unrevidirten Rechnungsergebnisse. Beschluß, fortan das Vereinsrechnungsjahr je mit dem letzten Februar des folgenden Jahres zu schließen (siehe die Anmerkung), so daß dasselbe je mit 1. März des laufenden Jahres zu beginnen habe. Dieser Beschluß solle rückwirkende Kraft auf das Jahr 1859 (1859/60) haben, und die Revision der Rechnung vorbehalten bleiben, bis ihre Berichtigung durch den Vereinszahlmeister in diesem Sinne vorgenommen sein wird. — Die angekauften Literalien „Meubeljournal von List. Jahrgang 1859“ und Lieferung 33 und 34 der „Kunstwerke und Geräthschaften des Mittelalters und der Renaissance von Dr. v. Hefner-Alteneck“ werden der Vereinsbibliothek überwiesen.

29. März. Ausschußsitzung. — Nachdem die Vereinsrechnung pro 1859/60 im Sinne des vorgehenden Beschlusses zurecht gestellt ist, wird die Budgetberathungs- und Abrechnungskommission zum Beginne ihrer Thätigkeit angewiesen. — Beschluß, beim kgl. Staats-Ministerium ein Gesuch einzureichen, dahin lautend, daß die alljährlich dem Vereine mittelst besonderen gnädigsten Erlasses gewährte Unterstützung durch Aufnahme in den Etat der mit 1861 beginnenden neuen Staatsfinanzperiode in eine ständige und regelmäßige verwandelt werden wolle.

---

*) Anm. Bei dem Umstande, daß die Verloosung observanzmäßig erst im Laufe des Monats Februar vorgenommen wird, die Einkäufe für diesen Zweck bis zum äußersten Termin fortgesetzt werden, und die Zahlungsausstände nicht sofort effektuirt werden können, bleibt es für den Zahlmeister eine Unmöglichkeit, die Rechnung vor Ende März zu stellen. Der nachfolgende Beschluß, von 1860 an das Vereins-Rechnungsjahr erst mit 1. März beginnen zu lassen, hat hierin seinen Grund. Die Redaction wird nicht säumen, die Ergebnisse der geprüften und festgestellten Rechnung im nächsten Quartalshefte zur Kenntniß der Vereinsmitglieder zu bringen.

Ergebniß der Vereinsverloosung

für 1859.

Loos-No.	Bezeichnung des Gegenstandes	Angefertigt nach Zeichnung von Herrn	Angefertigt durch Herrn	Gewonnen von Herrn
	I. Hauptgewinnste.			
1	Silberner Pokal	Architekt Töpfer	Silberarbeiter Kronenbitter	Sedlmeir, Hafnermeister in Bogenhausen.
2	Damenschreibkasten	Krug	Schreinerm. Gentz	Dr. Wenzl.
3	Arbeitstischchen	—	" Ringwalt	Fr. Birklein, Baubeamter in Nürnberg.
4	Vogelhaus von Goldmessing	Architekt Töpfer	Spänglerm. Wendleder	Kaiser, Buchhändler.
5	Ankleidespiegel	" "	Schreinerm. Eckstein	Lange, Professor der Akademie.
6	Ein großer Hängspiegel	" "	" "	Fölix, Bildhauer in Niedersaulheim.
7	Camée-Broche	—	Juwelir Quellhorst	Leo Hänle, Fabrikant.
8	Schaufel, Gluthzange und Feuerbacken.	Professor Dyck	Schlosserm. Rombach	Hemmer, Magistratsrath.
9	Damen-Arbeitstischchen	Architekt Töpfer	Schreinerm. Rau	Kramer-Klett, Fabrik. in Nürnberg.
10	Reisekoffer	—	Hoftaschner Joseph Kotz	Gewerbe-Verein der Zimmerleute in Miesbach.
11	Bouton von Gold mit Diamant und Almentin	—	Hofjuwelier Merk	Zellner, Baubeamter in Füssen.
12	Broche mit Mosaik	—	" "	H. Mayer, Hüttenbeamter in Neunkirchen.
13	Schachspiel von Bux und Ebenholz.	Maler Herwegen	Drechsler und Fabrikant Edel	Dr. Rudel, Generalagent in Halle.
14	Ofenschirm	Eigene Zeichnung	"	Rathgeber, Hufschmid.
15	Armstuhl	Architekt Töpfer	Schreinerm. Rau	Dorne, Maler.
16	"	" "	" "	Wurst, Fabrikant.
17	Cruzifix	Architekt Schneider	Gürtlerm. Obermayer	Dyck, Oberpostrath.
18	Ofenschirm	Schwarz	Spänglerm. Hergl	Dymet, Kaufmann in Bamberg.
19	Schreibstuhl	Architekt Töpfer	Schreinerm. Rau	Petrow, Kaufmann in Petersburg.
20	Betschemel	" "	" Gentz	H. Voltz, Maler.
21	Damen-Arbeitsstuhl	" "	" Rau	Beyschlag, Brandversicherungs-Inspekter in Eichstädt.
22	Ovaler Spiegel mit geschnitztem Rahmen	" "	" Eckstein	Wolf, Buchdruckereibesitzer.
23	Gepolsterter Sessel mit Schnitzwerk	Maler Seitz	" Wildenauer	Senning, Silberarbeiter in Nördlingen.
24	" "	" "	"	Frhr. v. Perkheim.
25	Album	—	Buchbinderm. G. Eck	Wendleder, Spängler.
26	Silberne Fischkelle	—	Hofsilberarbeiter Weishaupt	Welzer, Dekorationsmaler in Ansbach.
27	Reisesack	—	Hoftaschner J. Kotz	Mohl, Schneidermeister.
28	Goldener Siegelring	—	Juwelir Rottmanner	Sappl, Maurermeister in Wolfratshausen.
29	Haspel mit 2 Spuhlen	Professor Dyck	Drechslerm. Edel	Minutti, Hofuhrmacher.
30	Dreiarmiger vergoldeter Bronçe-Leuchter	Architekt Töpfer	Bronçewaarenfabrikant Hörner	Reifenstuel Mich., Zimmermeister.
31	"	" "	" "	Brendl, Modelleur.
32	Geschnitzter Bilderrahmen	Maler Seitz	Schreinerm. Wildenauer	J. N. Bürkel, Maurermeister.
33	Regenschirm mit geschnitztem Griff	Professor Dyck	Regenschirmfabrikant Menhard Drechslerm. Edel	Schulze, Dec.-Maler.
34	Tischchen	Architekt Rittmeister	Schreinerm. Anton	Graf v. Gravenreuth in Affing.
35	Chatoulle	—	Schreinerm. Wildenauer	Boos, Tischler in Baisweil.
36	2 byzantinische vergoldete Spiegelleuchter	Archit. Schneider	Gürtlerm. Rockenstein	Russegger, Hüttenverwalter in Achthal.

Loos-No.	Bezeichnung des Gegenstandes	Angefertigt		Gewonnen von Herrn
		nach Zeichnung von Herrn	durch Herrn	
37	Regenschirm mit geschnitztem Griff	Professor Dyck	Regenschirmfabr. Fensterer Drechslerm. Edel	Fr. v. Stengel, Baubeamter in Augsburg.
38	Tischchen von Eichenholz	" "	Schreinerm. Unflad	Eggert, Glasmaler.
39	" "	" "	" "	Eberhard, Maler in Nürnberg.
40	" "	" "	" "	v. Moy, Hauptmann.
41	2 byzantinische Leuchter	Abgüsse	Kunstgießer Kornrumpf	Aufleger, Steinmetz.
42	Tischchen von Eichenholz	Professor Dyck	Schreinerm. Unflad	Friedbichler, Maler in Dingolfing.
43	Wandetagère	Maler Seitz	Schreinerm. Wildenauer	Westermeier, Juwelir.
44	"	" "	"	Bernaz, Bauadspirant.
45	Damenhutkoffer	—	Hoftäschner Joseph Kotz	Schilling, Maler.
46	Handkoffer	—	" "	Oswald, Schlossermeister in Neuburg.
47	Regenschirm mit geschnitztem Griff	Professor Dyck	Regenschirmfabr. Menhard Drechslerm. Edel	Stallechner, Bortenmacher in Traunstein.
48	Lesepult mit Malerei	—	Schreinerm. Wirbser	Stitzinger, Zimmermeister.
49	" "	—	"	Dürich, Flaschner in Stuttgart.
50	Kaffeemühle von Bux	Eigene Zeichnung	Drechslerm. Edel	Bader, Bildhauer.
51	Regenschirm mit geschnitztem Griff	— Professor Dyck	Regenschirmfabr. Fensterer Drechslerm. Edel	Bürgermuseum in Ravensburg.
52	" "	" "	" "	Gewerbeverein (Lokalsektion) in Offenbach.
53	" "	" "	" "	S. Maj. König Otto von Griechenland.
54	" "	" "	Regenschirmfabr. Menhard	Maden Leonh., Lackirer.
55	" "	" "	" "	Kempen, Goldarbeiter in Utrecht.
56	Tischleuchter von Bronçe und vergoldet	Architekt Töpfer	Bronçewaarenfabr. Hörner	Auersberg, Fürst v., in Prag.
57	" "	" "	" "	Leonhard, Baubeamte in Lörach.
58	Geschnitzte Staffelei	Maler Seitz	Schreinerm. Wildenauer	Schneider, Kaufmann.
59	Broche mit Bouton	—	Juwelir Böhm	Sedlmayr, Dekorationsmaler.
60	Nippührchen	Maler Seeberger	Uhrmacher Halbig	Dellmann, Baupraktikant.
61	"	" "	" "	Weiß, Hofmaler.
62	"	" "	" "	Handels- und Gewerbekammer in Pesth.
63	Haspel	Eigene Zeichnung	Drechslerm. Edel	Hartmann, Dekorationsmaler.
64	Kupferne Wasserkanne	v. Voit, Oberbaurath	Hofkupferschmid Jank	Wild, Bierbrauer.
65	" "	" "	" "	Trothe, Oelfabrikant.
66	1 Paar Handleuchter von Bronçe	Professor Dyck	Bronçewaarenfabr. Hörner	Verein der Gesellen in Pfarrkirchen.
67	Silberner Schlüsselhacken	Eigene Zeichnung	Silberarbeiter Weishaupt	Engl, Regierungsrath.
68	Siegelring	—	Juwelir Böhm	Denzinger, Dombaumeister in Regensburg.
69	Vorstecknadel	—	" Rottmanner	Bolgiano, Regiments-Auditor.
70	2 Handleuchter von Bronçe	Professor Dyck	Bronçewaarenfabr. Hörner	Degmaier, Kreisbaubeamte in Hof.
71	" "	" "	" "	Hügel, Direktions-Architekt.
72	Geschnitztes Hängkästchen	Architekt Töpfer	Schreinerm. Wildenauer	Magistrat Rain.
73	Postament mit Crucifix	" "	Tischlergeselle Ebert	Wolfius, Sektions-Ingenieur in Goarshausen.
74	Schlüsselhacken	Eigene Zeichnung	Silberarbeiter Weishaupt	Hammerl-Zunft-Gewerbeverein in Moosburg.
75	Damenarbeits-Köfferchen nebst einer Scheere	Architekt Töpfer	Etuisfabr. Escherisch Messerschmid Tresch	Ackermann, Fabrikant in Weissenstadt.
76	" "	" "	" "	Bleibinhaus, Zimmermeister.
77	" "	" "	" "	Rausch, Schreinermeister in Germersheim.
78	Kaffeemaschine und Kaffeebrenner	Oberbaurath v. Voit	Spänglerm. Hergl	Oberamtsbezirk-Gewerbeverein in Wangen.
79	Pompejanische Doppellampe	Abguß	Kunstgießer Kornrumpf	Berger, Baumeister.
80	Räuchergefäß	Professor Dyck	Spänglerm. Hergl	Sickinger jun., Bildhauer.
81	Stock mit Elfenbeingriff	Eigene Zeichnung	Drechslerm. Edel	Osterried, Maler.
82	"	" "	" "	Franz, Buchhändler.
83	Damenhutkoffer	—	Hoftäschner Kotz	Kron, Hofparfümeur.
84	Vase nebst zwei Blumentöpfen	Inspektor E. Neureuther	Hafnerm. Leibl	Hormann, Büchsenmacher.
85	2 Blumenvasen	" "	" "	Scheidel, Bildhauer in Salzburg.
86	Thee- und Bleistiftkästchen	Malerei von Fräulein Neureuther	Schreinerm. Wirbser	Brucker, Schreiner in Neuburg.

Loos-No.	Bezeichnung des Gegenstandes	Angefertigt nach Zeichnung von Herrn	Angefertigt durch Herrn	Gewonnen von Herrn
87	Gebetbuch	Beschläge nach Herwegen	Buchbinderm. Schreibmaier	Gewerbeverein in Kaiserslautern.
88	Damen-Reisekästchen	—	Hoftaschner Kotz	Pfeiffer sen., Tapezirer.
89	2 Handleuchter von Bronçe	Professor Dyck	Bronçewaarenfabr. Hörner	Kretschmann, General-Major.
90	〃 〃	〃 〃	〃 〃	Egetmaier, Hauptlehrer in Karlsruhe.
91	Messerbesteck mit Elfenbeingriff	Architekt Rittmeister	Drechslerm. Edel	Bamberger, Inspektor in Frankfurt a/M.
92	〃 〃	〃 〃	〃 〃	Eichhorn, Ingenieur in Ansbach.
93	〃 〃	〃 〃	〃 〃	v. Forndran, I. Bürgermeister in Augsburg.
94	Kleiderhänge	Maler Herwegen	Drechslerm. Häckel	Dr. Lichtenstein.
95	1 Statuette (Göthe und Schiller)	Abguß	Bildhauer Port	Klumpp, Baubeamter.
96	Räuchergefäß	Professor Dyck	Spänglerm. Hergl	Steinböck, Zinng. in Salzburg.
97	Blumenvase	Architekt Töpfer	Hafnerm. Gleichsner	Knoll, Glaser.
98	〃	〃 〃	〃 〃	Hartmann, Fournirsäginhaber.
99	〃	〃 〃	〃 〃	Laszensky, Baumeister in Salzburg.
100	2 Hemdknöpfchen	Maler Herwegen	Juwelir Quellhorst	Sauer, Conditor.
101	2 Bestecke mit Ebenholzgriffen	Professor Dyck	Drechslerm. Edel	Direktion der Strafanstalt in St. Georgen.
102	Zuckerhammer und Spagatkästchen	Eigene Zeichnung Architekt Töpfer	〃 〃	Minsinger, Lithograph.
103	Herrenhutschachtel	—	Hoftaschner Kotz	Schlichtegroll, Ingenieur in Passau.
104	Holzkästchen mit Malerei	—	Schreinerm. Wirbser	J. A. v. Maffei, Fabrikbesitzer.
105	Sammttasche	Architekt Töpfer	Etuisfabr. Escherich	Gewerbeverein in Nördlingen.

NB. Wo der Wohnort nicht angegeben ist, befindet sich der betreffende Gewinner in München.

II. Nachgewinnste.

Loos-No.	Bezeichnung des Gegenstandes	Angefertigt nach Zeichnung von Herrn	Angefertigt durch Herrn	Gewonnen von Herrn
1	Sammttasche	Architekt Töpfer	Etuisfabr. Escherich	Kotz, Hoftaschner.
2	Hut- und Kleiderhänge	Maler Herwegen	Drechslerm. Häckel	Lüder v., Kriegsminister, Exc.
3	Räuchergefäß	Professor Dyck	Spänglerm. Hergl	Fürst v. Hohenlohe.
4	Gebetbuch	Beschläge nach Herwegen	Buchbinderm. Schreibmaier	Leo, Architekt in Altenburg.
5	〃	〃 〃	〃 〃	Lassaulx, Professor.
6	〃	〃 〃	〃 〃	Reingruber, Lithograph.
7	〃	〃 〃	〃 〃	Binder, Schreinerm.
8	Einfache pompejanische Lampe	Abguß	Kunstgießer Kornrumpf	v. Klenze, Geheimrath.
9	Kaffeemaschine und Kaffeebrenner	Oberbaurath v. Voit	Spänglerm. Hergl	May, Dr., Broncewaarenfabrikant.
10	Kaffeemaschine von Messingblech	Eigene Zeichnung	〃 〃	Pilz, Bildhauer in Ischl.
11	Hölzerne Kanne	Architekt Töpfer	Drechslerm. Edel	Sonntagsschule in Freiberg.
12	Salatschwenker mit Drahtkorb für 4 Gläser.	Maler Marggraff	Drahtwaarenfabr. Kaltenecker	Stranzinger, Dekorationsmaler.
13	Messerbesteck mit Ebenholzgriff.	Architekt Rittmeister	Drechslerm. Edel	Haas, Lithograph.
14	Visitentäschchen	〃 〃	〃 〃	Wolfsheimer, Tischler.
15	Blumenvase	〃 〃	Hafnerm. Rasp	Willich, Architekt in Bremen.
16	〃	〃 〃	〃 〃	Kaserer, Waarenverleger in Berchtesgaden.
17	〃	〃 〃	〃 〃	Hochholzner, Bauassistent in Rosenheim.
18	Hängevase nebst 2 Blumentöpfen	Inspektor Neureuther	Hafnerm. Leibl	Waginger, Baubeamter in Landau.
19	Essig- und Oelgefäß	〃 〃	Drechslerm. Schmitt	v. Hofstetten, Oberappellrath.
20	2 Postamente	〃 〃	Schreinerm. Wildenauer	Geisberger, Maurer in Wasserburg.
21	Schlüsselkästchen	〃 〃	〃 〃	Gewerbeverein in Wangen.
22	Lichtschirm	〃 〃	Galanteriesschreiner Rau	Gosewitsch, Tischler in Neustadt (Hannover).
23	2 Tischbestecke mit Rehgewicht	—	Beinschnitzer Küffner	Gewerbeverein in Wolfratshausen.

Loos-No.	Bezeichnung des Gegenstandes	Angefertigt		Gewonnen von Herrn
		nach Zeichnung von Herrn	durch Herrn	
24	Vase und 2 Blumentöpfe	Inspektor Neureuther	Hafnerm. Leibl	Genz, Schreinermeister.
25	〃 〃	〃 〃	〃 〃	Duponteil, Graf v., Stiftsvikar.
26	Salatschwenker und Gläserkorb	Eigene Zeichnung	Drahtwaarenfabr. Kaltenecker	Schmitt, Drechsler in Giesing.
27	1 Sammt- und 1 Kleiderbürste	Maler Marggraf	Drechslerm. Saurer	Ringwalt, Schreinermeister.
28	Aschenbecher	Architekt Töpfer	Drechslerm. Edel	Setzer, Fabrik-Intendant in Neuwelt.
29	〃	Inspektor Neureuther	Spänglerm. Huber	Kustermann, Eisenhändler.
30	Salzbehälter	Maler Herwegen	Schreinerm. Ringwalt	Eichheim, Baurath.
31	Etagère nebst 2 kleinen Postamenten	〃 〃	Schreinerm. Wildenauer	Kreislandwirthschaftsschule in Bayreuth.
32	Zündholzständer	〃 〃	〃 〃	Weber, Magistratsrath.
33	〃	〃 〃	〃 〃	Harlander, Silberarbeiter.
34	5 Wachsstöcke	〃 〃	Wachslichterfabr. Ebenböck	Kraus, Gürtler in Deggendorf.
35	5 〃	〃 〃	〃 〃	Kraft, Sektions-Ingenieur in Regensburg.
36	4 Wachsstöcke	Maler Herwegen	Wachslichterfabr. Ebenböck	Ortner, Dekorationsmaler.
37	2 Hängevasen	Inspektor Neureuther	Hafnerm. Leibl	Erhard u. Söhne, Fabrik. in Schwäbisch-Gmünd.
38	Nachtlampe	Bildhauer Fortner	Hofspänglerm. Schreiber	Bischoff, Ingenieur in Prien.
39	〃	〃 〃	〃 〃	Gewerbeverein der Maurer in Rosenheim.
40	〃	〃 〃	〃 〃	Frhr. v. Reischach, Kammerherr.
41	〃	〃 〃	〃 〃	Dr. Aragao, Generalconsul.
42	〃	〃 〃	〃 〃	Friedlein, Ingenieur-Hauptmann.
43	〃	〃 〃	〃 〃	Schilcher, Gutsbesitzers-Wittwe.
44	Drahtkorb für 8 Bockgläser	Eigene Zeichnung	Drahtwaarenfabr. Kaltenecker	Paul, Bauverwalter in Kempten.
45	Spazierstock	Architekt Schneider	Drechslerm. Saurer	Ganz, Fabrikant in Zürich.
46	〃	〃 〃	〃 〃	Scherer, Erzbischof, Eminenz.
47	3 Scheeren	Professor Dyck	Messerschmid Tresch	Buttler, Graf Theodor v., in Haimhausen.
48	3 〃	〃 〃	〃 〃	Wagner, Dekorationsmaler.
49	3 〃	〃 〃	〃 〃	Magistrat in Dachau.
50	3 〃	〃 〃	〃 〃	Frhr. v. Klödt.
51	3 〃	〃 〃	〃 〃	Wild, Gürtler in Aibling.
52	2 〃	〃 〃	〃 〃	Hollenbach, Broncefabrikant in Wien.
53	2 〃	〃 〃	〃 〃	Schwerer, Tapezierer.
54	2 〃	〃 〃	〃 〃	Setterl, Kupferschmid.
55	2 〃	〃 〃	〃 〃	Stiehle, Spängler in Neudorf.
56	2 〃	〃 〃	〃 〃	Brunner, Graveur.
57	2 〃	〃 〃	〃 〃	Merz, Optiker.
58	Aschenbecher	Architekt Töpfer	Langs Erben in Oberammergau	Rottmüller, Architekt.
59	Salatbesteck	Eigene Zeichnung	Drechslerm. Edel	Frey, Großhändler.
60	〃	〃 〃	〃 〃	Brattler, Bankdirektor.

Bemerkung.

Die durch die Zahlung der verfallenen Vereinsbeiträge bedingte Theilnahme an der Verloosung erstreckte sich auf alle pro 1859 immatriculirten Mitglieder des Vereines, wie sie das im 4. Hefte des vergangenen Jahres veröffentlichte Mitgliederverzeichniß ausweist. Als Ergänzung dieses Verzeichnisses werden hiemit die noch nachträglich mit Rückwirkung auf 1859 beigetretenen Mitglieder bekannt gegeben, deren Namen gleichfalls in die Verloosungsurne eingeworfen wurden:

1. v. Heckel, Hofblumenfabrikant.
2. Hummel, Mich., Tischlermeister.
3. Knipp, J. F., Portefeuillefabrikant in Offenbach.
4. Lapp, Daniel, Steinhauer in Zweibrücken.
5. Leinfelder, Jgn., Hotelbesitzer.
6. Mißler, Alb., Schreinermeister in Nißtissen.
7. Offenbach, Lokalsektion des großherzogl. hessischen Gewerbevereins.
8. Bruckner, Dion., Bürstenfabrikant.
9. Reischach, Herm. Frhr. v., k. Kämmerer.
10. Schuller, Ant., Apotheker in Deggendorf.
11. Steiner, Leonh. Edler v., in Bucharest.
12. Thiele, Jos., Sidrolitfabrikant.

Im Mitgliederverzeichniß sind weggelassen und daher nachzutragen die älteren Mitglieder:

Hausinger, Adam, Juwelir und Goldarbeiter in München. Rausch, Martin, Schreinermeister in Germersheim.

Die Ausschußwahl
für 1860

wurde in der Generalversammlung vom 2. März d. Js. vorgenommen. Nach §. 10 der Vereinssatzungen mußten aus dem engeren Ausschusse austreten die Herren Künstler: Inspektor v. Miller, Professor Gottgetreu, Inspektor Eugen Neureuther und Maler Seitz; die Herren Gewerkstreibenden: Bildhauer Sickinger sen., Hofsiebwaarenfabrikant Kaltenecker sen., Broncewaarenfabrikant Hörner und Hoftaschner Joseph Kotz; die Herren Kunstfreunde: Privatier Hemmer und Kaufmann Riederer. — Der Ergänzungsausschuß von 1858 unterlag gemäß §. 10. Abs. 10. der Satzungen einer vollständigen Neuwahl. Das Ergebniß der Wahl war Folgendes:

I. Für den engeren Ausschuß.

Die Herren:

a. Künstler.	b. Gewerkleute.	c. Kunst- und Gewerkfreunde.
Professor Gottgetreu,	Hofbuchbinder Beer,	Privatier Hemmer,
Inspektor E. Neureuther,	Hoftaschner J. Kotz,	Privatdozent Dr. v. Lützow.
Direktionsarchitekt Hügel,	Dekorations-Maler Ortner,	
Baurath G. Neureuther.	Broncewaarenfabrikant Hörner.	

II. Für den Ergänzungsausschuß.

Die Herren:

a. Künstler.	b. Gewerkleute.	c. Kunst- und Gewerkfreunde.
Baurath Rieder,	Bildhauer Sickinger, sen.,	Kunstanstaltdirektor Mayer,
Inspektor v. Miller,	Drahtwaarenfabrikant Kaltenecker,	Ministerial-Sekretär v. Sutner.
Bildhauer Fortner,	Buchbinder Schreibmaier,	
Maler Seitz.	Tapezirer Steinmetz.	
als Ersatzmänner:	als Ersatzmänner:	als Ersatzmann:
Baubeamte Beyschlag,	Waffenfabrikant Stroblberger,	Kaufmann und Magistratsrath Riederer.
Ingenieur Degen,	Silberarbeiter Rappolt,	
Maler Habenschaden.	Zimmermeister Reifenstuel.	

Da Herr Baurath Rieder die Wahl ablehnte, und Herr Maler und Lithograph Herwegen seinen Austritt aus dem Ausschusse erklärte, so traten statt ihrer die nächsten Ersatzmänner aus der Reihe der Künstler ein, wornach sich der Stand des

Ausschusses pro 1860

in nachstehender Weise ergab:

I. Engerer Ausschuß.

Die Herren:

a. Künstler.	b. Gewerkleute.	c. Kunst- und Gewerkfreunde.
1. Stadtbauingenieur Zenetti,	1. Spielwaarenfabrikant Edel,	1. Conservator Dr. v. Hefner-Alteneck,
2. Architekt Berger,	2. Dekorations-Maler Schwarzmann,	2. Privatier Hemmer,
3. Professor Gottgetreu,	3. Hofsilberarbeiter Weishaupt,	3. Privatdozent Dr. v. Lützow.
4. Inspektor Neureuther,	4. Hofbuchbinder Beer,	
5. Direktions-Architekt Hügel,	5. Hoftaschner J. Kotz,	
6. Baurath G. Neureuther,	6. Dekorations-Maler Ortner,	
7. Inspektor v. Miller.	7. Broncewaarenfabrikant Hörner.	

II. Ergänzungsausschuß.

1. Bildhauer Fortner,	1. Bildhauer Sickinger sen.,	1. Kunstanstaltdirektor Mayer,
2. Maler Seitz,	2. Siebwaarenfabrikant Kaltenecker,	2. Ministerial-Sekretär v. Sutner.
3. Baubeamte Beyschlag,	3. Buchbinder Schreibmaier,	
4. Ingenieur Degen.	4. Tapezirer Steinmetz.	

Ständige Ausschuß-Mitglieder

nach §. 10. Abs. 3 der Vereinsstatuten:

1. Herr Feutsch, k. Regierungsrath als Redakteur der Vereinszeitschrift, und
2. „ Dyck, Professor, als Vorstand der Vereinszeichnenschule.

In der Ausschußsitzung vom 9. März fand die Wahl der Vereinsvorstände und der mit besonderen Funktionen betrauten Ausschußmitglieder statt. Das Ergebniß derselben ist:

I. Vorstand: Herr Stadtbauingenieur Zenetti.
II. Vorstand: „ Regierungsrath Feutsch.
Zahlmeister: „ Privatier Hemmer.
Werkwart: „ Dekorations-Maler Ortner.

Redaktionsausschuß:

1. Herr Professor Gottgetreu.
2. „ Baurath G. Neureuther.
3. „ Buchbinder Beer.
4. „ Fabrikant Hörner.
5. „ Privatdozent Dr. v. Lützow.

Schiedsgericht:

1. Herr Professor Gottgetreu.
2. „ Architekt Berger.
3. „ Fabrikant Edel.
4. „ Hoftaschuer Kotz.
5. „ Privatdozent Dr. v. Lützow.

Beschreibung der Kunstbeilagen.

Blatt I. und II.

Meubel.

Die beiden ersten Blätter dieses Heftes sind als eine Fortsetzung der im Heft IV. des IX. Jahrgangs gegebenen Stühle zu betrachten und mit diesen übereinstimmend entworfen. Die drei Blätter enthalten sonach ziemlich alle Gegenstände einer vollständigen Zimmereinrichtung, welche auch in ihrer decorativen Ausschmückung als zusammengehörig erscheint. Blatt 1. enthält ein Kanape, einen runden Tisch, ein Halbkanape, sogen. Chaise longe, einen Pfeilertisch und ein Tischchen. Blatt 2. einen Schreibtisch, Waschschrank (Chiffonier) und eine Damentoilette. Bei allen diesen Gegenständen wurden mit Absicht die jetzt beliebten Hauptformen der Lehnen, Füße u. s. w. gewählt, und nur in der Ausschmückung dieser statt Zopf- oder Renaissançeornament die Natur zu Hülfe genommen.

August Töpfer.

Blatt III.

Gebetbuchbeschläge für Sammt und Leder.

Nr. 1, zwei Beschläge a b, Decke c mit einer Schließe, d Eckrosettchen, e f g h Metallmerkzeichen mit Seidenbändchen. Nr. 2. Einband für Leder mit 4 verschiedenen Eckbeschlägen, welche selbstverständlich zum Schutz der Ecken um die Decke gebogen sein sollen. Statt der Eckbeschläge kann auch der Knopf e oder das oben bezeichnete Eckrosettchen d angewendet werden. i k Mittelstücke, l l Blinddruck. Hier sollte der Stempel in dem Geiste gravirt werden wie unsere großen Vorahnen die Lederplastik so vortrefflich zu behandeln verstanden. Immer muß ich auf die schätzbaren Reste der Gewerkserzeugnisse unserer Vorahnen zurückweisen, deren Geist und Verständniß in Behandlung des Stoffes nicht nur unsere gerechte Bewunderung, sondern auch unsere Nachahmung verdient.

Herwegen.

Blatt IV.

Schatzkästchen.

Dieses wurde von Schlossermeister Rombach dahier sehr gelungen ausgeführt. — Der untere Theil hat Doppelwände, in deren vorderer Seite das Schloß eingelassen ist. Der Deckel ist mit einem Boden mittelst Schieber verschließbar. An der Rückseite des Bodens ist eine Mappe angebracht (siehe Fig. k). Der innere Raum ist mit Leder gefüttert. Der Grund des Kästchens ist blau lackirt, da die größeren Flächen das „blau anlaufen lassen" unsicher machen dürften. Sämmtliche Verzierungen sind blank, mit Erbsen- oder Kugelknöpfchen aufgeschraubt und wo es zulässig ist, aufgenietet. a b c d e f g h i zeigen die einzelnen Theile in Naturgröße, welche in Eisenblech ausgeschnitten und aufgebuckelt sind; a, der aufgerollte Theil des Fußes, ist der Tragkraft wegen stärker gehalten; in den Schildrand e ist die Widmung eingravirt; i ist der gewundene Drahtstab.

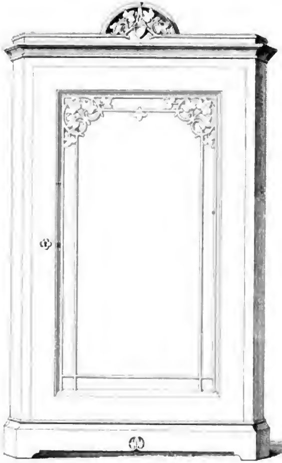
Herwegen.

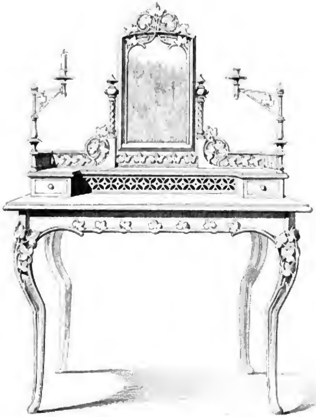
Redigirt unter Verantwortlichkeit des Redaktions-Ausschusses von E. Feutsch. Gedruckt in der M. Pössenbacher'schen Buchdruckerei.



Möbel.

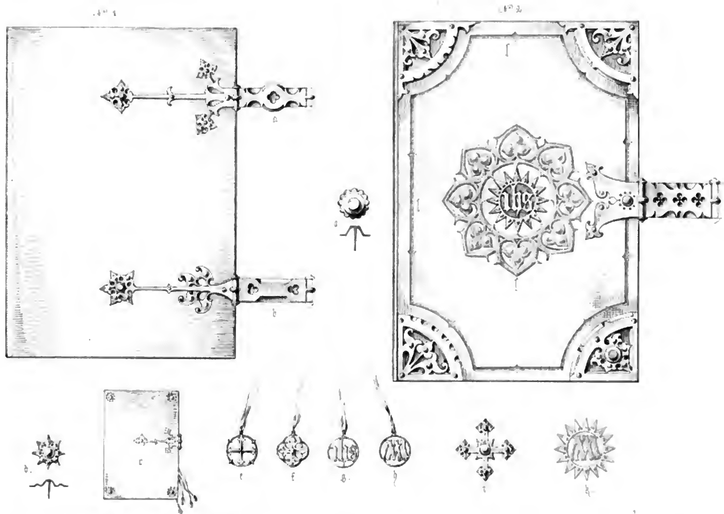






Möbel

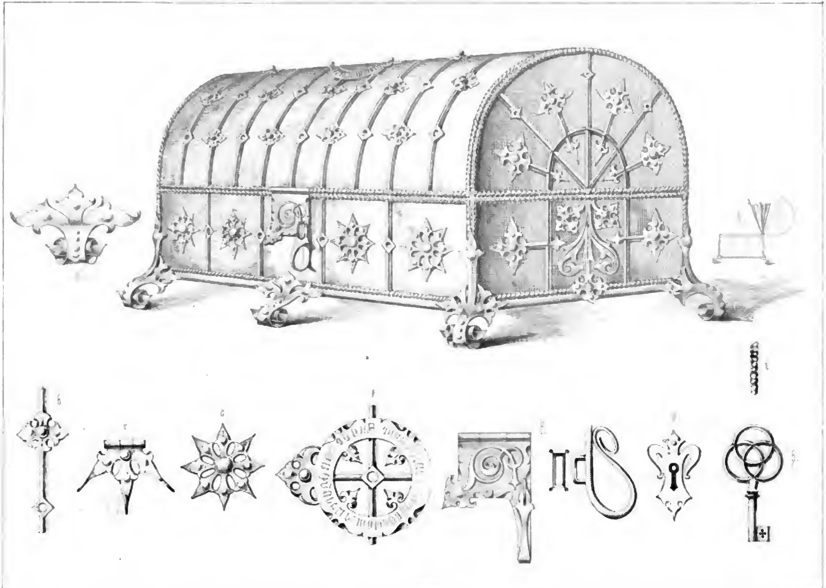
Druck v. Dr. C. Wolf & Sohn



Entw. u. lith. v. P. Fanzeg...

Gebetbuchbeschläge.

Druck v. Dr. C. Wolf und Sohn



Schatzkästchen.

Druck v. Dr. C. Wolf und Sohn

Zeitschrift

des

Vereins zur Ausbildung der Gewerke

in

München.

Zehnter Jahrgang. — Drittes Heft.

1860.

Ladenpreis 4 fl.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Redactions-Ausschusses von L. Jentsch.

In Commission der Buchhandlung von Christian Kaiser.

Die Zeitschrift erscheint vierteljährig mit wenigstens einem Bogen Text und in der Regel mit vier Blättern lithographirter Zeichnungen.

Die Vereinsmitglieder erhalten die Zeitschrift unentgeltlich. Im Buchhandel kostet dieselbe 4 fl. rhnl. der Jahrgang.

Zeitschrift

des

Vereins zur Ausbildung der Gewerke.

Zehnter Jahrgang.

München. Nro. 4. 1860.

Zum Jahresschlusse.

Wir wollen der in letzter Zeit beobachteten Sitte, am Schlusse des Jahres über den Bestand und das Wirken des Vereines im Allgemeinen Rechenschaft abzulegen, auch für 1860 getreu bleiben. — Obwohl die politische Lage der Gegenwart noch immer einen frischen, muthigen Aufschwung des industriellen Lebens zurückhält; obwohl namentlich in unserem Vaterlande die Wehen der Zerrissenheit und einer argen Mißkennung der großen gemeinsamen Interessen in gleichem Maaße den gesunden Fortschritt des Gewerbes hemmen; so blieb doch der Verein zur Ausbildung der Gewerke unberührt von allem Wirrsale, und konnte unbehindert an der Lösung seiner Aufgabe arbeiten. Namentlich sind es zwei Momente, welche Zeugniß geben einerseits von dem regen Interesse, das die deutsche Gewerkschaft an seinen Bestrebungen nimmt, andererseits von dem Umfange seiner Leistungen selbst. Wir meinen den *Stand seiner Mitglieder* und die Summe der ihm gewordenen *Aufträge*.

In ersterer Beziehung kömmt zu bemerken, daß gegenüber dem Austritte von 65 bisherigen Mitgliedern, wovon mehrere durch den Tod dem Vereine entrissen wurden, 77 neue Beitrittserklärungen erfolgten, so daß sich der effektive Stand um 12 vermehrte und nunmehr — ungerechnet die für 1861 bereits geschehenen Anmeldungen — die Summe von 1055 erreichte. Eine Mitgliederzahl von dieser Höhe genügt gerade, um den Verein finanziell zu sichern. Sie entspricht auch bei dem erst zehnjährigen Bestande desselben den billigen Erwartungen, und wir glauben auf ein bescheidenes aber *constantes* Wachsthum ein besonderes Gewicht legen zu sollen.

Die obige Mitgliederzahl — ausschließlich der nachgenannten Genossenschaften ꝛc. — vertheilt sich auf folgende Länder:

Deutschösterreich	42
Preußen	15
Bayern — außer München —	220
Württemberg	23
Hannover	6
Sachsen und die sächsischen Fürstenthümer	17
Baden	19
Hessen-Darmstadt	5
Nassau	2
Holstein	1
Freie Städte	7
Schweiz	10
Venetien	1
Ungarn	3
Galizien	1
Croatien	1
Holland und Belgien	3
Schweden	1
Rußland	9
England, Frankreich, Dänemark, Griechenland und Amerika je 1	5

Nebstdem zählt der Verein unter seinen Mitgliedern:

Gesellschaften und Assoziationen	98
Aemter, Anstalten und Schulen	18
Magistrate	10
Gewerberäthe und Handelskammern	4
Ministerien und Regierungen	2
	523

Der Rest von 532 Mitgliedern, also nur wenig mehr als die Hälfte, hat in München seinen Wohnsitz.

Wir legen diesen statistischen Notizen vorzüglich aus diesem Grunde einigen Werth bei, weil wir daraus die örtliche Verbreitung des Vereines entnehmen können. Es liegt darin das in doppelter Beziehung erfreuliche Zeugniß, einerseits daß die Gründer des Vereines ein wahres und allgemein gefühltes Bedürfniß erriethen, und daß der Verein selbst — nach der gewonnenen Ausdehnung zu urtheilen — seiner Aufgabe gewachsen ist; andererseits daß allenthalben im deutschen Gewerbestande ein reges Streben nach Vervollkommnung, nach Veredelung und Läuterung des Geschmackes neuerlich erwachte. Wir knüpfen aber daran auch eine doppelte Hoffnung: für's Erste, daß die in allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes zerstreuten Mitglieder im Interesse einer guten Sache Propaganda machen und also für das fernere Gedeihen des Vereines nach Kräften wirken werden; für's Andere, daß es dem Vereine je mehr und mehr gelingen werde, das deutsche Gewerke zu emanzipiren und ihm auch in künstlerischer Beziehung eine nationale Selbständigkeit zu retten.

Die Redaktion fühlt sich gedrungen, hier die Bemerkung anzuknüpfen, daß sie in der Bewegung nach Freiheit, in der allenthalben versuchten und mannigfach bereits verwirklichten Entfesselung des gewerblichen Lebens die maaßgebende Vorbedingung für die Erreichung der Vereinszwecke anerkenne. Mit der Erfahrung eines jeden Tages gewinnt ihre Ueberzeugung mehr Raum, daß die Mündigkeit des Gewerbes nicht nur eine Frage der Nationalökonomie

und Sozialpolitik sei, sondern daß sie auch den künstlerischen Fortschritt desselben bedinge. —

Wir haben noch der Thätigkeit des Vereines im vergangenen Jahre zu gedenken, soweit sie nicht durch seine Ausstellung und seine Zeitschrift den Mitgliedern ohnedieß zur unmittelbaren Kenntniß gekommen ist, oder die Vereinszeichnenschule betrifft, bezüglich deren wir kurzen Bericht nachfolgen lassen.

Die von allen Seiten an den Verein gerichteten Anforderungen waren von nicht geringem Belange. Es mußten vom Beginne des Jahres bis 1. Dezbr. 1860, also in elf Monaten, neben 139 Blättern Pausen und 11 Copien vorhandener Zeichnungen 97 Blätter Originalzeichnungen und Entwürfe auf Bestellung geliefert werden. Unter letzteren befinden sich 22 Blätter kirchlicher Gegenstände, 8 dergleichen für Buchbinderarbeiten, 6 für Uhrgehäuse, eine größere Anzahl Entwürfe für Buchdrucker, Zimmerleute, Bildhauer, Hafner rc., insbesondere 30 Zeichnungen von Schreiner- und Tapezirergegenständen, und unter diesen nicht weniger als vier vollständige Meubelgarnituren. Der größte Theil der Blätter umfaßt mehrere Gegenstände. Eine Reihe von Bestellungen, namentlich die Entwürfe und Zeichnungen für eine vollständige Kircheneinrichtung, sind zur Zeit noch in Arbeit begriffen.

Zunächst ist der Verein auch bestrebt, durch das lebendige Wort zur Förderung seiner Aufgabe zu wirken. Die allgemeinen Mitgliederversammlungen im Laufe der Wintersaison, welche dem unbeschränkten Besuche des Publikums offen stehen, sind von Vorlesungen über gewerkliche Gegenstände und Erscheinungen des Gewerbelebens begleitet. Damit wird manigfache Anregung geboten, selbst wenn Redner und Zuhörer in ihren Ansichten auseinander gehen sollten, wie dieses nicht selten der Fall ist. Die Versäumnisse des ungünstigen letzten Winters nach dieser Richtung sollen im Laufe des gegenwärtigen wieder nachgeholt werden, und eine Reihenfolge zusammenhängender Vorträge ist bereits vorbereitet und besprochen.

Also wirkt der Verein durch Muster, durch Belehrung und Ermunterung, soviel in seinen Kräften steht. Neue tüchtige Künstlerkräfte sind für Betheiligung an dieser Aufgabe gewonnen, und es handelt sich nunmehr vorzugsweise noch darum, daß auch seine Ausstellungen ein lebendigeres und reicheres Bild seiner Bestrebungen gewähren. Das wäre hinwider die Aufgabe der ausübenden Gewerkleute, welche damit gleichzeitig die wirksamste Addresse dem consumirenden Publikum bieten würden. — Wenn auch dem Ausstellungslokale des Vereines einigermaßen die Schuld übertragen werden will, daß nach dieser Richtung noch Namhaftes zu wünschen und zu hoffen bleibt; so zwingt es uns doch hinwider auch zu dem Bekenntnisse, daß ein großer Theil unserer lokalen Gewerkschaften den Zweck und den Werth dieser Ausstellungen mißkenne. Wir müssen auf der einen Seite dem Wahne entgegentreten, als habe der Verein je beabsichtigt, eine Verkaufshalle zu etabliren, obwohl er auch als Vermittler des Absatzes — soweit ihm Gelegenheit geboten wird — seiner Aufgabe gerecht zu werden sich bemüht. Auf der andern Seite ist noch das Vorurtheil zu überwinden, als sei die Richtung des Vereines eine durchaus einseitige und exclusive; als sei der Aussteller pedantisch an vorgezeichnete Muster gebunden und mit den Erzeugnissen seiner eigenen, freien, künstlerischen Thätigkeit ausgeschlossen. Die Thatsache liefert den Beweis, daß alles in Form und Technik Gute, jede schöne und zweckentsprechende Arbeit Aufnahme und Anerkennung finde.

Wir geben der Hoffnung Raum, daß das in der Beschaffenheit der Ausstellungsräume liegende Hinderniß über kurz oder lang werde beseitiget werden können. Dann sind wir auch zu höheren Anforderungen an die gewerbetreibenden Mitglieder des Vereines berechtigt, und können erklecklichere Resultate von den Ausstellungen erwarten. Mittlerweile soll uns der Muth nicht sinken und das Vertrauen auf eine gedeihliche Fortbildung des Vereines nicht abhanden kommen!

München im Dezember 1860.

Die Redaktion.

Bericht über die Vereinszeichnenschule.

Schuljahr 186/061.

Die Vereinszeichnen- und Modellirschule beginnt heuer das fünfte Jahr, beziehungsweise das zehnte Semester ihrer Thätigkeit. Dieselbe ward am 1. Juli 1855 eröffnet, und die ursprüngliche Zahl der Schüler hatte sich am Anfange des Schuljahres 1855/56 (November 1855) bereits von 7 auf 43 gesteigert. Die Summe der Einzeichnungen zur Theilnahme schwankte in den folgenden Jahren durchschnittlich zwischen 40 und 60; ein Theil der sich anmeldenden Schüler mußte gewöhnlich wegen Beschränktheit des Raumes zurückgewiesen werden.

Im Jahre 1858/59 ward die Vorschule zur k. Akademie der bildenden Künste gegründet, mit der Vereinszeichnenschule vereint und der Leitung des Vorstandes dieser letzteren, Herrn Maler Dyck, durch allerhöchste Verfügung unterstellt.

Zum Besuche der Zeichnenschule für das Schuljahr 1860/61 meldeten sich an und zwar

1) für die Vereinszeichnenschule . .	39 Schüler,
2) „ „ Vorschule der k. Akademie der bildenden Künste . . .	22 „
Im Ganzen	61 Schüler.

Der wirkliche Besuch beschränkte sich bisher

1) für die Vereinsschule auf . . .	31 Schüler,
2) „ „ Vorschule auf	19 „
in Summa	50 Schüler.

Gegen das Vorjahr (vergleiche Heft II. Chronik des Vereines, Ausschußsitzung vom 4. November 1859) ist demgemäß eine Mehrung eingetreten, indem für 1859/60 von 56 angemeldeten Schülern lediglich 40 die Schule wirklich besuchten. Von diesen letzteren sind 14 Vereinsschüler und 9 Eleven der Vorschule auf 1860/61 übergegangen.

Als Beitrag zur Statistik der Schule diene folgende Bemerkung: Von den 31 Vereinszeichnenschülern sind 20 aus Bayern, 4 aus Oesterreich, 2 aus Württemberg, 2 aus Baden, 1 aus dem Großherzogthume Hessen, 1 aus Hamburg und 1 aus Rußland. Die Vorschüler der Akademie repräsentiren folgende Nationalitäten:

15 Bayern, 1 Oesterreicher, 1 Württemberger, 1 Sachsen-Meininger und 1 Amerikaner.

Im Stande des Lehrpersonales ist seit dem vergangenen Jahre keine Aenderung eingetreten.

München, im Dezember 1860.

Chronik des Vereines.

28. September 1860. Ausschußsitzung. — Die k. b. Akademie der bildenden Künste fand sich veranlaßt — nach vorgängiger Abordnung einer Visitationscommission — dem Vereinsausschusse ihre Ansichten über den Zustand der mit der Vereinszeichnenschule verbundenen Akademievorschule mitzutheilen und dem desfallsigen Schreiben den Entwurf eines Lehrplanes anzufügen. — Der Ausschuß hinwider erachtete im Allgemeinen durch das Vorgehen der k. Akademie die Competenz des Vereines beeinträchtigt, und wurde sofort besondere Commission zur Ausgleichung und Erledigung dieser Angelegenheit gewählt. — Zurückweisungsbeschluß in Betreff mehrerer dem Vereine angebotener literarischer Werke. — Bekanntmachung der zugegangenen Mitglieder.

5. Oktober. Ausschußsitzung. — Die Zeitschrift des Architekten- und Ingenieurvereins für das Königreich Hannover Band VI. Heft 2 und 3 kömmt zur Vorlage und wird der Vereinsbibliothek zugewiesen. — Vortrag über den Mitgliederstand.

12. Oktober. Ausschußsitzung. — Die Lieferungen 34 und 35 des Werkes: „Geräthschaften des Mittelalters" x. von Becker und Conservator v. Hefner-Alteneck" werden zur Einsicht vorgelegt und dann der Bibliothek zugewiesen. — Vortrag des II. Vorstandes in Betreff der vorerwähnten Angelegenheit mit der k. Akademie der bildenden Künste. Beschluß hierüber wurde für die nächste Sitzung vorbehalten. — Erledigung des weiteren Geschäftseinlaufes.

12. Oktober. Ausschußsitzung. — Der II. Vorstand berichtet bezüglich des Uebereinkommens mit dem hiesigen Kunsthändler M. Ravizza über die Herausgabe von Zeichnungsvorlagen nach Arbeiten der Vereinszeichnenschule und unter der Aufsicht und Leitung des Vorstandes und Lehrers derselben. Die Angebote des Kunsthändlers wurden angenommen, die Vertragspunktationen genehmigt, und Vollmacht zum definitiven Abschluß des Vertrages gegeben, so daß sofort zur Herstellung dieser Vorlagen geschritten werden konnte. — Der Entwurf der Rückäußerung an die k. Akademie der bildenden Künste, bezüglich dessen in voriger Sitzung Beschluß vorbehalten wurde, wird genehmigt. Derselbe enthält eine aktenmäßige Darstellung der durch höchste und allerhöchste Erlasse garantirten Zuständigkeit des Vereines in allen Dingen der Schuldisciplin, sowohl betreffs der Vereinszeichnen- als der Akademievorschule, und eine Verwahrung gegen jede Schmälerung dieser Competenz und gegen irgendwelche Absicht, eine Trennung dieser beiden Anstalten hervorzurufen. — Die Schriftführung berichtet über den Zuwachs an Mitgliedern.

26. Oktober. Ausschußsitzung. Die ersten beiden Lieferungen des Kunstwerkes: Eisenwerke des Mittelalters und der Renaissance von J. H. v. Hefner-Alteneck kommen zur Einsicht und wird deren Anschaffung beschlossen. — Mitgliederstand.

28. Oktober. Sitzung des Schiedsgerichtes.

2. November. Ausschußsitzung. Beschluß in Betreff der unentgeltlichen Aufnahme eines Schülers in die Vereinszeichnenschule. — Bei- und Austrittserklärungen.

9. November. Ausschußsitzung. — Erledigung der Geschäftseinläufe; Aufnahme neuer Mitglieder; Bekanntmachung der Austrittserklärungen.

11. November. Sitzung des Schiedsgerichtes.

16. November. Ausschußsitzung. Wind's „Mustersammlung für Künstler, Gewerbtreibende und Laien" 3. Heft wird angeschafft und der Vereinsbibliothek zugewiesen. Anderweite Anträge auf Ankauf und Erwerbung literarischer Erscheinungen wurden abgelehnt. — Vortrag über den Mitgliederstand.

24. November. Ausschußsitzung. — Die Kirchenverwaltung Kirchanhausen ersucht um Mittheilung von Entwürfen und Zeichnungen der ganzen inneren Einrichtung der neuerbauten Kirche zu Kirchanhausen. Desfallsige Aufträge an den Vereinszeichner. — Anmeldung des Zuganges von Mitgliedern.

30. November. Ausschußsitzung. — Erledigung minder wesentlicher Geschäftsgegenstände.

14. Dezember. Ausschußsitzung. — Beschluß, im Laufe des gegenwärtigen Winters für die allgemeinen Mitgliederversammlungen eine Reihenfolge zusammenhängender Vorträge zu veranstalten. Die Herren Prof. Dr. v. Lützow, Conserv. Dr. v. Hefner-Alteneck, Direktionsarchit. Hügel und Reggs.-Rath Fentsch werden zu diesem Zwecke angegangen, und erbieten sich zu einem Cyclus von vier Vorlesungen über „die geschichtliche Entwickelung des Wohnhauses." — Anzeige betreffs des Mitgliederstandes. — Eine unter den Ausschußmitgliedern zur geselligen Unterhaltung stattgefundene Versteigerung von Weihnachtsgeschenken liefert ein so reiches Erträgniß, daß nach gemeinsamen Beschlusse ein Theil des überschüssigen Betrages — die Summe von 10 fl. — dem Vorstande der Vereinszeichnenschule zugewiesen werden konnte, um als Unterstützung eines fleißigen und talentvollen Zeichnenschülers verwendet zu werden.

16. Dezember. Sitzung des Schiedsgerichtes.

21. Dezember. Ausschußsitzung. Die Angelegenheit mit der k. Akademie der bildenden Künste wird zufolge eines vorgängigen Benehmens zwischen committirten Professoren derselben und dem Vorstande der Vorschule zur Ausgleichung gebracht. Beschluß, in einer Eingabe an das k. Staatsministerium des Innern für Cultus- und Schulangelegenheiten die einzelnen Punkte dieses Uebereinkommens der höchsten Genehmigung zu unterstellen. Insbesondere soll der Antrag, bei Verlegung des bayerischen Nationalmuseums aus der Herzog-Max-Burg in das neue Gebäude der Maximiliansstraße die freiwerdenden Sääle dem Vereine und seiner Zeichnenschule sowie der Akademievorschule zu übertragen, der allerhöchsten Berücksichtigung anempfohlen werden. — Erledigung der Einläufe.

23. Dezember. Sitzung des Schiedsgerichtes.

28. Dezember. Ausschußsitzung. Erledigung des minder wichtigen Geschäftseinlaufes. Austrittserklärung. Festsetzung des Tages zum Beginne der Wintervorlesungen.

Beschreibung der Kunstbeilagen.

Blatt I.

Blumen-Gefäße.

Das vorwürfige Blatt bildet eine Ergänzung zu Blatt IV. in Nr. 3 der Zeitschrift (laufender Jahrgang). Es wird demnach lediglich auf die dort gegebenen Erläuterungen Bezug genommen, welche auch auf die vorliegenden Entwürfe nach allen Richtungen gleiche Anwendung finden.

E. Neureuther.

Blatt II. und III.

Gasarme.

Die auf Blatt 2 und 3 dargestellten Gasarme sind der leichteren Ausführbarkeit wegen als gezogene Röhren mit aufmontirten Gußornamenten gedacht, deren Formen, um für Lokale mit verschiedener Ausschmückung verwendbar zu sein, sämmtlich der Natur entnommen und nur so viel stylisirt sind, als es eben durch die Ausführung in Metall bedingt ist. Die Gegenstände auf beiden Blättern sind wohl soweit klar, daß eine weitere Auslassung hierüber nicht als geboten erscheint, und braucht auch kaum bemerkt zu werden, daß sich die einzeln gezeichneten Arme zu vier- und mehrarmigen Lüstern, zu Bouquets, Wandarmen u. s. w. verwenden lassen.

Aug. Töpfer.

Blatt IV.

Stockgriffe und Cigarrenspitzen.

Die Stockgriffe Nr. 1 bis 5 auf vorliegendem Blatte eignen sich zur Ausführung in Metall, Elfenbein oder Holz, die Cigarrenspitzen Nr. 6 bis 8 zur Schnitzerei in Meerschaum. Einer weiteren Erläuterung bedarf es hier wohl nicht; doch wird bei der Anfertigung künstlerisches Gefühl und Verständniß vorausgesetzt.

Der größte Theil der gezeichneten Gegenstände wurde nach den von dem Künstler hergestellten Modellen auf Veranlassung des Vereines bereits auch in mehreren Exemplaren ausgeführt, und wird zur Verloosung gelangen.

Habenschaden.

Den verehrlichen Mitgliedern

des Vereines zur Ausbildung der Gewerke diene hiemit zur Nachricht, daß die satzungsmäßige Schluß-Generalversammlung für das Jahr 1860/61 am 17. Februar 1861 nach vorgängiger Verloosung der angekauften Gewerbsgegenstände stattfinden werde. Nach §. 10 der Vereinssatzungen ist bei dieser Generalversammlung die Neuwahl des Ausschusses und beziehungsweise die Ersatzwahl für die austretende Hälfte der Ausschußmitglieder zu bethätigen. Die p. t. Vereinsmitglieder erhalten demgemäß mit gegenwärtigem Hefte das Verzeichniß der Mitglieder für 1860 und den mit den nöthigen Erörterungen versehenen Wahlzettel unter Hinweisung auf §. 10 Abs. 6 und 7 der Vereinssatzungen. — Gleichzeitig diene zur Kenntniß, daß die Verloosung der im Jahre 1860 angekauften gewerblichen Gegenstände nach §. 3 lit. c. der Satzungen am 16. Februar 1861 vor sich gehen werde. Die Gewinnstverzeichnisse werden unmittelbar nach dem Verloosungsakte bei der Schriftführung des Vereines zum Verkaufe bereit liegen und überdieß noch dem Vereinshefte für das erste Vierteljahr 1861 beigegeben werden.

München im Dezember 1860.

Der Ausschuß.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Redaktions-Ausschusses von E. Hentsch. Druck der M. Pössenbacher'schen Buchdruckerei.

Verzeichniß

sämmtlicher

Mitglieder des Vereins zur Ausbildung der Gewerke

für das Jahr 1860.

Anmerkung.

Die Mitglieder, deren Wohnort nicht angegeben ist, wohnen in München.

Protektor des Vereins:

Seine Majestät König Maximilian II. von Bayern &c.

Mitglieder:

Ihre Majestät Königinn Marie von Bayern.
Seine Majestät König Ludwig von Bayern.
Seine Königl. Hoheit Karl Theodor, Prinz von Bayern.
Seine Königl. Hoheit Luitpold, Prinz von Bayern.
Ihre Kaiserl. Hoheit Luitpold, Prinzessinn von Bayern, geb. Erzherzoginn von Oesterreich und Prinzessinn von Toskana.
Seine Königl. Hoheit Maximilian, Herzog in Bayern.
Seine Kaiserl. Hoheit Nikolaus, Großfürst von Rußland.
Seine Kaiserl. Hoheit Michael, Großfürst von Rußland.
Seine Königl. Hoheit Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar.
Seine Erlaucht Graf Wilhelm von Württemberg.
Seine Majestät König Wilhelm von Württemberg.
Seine Königliche Hoheit Adalbert, Prinz von Bayern.
Seine Majestät König Otto von Griechenland.
Ihre Kaiserl. Hoheit Olga, Kronprinzessinn von Württemberg.

15 Adler, Markus, Bautechniker.
Aicher, Schlossermeister in Innsbruck.
Ainmüller, Max, Inspektor der k. Glasmalerei.
Akermann, Steinmetzmeister in Weissenstadt, Oberfranken.
Altens, k. Hofsticker.
20 Altmann, k. Pfarrer in Obing, k. Ldgs. Trostberg.
Allmann, Sebastian, Bauführer.
Amann, Joachim, Spänglermeister in Eßlingen.
Anton, Fr., Schreinermeister.
Anwander, Jos., Zimmermeister in Moorenweis, k. Ldgs. Bruck.
Architekten- und Ingenieur-Verein in Hannover.
Aretin, Frhr. von, k. b. Reichsrath zu Schloß Heidenburg (Niederbayern).
Arko-Zinneberg, Max Graf von.
Ascheugreen, Chr., Kupferschmidmeister.
Attenkofer, Georg, Buchbinder.
30 Atzrott, Baumeister in Köln.
Auersberg, Karl Fürst von, k. k. geheimer Rath in Prag.
Aufleger, Alb., Steinmetzmeister.
Aufseß, Baron v., Dr., Vorstand des german. Museums in Nürnberg.
Auracher, Andr., Kaufmann.
Baader, Fr., Lithograph und Zeichnenlehrer in Mindelheim.
Baader, Karl, Bildhauer und Stukator.
Bachauer, Joseph, k. Baubeamter in Regen.
Bachmann, Lorenz, k. Baubeamte in Neumarkt.
Backmund, Dek.-Maler in Würzburg.
40 Badhauser, Franz Xav., rechtskundiger Magistratsrath.
Baer, Ernst, Dr., prakt. Arzt in Markdorf (Baden).
Bäumler, Georg von, k. Major à la suite.
Bally, Heinrich, Lehramtskandidat.
Bamann, August, Dekorationsmaler.
Bamberger, E. M., Straßenbau-Inspektor in Frankfurt a/M.
Bamberger, Fritz, Landschaftsmaler.
Bareth, Joseph, Tischlergeselle.
Bauer, Eduard, Kaufmann.
Bauer-Breitenfeld, Fidel von, k. Stadtkommissär in Aschaffenburg.
50 Bauer, Ignaz, Glockengießer.
Bauer, Karl, Kunsthändler in Weimar.
Bauhütte in Nürnberg.
Baumann, Gürtlermeister in Ingolstadt.
Baumann, J. M., Benefiziat in Dingolfing.
Baumann, Zimmermeister in Landsberg-Warthe.
Baumeister, Jos., Gürtler in der Vorstadt Au.
Baumgärtl, Max, städt. Baucommissions-Ingenieur.
Baustätter, k. Pfarrer in Weichs, k. Ldgs. Dachau.
Bayer, Anton, Bräuer in Dachau.
60 Bayreuth, k. Landwirthschafts- und Gewerbschule.
Beer, Fr. Xaver, k. Hofbuchbinder.
Belargus, W., Erzgießer in Stuttgart.
Bellair, Otto Friedr. Rud., Kaufmann in Berlin.
Beggrow, Alexander, Kaufmann in Petersburg.
Berchem, Hans Ernst Graf von { Haimhausen,
Berchem, Kajetan Graf von } in München.
Berchtesgaden, Industrieverein.
Berchtold, Karl, Maler in Schrobenhausen.
Berens, W., Graveur in Hamburg.
70 Bergen, k. Hüttenamt.
Berger, Math., Civil-Architekt und Baumeister.
Berkheim, Freiherr von.
Bernhard, J., Porträtmaler.
Bernatz, Karl, Bauabspirant.
Berlele, Karl, k. Oberberg- und Salinenrath.
Berthold, Karl, Lebzelter in Ingolstadt.
Berüff, Karl, Administrationsrath.
Betz, Baupraktikant in Bayreuth.
Beyer, Karl v., k. Ministerial-Direktor.
80 Beylhack, Anton, Maschinenfabrikant in Rosenheim.
Beyschlag, Eduard, Brandversicherungs-Inspektor in Eichstätt.
Beyschlag, Fr., k. Civilbauingenieur.
Bichler, Max, Gastwirth.
Biedermann, Joseph, Schlossermeister.
Biel, Leo, jun., Bildhauer.
Bierling, Kaufmann in Altötting.
Binder, Schreinermeister.
Birklein, Anton, Vergolder.
Birnböck, Thomas, Graveur.
90 Bischoff, L., Bauassistent in Zusmarshausen.
Bischoff v. Altenstein, Johanna, Ministerialraths-Wittwe in Wien.
Bittroff, Kleiderhändler.
Blatner, Max, Zimmermeister in Kraiburg.
Bleibinhaus, Georg, Zimmermeister.
Block, Chr., Gürtlermeister.
Blümel, Kupferschmidmeister in Dachau.
Blumauer, Wilh., Gürtler und Broncearbeiter in Stadt Steyer in Oberösterreich.
Bluntschli, k. Universitäts-Professor.
Bodenwöhr, k. Hüttenamt.
100 Bögler, Karl, Magistratsrath.
Böhm, Baumeister in Landsberg-Warthe.
Böhm, Theobald, Juwelir und Goldarbeiter.
Bolgiano, k. Regiments-Auditor.
Boos, H., Tischler und Maler in Baisweil bei Kaufbeuren.
Bosch, v., k. Generallieutenant.
Brattler, Ed., Bankdirektor.
Braun, Anton, Maler in Mindelheim.
Braun, Kaspar, Maler und Xylograph.
Braun, Wolfgang, Stiftsdechant und kgl. geistl. Rath in Laufen.
110 Britz, Jakob, Baumeister in Mainz.
Brockhardt, k. Wegmeister in Neustadt a/A.
Bronberger, Heinrich, Kaufmann.
Bronberger, Karl, Kaufmann und Magistratsrath.
Bruder, Franz Xav., Schlossermeister.
Bruder, Max, Schlossermeister.
Brugger, Straßenmeister und Zeichnungslehrer in Haßlach in Baden.
Brunner, Alois, Gold- und Silbersticker.
Brunner, Eduard, Baumeister in Erlenbach bei Zürich.
Brunner, Karl, k. k. Geniehauptmann in Innsbruck.
120 Brunner, Wilhelm, Graveur.
Bscherer, Heinrich, Glasermeister.
Bstieler, Bortenmacher.
Buchholz, A. E., Bildhauer in Berlin.
Buchner, Chemiker und Fabrikbesitzer.
Buchner, August, Kunstgärtner.
Buel, Robert, Architekt.
Bübel, Drechslermeister.
Bürkel, Joh. Nep., Maurermeister.
Bürkel, Joseph, Maurermeister.
130 Bürklein, Eduard, kgl. Civilbaubeamter in Ansbach.
Bürklein, Fr., k. Bau- und Oberpostrath.
Bullinger, Schreibmaterialienhändler.

Bummerstedt, Joh. Baptist, Architekt in Bremen.
Burgartz, Ingenieur in Feldkirchen in der Schweiz.
Burmester, Heinrich, Glasermeister.
Buttler, Carl Graf v., k. Oberst.
Buttler, Theod. Graf v., Gutsbesitzer in Haimhausen, Ldgs. Dachau.
Butz, Ferdinand, Seifensieder in Monheim.
Cambensy, Johann, Schlosser in Trier.
140 Capeller, v., k. Baubeamter in Reichenhall.
Caspar, Joh. Nep. v., pens. k. Oberappellrath.
Copenhagen, Industrieverein.
Dall-Armi, von, Gutsbesitzers-Wittwe.
Dammmeier, Karl, Baueleve in Berlin.
Dangl, Anton, Bildhauer.
Danzer, Balth., Blasbalgmacher.
Danzer u. Sohn, Melch., Blasbalg- und Camphinlampen-Fabrikant.
Darms, Privatier in Chur (Schweiz).
Darenberger, Anton, Kaufmann in Mühldorf.
150 Darenberger, Jos., Kupferwaarenfabrikant.
Deffner, H., Maler in Eßlingen.
Degen, Ludwig, städt. Baucommissions-Ingenieur.
Degmaier, J. M., k. Kreisbaubeamter in Augsburg.
Deiglmaier, Alois, Fabrikant und Magistratsrath.
Del Moro, Papierfabrikant.
Denker, Karl Wilhelm, Techniker in Lützenburg in Holstein.
Denzel, Philipp, Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant.
Denzinger, k. Baubeamte in Regensburg.
Deschner, Konrad, Modelleur in Eßlingen.
160 Diepold, Fr., städt. Baucommissions-Ingenieur.
Dillinger, Thom., Zinngießermeister in Neustadt a/D.
Dimpfel, Heinrich, Architekt in Leipzig.
Ditz, Kaufmann.
Doblinger, k. Salinen-Inspektor in Rosenheim.
Döhlemann, Adolph, Baupraktikant in Aibling.
Döpler, Karl Emil, Maler in Weimar.
Dollmann, G. Baupraktikant.
Dollmann, Portefeuille-Fabrikant in Offenbach a/M.
Dopfer, Joseph, Glasermeister.
170 Dopfer, Max, Glasermeister.
Dorfen, k. Ldg. Erding, Gesellenverein.
Dorne, K., Dekorations- und Rouleaurmaler.
Drähne, Andreas, Schlossermeister.
Dreher, Tischlermeisterssohn.
Drentwett, G., Graveur in Augsburg.
Dreseli, Lithograph.
Dreßler, F. H., Architekt in Leipzig.
Driendl, Th., Lithograph.
Dübel, Heinrich, Tischler in Wien.
180 Dürrich, Fr., Flaschner in Stuttgart.
Du Ponteil, K. Graf v., Stiftsvikar bei St. Kajetan.
Dyck, Hermann, Maler und Vorstand der Vereinszeichnen-Akademievorschule.
Dyck, Karl, k. Oberpostrath.
Dymet, Michael, Kaufmann in Lemberg in Galizien.
Ebenböck, Math., Lebzelter und Wachslichter-Fabrikant.
Eberhard, J., Maler und Inspektor im germ. Museum zu Nürnberg.
Eberl, Martin, Schreinermeister.
Ebert, Christian, Schreinermeister.
Ebling, Anton, Klavierbestandtheil-Verfertiger.
190 Ebner, Joseph, Seidenweber.
Ebner, Xaver, Vergolder in der Au.
Ek, Johann, Buchbinder und Portefeuillearbeiter.
Eckstein, Philipp, Schreinermeister.
Edel, Anton, Drechslermeister und Magistratsrath.
Egelmayer, Hauptlehrer und Vorstand der Gewerbsschule in Karlsruhe.
Eggert, Franz Xaver, Glasmaler.
Ehrengut, Joh. Bapt., Zimmermeister.
Eichberg, Joh. Ludwig, Lampenfabrikant.
Eichheim, Fr. Xaver, städt. Baurath.
200 Eichhorn, Ingenieur in Ansbach.
Eisenach, Architekt in Weimar.
Ellersdorfer, Jul., k. Baubeamte.
Engl, k. Regierungsrath bei der Eisenbahnbau-Commission.
Engelbrecht, Hafnermeister.
Engelbreit, k. Artillerie-Oberlieutenant.
Enzensberger, Baumeister in Weilheim.
Erding, Oberbayern, Verein der Maurer.
Erding, Verein der Zimmerleute.
Erhardt und Söhne, Fabrikanten feiner Metallwaaren in Schwäbischgmünd.
210 Erlacher, Richard, Punkteur in Haidhausen.
Escherich, Theodor, k. Hof-Etuisfabrikant.
Eulenstein, Architekt in Waiblingen in Württemberg.
Erleben, Spängler in Karlsruhe.
Eymannsberger, Joseph, Kaufmann.
Eyth, Gustav, Buchbinder in Schiltach in Baden.
Falk, Bildhauer in Kelheim.
Falk, Maschinen-Fabrikbesitzer in Dutzendteich bei Nürnberg.
Faustner, Leonh., Maler.
Fehr, Hans Jakob, Kunstgießer in Augsburg.
220 Feichtinger, Joseph, Silberarbeiter in Erding.
Feigele, Clement, k. Baubeamte in Nürnberg.
Fein, Georg, Partikulier in Zürich.
Felber, Kaspar, Privatier.
Fellheimer, M., Strohwaaren-Fabrikantenswittwe.
Fenksch, k. Regierungsrath.
Ferstl, Anton, Glasermeister.
Fetscher, Joseph, Spielkarten-Fabrikant.
Fiegl, Michael, Drechslermeister.
Fikenscher, Wilh., Fabriks- und Gutsbesitzer zu Schellneck, bei Kelheim.
230 Filser, Jakob, Zeichnungslehrer.
Filser, Nik., Waffenschmid in Oberhausen.
Fischer, Friedrich, Bautechniker.
Fischer, Fr., Tapezirer.
Fischer, Karl, Uhrmacher.
Fleischmann, Georg, Maler und Vergolder.
Flemmerer, Franz, Spänglermeister.
Floßmann, Ath., Architekt.
Fölix, Anton, Bildhauer in Niedersaulheim.
Förster, Ludwig, k. k. Architekt und Professor in Wien.
240 Förtsch, Michael, Maler in Regensburg.
Foltz, Ludw., Bildhauer und Professor an der polytechnischen Schule.
Foltz, Philipp, Professor der königl. Akademie der bildenden Künste.
Forgats, Jos., Gräfinn v., Ordensdame.
Fornbran, k. Bürgermeister in Augsburg.
Fortner, Andreas, Bildhauer.
Frank, Balthasar, Hofschreiner.
Frank, Wilhelm, k. Baubeamter in Bayreuth.
Frankenstein, Gg., Frhr. v., Reichsrath.
Franz, Georg, Buchhändler.
250 Franzowitz, Anton, Uniform- und Ornamentensticker.
Frauenhofen, Frhr. v., k. Kämmerer.

Freising, Verein für christliche Kunst der Erzdiözese München-Freising.
Freising, Verein zur Hebung der Gewerke.
Frey, J. G., Großhändler und Badbesitzer.
Freyberg im sächsischen Erzgebirge, Sonntagsschule.
Freyberg, Wilh. Frhr. v., k. Vice-Oberststallmeister.
Friedbichler, Joseph, Maler in Dingolfing.
Friedl, Paul, k. Hauptmann.
Friedlein, k. Ingenieur-Hauptmann.
260 Fries, Heinrich, Goldschmid in Zürich.
Fries, Weinhändler.
Fugger-Kirchheim-Hoheneck, Graf v., Reichsrath.
Furtwangen, großherzogl. badische Uhrmacherschule.
Gaab, Ferdinand, k. Ingenieur-Oberlieutenant u. Adjutant.
Gail, Wilhelm, Maler.
Ganser, Anton, Bildhauer und Modellirlehrer an der k. Baugewerkschule in München.
Ganz, Johann, Papeteriefabrikant in Zürich.
Gareis, k. Baubeamte in Forchheim.
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft in München.
270 Gautsch, Benedikt, Eisen- und Geschmeidewaarenhändler.
Gebhard, Joseph, Uhrmacher-Geschäftsführer.
Gebhardt, Ferd., Privatier.
Gehzeck, Joseph, Buchbinder.
Geigenberger, S., Steinmetz u. Bildhauer in Wasserburg.
Geis, Nikolaus, Schreinermeister.
Geisberger, Michael, Maurermeister in Wasserburg.
Geißreiter, Sägmüller u. Oelfabrikant in Pfaffenhofen a/J.
Gentz, Karl, Schreinermeister.
St. Georgen, Direktion der Straf- und Zwangsarbeits-Anstalt.
280 Georgens, Dr., Institutsvorstand in Wien.
Gerbeißen, J. Michael, Kaufmann.
Germania, Gesellschaft zur Hebung des Interesse für Gewerke in Ravensburg.
Gerwig, großherzogl. badischer Baurath.
Gesellenverein, kathol., in Botzen.
„ „ in Tölz.
Geul, Albert, Architekt und Assistent an der polytechnischen Schule.
Gewecke, E. A., Fabrikant in Hannover.
Gewerberath der k. Haupt- und Residenzstadt München.
„ der Stadt Hof.
290 Gewerbevereine. Ansbach, Industrie- und Gewerbeverein.
„ Aschaffenburg.
„ Bamberg.
„ Beilngries, der Bauhandwerker.
„ Beilngries, der gemischten Gewerbe.
„ Bobingen.
„ Breslau.
„ Bunzlau in Schlesien.
„ Cham.
„ Constanz.
300 „ Dorfen, der Zimmerleute.
„ Einbeck in Hannover.
„ Freiberg.
„ Freyung, der Tischler und gemischten Gewerbe.
„ Fürth.
„ Gothenburg in Schweden.
„ Haag, der Maurer und Zimmerleute.
„ Hof.
„ Horb in Württemberg.
„ Ingolstadt, Gewerbe- u. Industrieverein.
310 Gewerbevereine. Isny im Allgäu.
„ Directorium des Kärnthner Industrie- und Gewerbevereins in Klagenfurt.
„ Kaiserslautern.
„ Kaufbeuern.
„ Kempten.
„ des Zimmergewerbes in Königshofen im Grabfeld.
„ Meiningen.
„ Memmingen.
„ Miesbach, der Maurer.
„ Miesbach, der Zimmerleute.
320 „ Moosburg, der Maurer u. Zimmerleute.
„ Moosburg, der Schlosser, Glaser und Schreiner.
„ Moosburg, der sog. Hammerlzunft.
„ München, der Müllermeister.
„ München u. d. Vorst. Au, allgemeiner.
„ des k. Ldgs. München l/J. der Schäffler.
„ „ „ „ „ „ „ Kistler ꝛc.
„ Murnau.
„ Neuburg a/D.
„ Nördlingen.
330 „ Nordhalben, der Bauleute.
„ Direktorium des Gewerbevereins zu Nürnberg.
„ Localsektion in Offenbach.
„ der Maurer, Zimmerleute und Kaminkehrer in Pfarrkirchen.
„ Prien, der Maurer und Zimmerleute, Amtsbezirk.
„ Prien, der Tischler, Amtsbezirk.
„ Regensburg.
„ Reichenhall, der Zimmerleute.
„ Reichenhall, der Maurer.
„ Roding.
340 „ Rosenheim, der Zimmerleute.
„ Rosenheim, der Maurer.
„ Rudolstadt.
„ Salzburg.
„ Schwabach.
„ Schweinfurt.
„ Tölz, der Maurer und Steinmetzen.
„ Tölz, der Tischler.
„ Traunstein, der Schreiner und Schlosser.
„ Trostberg, der Maurer.
350 „ Ueberlingen in Baden.
„ Vilshofen.
„ Wangen in Württemberg, des Oberamtsbezirks.
„ Wangen in Württemberg, der Stadt.
„ niederösterreichischer, in Wien.
„ Wiesbaden, für das Großherzogthum Nassau.
„ Wolfratshausen.
„ Wunsiedel.
„ Zweibrücken.
Gigl, August, k. Sektions-Ingenieur in Straubing.
360 Giehl, Lehrer in Neumarkt.
Gleichsner, Sebastian, Hafnermeister.
Glink, Leonhard, Schreinermeister.
Gmeinder, Buchhalter in Pforzheim.
Gmelch, Franz, k. Hof-Wagenfabrikant.
Golbegg, Hugo Ritter v., in Botzen.

Gombart, Karl, jun., Kaufmann in Augsburg.
Gosewisch, Karl, Tischlergehilfe aus Neustadt in Hannover.
Gottgetreu, Rud., k. Professor.
Grabmann, Reitz et Comp., Kaufleute in Triest.
370 Graf, J., Bildhauer.
Graf, Joh. B., Dekorationsmaler in Probstried.
Graf, Stadtbaurath in Schweinfurt.
Gravenreuth, Graf von, Reichsrath auf Affing.
Greißl, Georg, Gürtler in Kraiburg.
Greve, Rud., Blasinstrumentenmacher.
Grobenau, Heinrich, k. Baubeamte in Neustadt a/Aisch.
Gröbmer, Bildhauer.
Groll, Maler und Lithograph in Augsburg.
Groß, Ferd., Kaufmann und Handelsgerichts-Assessor.
380 Grütter, Karl, Eisengießereibesitzer in Gerstendorf a. d. Weser.
Gruni, Drechslermeister in Ingolstadt.
Guttenberg, Karl Frhr. v., k. Hauptmann.
Gypen, Fr., Kunsthändler.
Haag, Civilingenieur in Augsburg.
Haag, Fr., Buchbinder und Galanteriearbeiter in Stuttgart.
Haas, Adolph, Lithograph.
Habenschaden, Sebastian, Maler.
Hackl, Valentin, k. k. Ingenieur in Feldkirch (Vorarlberg).
Häckel, Drechslermeister.
390 Hänle, Leo, Fabrikant.
Hagler, Hieronymus, k. Telegraphenamtskassir.
Hahn, Anton, Schlossermeister.
Hahn, Karl, Schreinermeister.
Haindl, Fr., k. Obermünzmeister.
Haislainger, Casimir, k. Baubeamter in Simbach.
Halbig, J. A., Uhrmacher.
Halbreiter, Ulrich, Historienmaler.
Hallask, August, Maler zu Haag in Preußen.
Halle a/S., polytechnische Gesellschaft dortselbst.
400 Haller, Anton, Schlossermeister.
Hallmayer, Gastwirth in Marienbad in Böhmen.
Hammerschmied, Tünchnermeister in Bamberg.
Handels- und Gewerbekammer in Pesth und Ofen.
Handwerks-Feiertagsschule in München.
Hannes, Bernhard, k. Geometer in Haidhausen.
Harlander, Friedrich, Silberarbeiter.
Harrach, Ciseleur.
Hartmann, August, Steuerkataster-Kassir.
Hartmann, Fournirsäge-Inhaber.
410 Hartmann, Heinrich, Dekorationsmaler.
Hartz, Heinrich, k. Registrator.
Hasenei, Peter, Bankgraveur.
Haslauer, Spänglermeister.
Haslauer, Steinmetz in Salzburg.
Hassa, Tapezirer in Wien.
Hastedt, H. D., Architekt in Hamburg.
Hauer, Johann, Xylograph.
Haug, Georg, Hofglasermeister.
Hauptfrauenverein für Seidenbau in Bayern.
420 Hauser, Eduard, Uhrenfabrikant in Lenzkirchen in Baden.
Hauser, Franz Xaver, Steinmetzmeister.
Haushofer, Max, k. k. Professor an der Akademie der bild. Künste in Prag.
Hautmann, Johann, Bildhauer.
Hayler, Friedrich, Kaufmann.
Hebensperger, Simon, k. Hoflackirer.
Heckel, von, Joseph, k. Hofblumenfabrikant.
Hefner-Alteneck, Jakob Heinrich v., Dr., Professor und Conservator.

Heymann, Maler.
Heiden, Theodor, Graveur.
430 Heigel, Wilhelm, Buchbindermeister.
Heller, k. Schloßverwalter in Eremitage bei Bayreuth.
Hemmer, Joh. Baptist, Privatier.
Hemmer, Max, rechtskundiger Magistratsrath.
Hergl, Anton, Spänglermeister.
Hergl, Jakob, Bürgermeister, Maurermeister in Dachau.
Herwegen, Peter, Lithograph.
Hildebrand, Gottlieb, Glasermeister.
Hiegard, Ingenieur in Pfaffenberg.
Hiltensperger, Georg, Historienmaler und Professor der k. Akademie.
440 Himbsel, Joh. Ulrich, qu. Baurath.
Hirschberg, Reinhold, Maurermeister.
Hirschvogel, Glasermeister.
Hitl, Joseph, Knopf- und Faßwaarenfabrikant in Schrobenhausen.
Hochholzer, Fd., k. Bauassistent in Rosenheim.
Hochrein, Wenzeslaus, Schlossermeister in Deggendorf.
Höfle, Gebh., Modellzeichner zu Wolfurt in Vorarlberg.
Hörner, Christian, Broncegußfabrikant.
Höß, Fr., Stadtbrunnmeister.
Häßlin, Ed. v., Kaufmann in Augsburg.
450 Hövemaier, k. Hof-Dekorationsmaler.
Hof, G., Conditor.
Hof, Michael, Sattlermeister in Straubing.
Hoffmann, Joh. sen., Baumeister in Ludwigshafen.
Hoffmann, Johann Rudolph, Baumeister in Thalweil.
Hoffstetten, Fr. v., k. Oberappellrath.
Hohenlohe, Fürst von, Reichsrath.
Hollenbach, Broncewaarenfabrikant in Wien.
Holzinger, Hafnermeister.
Hormann, Fedor, Büchsenmachermeister.
460 Horgatz, Gräfinn v., Ordensdame.
Hospes, Lehrer an der Gewerbschule in Aschaffenburg.
Huber, Bonifazius, Dr., Benefiziat und Kurat.
Huber, Joh. Bapt., Spänglermeister in der Au.
Huber, Jos., Seilerwaaren-Fabrikant in Rosenheim.
Hügel, Direktions-Architekt bei der k. b. priv. Ostbahn.
Hummel, Michael, Tischlermeister.
Huth, Bauschaffner in Kaiserslautern.
Hutschenreuther, Chr., Modelleur und Techniker in Hohenberg in Oberfranken.
Jäger, Ig. Jos., Clavierfabrikant.
470 Jäger, Gabriel, Gastwirth.
Jäggle, Johannes, k. Pfarrer in Beuren bei Isny.
Jahn, Ant., Kürschnermeister.
Jank, Chr., k. Hofkupferschmidmeister.
Jaquet, Georg, Buchhändler.
Ingolstadt, Gewerbschule.
Jonner, Clemens Graf v., k. Kämmerer zu Schloß Tettenweiß.
Jonner, Gräfinn von, Vorsteherinn des Maximiliansstiftes.
Käufel, Friedr., Drechslermeister.
Kaiser, Chr., Buchhändler.
480 Kalliwoda, Friedrich, Architekt in Karlsruhe.
Kalteneder, Jak., Hof-Siebwaarenfabrikant.
Kammel, Georg, f. r. Diözesan-Bauinspizient in Salzburg.
Kampferseck, Jos., Zimmermeister.
Karl, Jos. Martin, Maler und Vergolder.
Kaserer, Andreas, Waarenverleger in Berchtesgaden.
Kaulbach, Wilh. v., Direktor der k. Akademie der bildenden Künste.

Kehr, Karl, Dekorationsmaler in Meiningen.
Keim, Franz, Gypsformator.
Kempen, J. M., Goldarbeiter Sr. Majestät des Königs der Niederlande in Utrecht.
490 Kempfler, Gürtlermeisters-Wittwe.
Kielinger, Joseph, Kunstdruckereibesitzer.
Kinner, Ludw., Schreinermeister in Passau.
Kinshofer, Karl, Architekt.
Kirchberger, Kaspar, Bautechniker.
Klein, Ignaz, Galanterieschreiner.
Klenze, Leo Ritter von, k. geheimer Rath.
Klumpp, Karl, k. Kreisbaubeamter.
Knabl, Joseph, Bildhauer.
Knipp, J. F., Portefeuille-Fabrikant in Offenbach.
500 Knoll, Anton, Glasermeister.
Knorr, Angelo, Kaufmann und Großhändler.
Knorr, Julius, Fabrikbesitzer.
Knupfer, k. Hofzimmermaler.
Kobell, Gb. v., k. Oberingenieur.
Kobell, Dr. Fr. v., k. Universitäts-Professor.
Kobinger, Maurermeister.
Koburg, Kunst- und Gewerbe-Verein dortselbst.
Koch, August, Schlossermeister.
Koch, Dr. Guido, k. Universitäts-Professor.
510 Koch, Graveur in Karlsruhe.
Koch, Karl, Juwelir in Weimar.
Köhler, Johann, Schreinermeister in Schloß Egg bei Deggendorf.
Köhler, Jos., Bezirksbauschaffner in Bergzabern.
Kölbl, Lithograph.
Kölbl, Peter, Schlossermeister.
Königer, Karl, k. Lehrer in Breitbrunn.
Königswarter, Dr. Wilhelm, Privatier.
Köppel, L. v., Gutsbesitzer in Oberandorf, k. Ldg. Rosenheim.
Kohl, Spänglermeister in Dillingen.
520 Kohlhaupt, Joh. Bapt., Schreiner in Stadtamhof.
Kohr, Karl, Malergehilfe in Meiningen.
Kollmann, Eugen, Tischlergehilfe von Vohburg.
Kopp, Julius, Badbesitzer.
Kordler, Joseph, k. Militär-Veterinär-Arzt.
Kornrumpf, Ciseleur.
Kotz, Joseph, Hoftaschnermeister.
Kraft, Alexander, k. Baubeamter in Kulmbach.
Kramer, Karl, Maler.
Kramer-Klett, von, Fabrikbesitzer in Nürnberg.
530 Kraus, Jos., Gürtlermeister in Deggendorf.
Krause, Heinrich, Broncewaarenfabrikant in Mainz.
Kratzer, Sidrolitwaarenverfertiger in Nymphenburg.
Kratzmüller, Schreinermeister.
Kreittman, Gg., Zinngießer.
Kreling, Aug., Direktor der Kunstschule in Nürnberg.
Kretschmann, Moriz v., k. qu. Generalmajor.
Kreuter, Franz, k. Bauassistent.
Krieger, Ludw., Orthopäd.
Kron, J., k. Hofparfümerie-Fabrikant.
540 Kronnenbitter, Al., Silberarbeiter.
Kronnenbitter, Xav., Schreinermeister.
Krumbach, gewerblicher Leseverein daselbst.
Küffner, Beinschnitzer.
Kündig-Linder, Rentier in Basel.
Kürten, fürstlich Thurn- und Taxis'scher Baurath in Regensburg.
Kufner, J. B., Vergolder.
Kuhn, Lithograph.
Kuppelmaier, Max, Maurermeister.
Kustermann, Max, Eisenhändler.
550 Kuttenberger, Martin, Parfümeriefabrikant.
Lackner, Ludwig, Dekorationsmaler.
Landshut, k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule daselbst.
Lang, Gg. sel. Erben, in Oberammergau.
Lang, K. A., Privatier in Kelheim.
Lang, Ludwig, Architekt in Baden-Baden.
Lange, Heinrich, Maler.
Lange, Ludwig, Professor der Akademie der bildenden Künste.
Langenmantel, v., k. Bauingenieur.
Langlotz, Joh. And., Kaufmann in Würzburg.
560 Lapp, Daniel, Steinhauer in Zweibrücken.
Lassaulx, Dr. E. v., k. Universitäts-Professor.
Laubmann, k. Eisenbahnbetriebs-Ingenieur.
Lauck, Dr., k. Oberappellrath.
Lauer, Schreinermeister in Kirchheimbolanden.
Lebsche, Ludw., k. Baubeamte in Kaufbeuren.
Lechner, Lebzelter in Vilsbiburg.
Leeb, Johannes, Bildhauer.
Leebling, Ludwig Ignaz, Privatier.
Lehritter, Herm., k. Regierungsrath.
570 Leibl, Sebast., Hafnermeister.
Leimbach, Karl, k. Kreisbaubeamter.
Leinfelder, Ignaz, Hotelbesitzer.
Lenbach, Joseph, Maurermeister in Schrobenhausen.
Lentner, Kaufmann.
Leo, Ed., Architekt in Altenburg in Sachsen.
Leonhard, Heinr., Bezirksbauinspektor in Lörrach in Baden.
Lerchenfeld, Max Graf v., k. General-Lieutenant der Hartschier-Garde, Exc.
Leyen, von der, Fürst, Durchlaucht.
Leyen, von der, Fürst, Erbprinz, Durchlaucht.
580 Lichtenstein, Dr. Sigmund, Literat.
Liedlinger, Julius, Kaufmann in Stuttgart.
Lippe, Karl Graf v.
List, Ferd., Herausgeber des Möbeljournales in Wien.
Lösti, David, Lithograph.
Löwenhauser, Ignaz, Schreinermeister.
Lohbauer, Joh. Konrad, Ingenieur in Plattling.
Lohr, Joseph, Buchdruckereibesitzer.
Lorenz, Gustav, Schriftgießereibesitzer.
Lossen, Math., Hüttenbesitzer in Wiesbaden.
590 Lothary, Christian, Bauunternehmer in Mainz.
Lübke, Christian, Tischler in Frankfurt a/M.
Lüder, Ludw. v., k. General-Lieutenant und Staatsrath, Exc.
Lüthi, Maler in Zürich.
Lützow, Dr. Carl v., Privatdocent.
Maden, Leonhard, Lackirer.
Maffei, Jos. Ant. Ritter v., Fabrikbesitzer.
Maffei, v., Gutsbesitzer.
Magistrate: Aschaffenburg, Stadt.
„ Dachau, Markt.
600 „ Erding, Stadt.
„ Lindau, Stadt.
„ München, Stadt.
„ Mühldorf, Stadt.
„ Rain, Stadt.
„ Redwitz, Stadt.
„ Weißenburg, Stadt.
„ Waldershof.

Mahler, Joseph, Perlmutterschneider.
Mai, Alex., Broncewaaren-Fabrikbesitzer.
610 Maier, Jos., Marktschreiber in Mittenwald.
Mainz, August, Säcklermeister.
Mair, Xaver, Faßmaler in Binswangen.
Mangold, Sebast., Dekorationsmaler.
Mannlich, Max v., k. Hauptmann im 1. Art.-Reg.
Marggraf, Joh., Architekturzeichner.
Mark, Sebast., Gypsformator.
Martens, J. H., l. Lehrer an der großherzogl. Uhrmacherschule in Furtwangen.
Martin, k. Landrichter in Waldsassen.
Martinet, Stadtbaumeister in Coburg.
620 Marr, Arnold, Privatier.
Mathieu, Clemens, Tapezirer.
Maurer, Dr. Konr. v., k. Universitäts-Professor.
Maurer, Uhrmachermeister.
Maurus, Franz, Zinngießermeister.
Mavenberg, C., Zeichnungslehrer.
Mayer, Architekt und Bauschaffner in Landau.
Mayer, Christ., Silberarbeiter von Kastell-Well bei Meran.
Mayer, Gg. Albert, Sekretär.
Mayer, Heinrich, Hüttenbeamter im Eisenwerk Neunkirchen bei Saarbrücken.
630 Mayer, Heinrich, Instituts-Vorstand.
Mayer, Heinrich, Wachstuch-, Fußtapeten- und Rouleaux-Fabrikant in Augsburg.
Mayer, Joh., Kupferschmidmeister.
Mayer, Joseph, k. Inspektor und Inhaber eines Kunst-Institutes.
Mayer, Joseph Ritter v., Malzfabrikant.
Mayer, Karl, Lehrer an der Kreisgewerbschule in Nürnberg.
Mayer, K., Architekt in Berlin.
Mayer, Michael, Bildhauer in Landshut.
Mayer, Roman, Kaufmann.
Mayer, Wilhelm, Maler.
640 Meyerhuber, Bildhauer, Modelleur- und Zeichnenlehrer an der großherzogl. badischen Uhrmacher- und Gewerbschule in Furtwangen im badischen Schwarzwalde.
Mayer-Schauensee, k. Brandversicherungs-Inspektor in München.
Medicus, Gustav, Papierfabrikant.
Menhard, Nikolaus, Regenschirmfabrikant.
Merk, Gottfried, k. Hofjuwelir.
Merz, Sigmund, Optikus.
Merz, Wachsbildner.
Mettin, Gottfried, k. Hofschlosser.
Mettingh, Karl Freiherr von, k. Kämmerer.
Mey und Widmayer, Kunst- und Landkartenhändler.
650 Michl, k. Bauassistent in Ebersberg.
Michl, Kaspar, Lackirer.
Mierbach, Baron v.
Mikyska, Karl, Ingenieur der südlichen Staatseisenbahngesellschaft in Csacaturn in Croatien.
Miller, Ferd. v., Inspektor der k. Erzgießerei.
Miller, Kaspar, Mühlenbesitzer in Germersheim.
Miller, Xaver, k. Bauingenieur.
Minsinger, Besitzer einer lithographischen Anstalt.
Minter, Karl Julius, Fabrikant in Warschau.
Minutti, Joseph, k. Hofuhrmacher.
660 Mißler, Anton, Schreiner in Rißtißen.
Mittermaier, Al., Hafnermeister.
Mittermaier, Xaver, Hafnermeister.
Mittermaier, Spänglermeister.

Möllinger, Bauschaffner und Architekt in Landau.
Mößlein, Tischler in Innsbruck.
Moll, Johann Kilian, Schneidermeister.
Moniz d'Aragao, kaiserl. brasilian. General-Consul.
Mooser, Maler und Vergolder.
Moy, v., Artillerie-Hauptmann und Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät des Königs.
670 Mühe, Anton, k. Kreisbaubeamter in Regensburg.
Müller, Tünchnermeister in Germersheim.
Nägele, Math., Maschinenmeister.
Nägele, Sattlermeister in Stuttgart.
Nersheimer, Gold- und Silberarbeiter in Vilsbiburg.
Neumayr, Max v., k. Staatsminister, Exc.
Neureuther, Eugen, k. Inspektor.
Neureuther, Gottfr., k. Baurath und Professor.
Neustätter, Jerem., Bijouteriefabrikant.
Niederhofer, Dav., Zimmermeister in Haidhausen.
680 Nießen, Joh. Wilh., Bildhauer.
Noder, Georg, Vergoldergehilfe.
Nordmann, Architekt zu Rittergut Treben in Altenburg in Sachsen.
Norer, F., Maurermeister in Innsbruck.
Nürnberg, k. Kunst- und Gewerbschule daselbst.
Oberammergau, Zeichnungsschulstiftung daselbst.
Obereichstätt, k. Berg- und Hüttenamt.
Oberhauser, Anton, Weber in Bachendorf.
Oberlindober, Handelsmann in Innsbruck.
Obermaier, Joseph, Bildhauer und Schreinermeister.
690 Obermayer, Karl, Gürtlermeister.
Obermayer, Max, Banquier in Augsburg.
Oettingen-Wallerstein, Karl Fürst v.
Ohagen, Maurermeister in Einbeck in Hannover.
Oldenbourg, Rud., Buchhändler.
Orff, Rosa, k. Geheimrathstochter.
Ortner, Anton, Dekorationsmaler.
Osnabrück, Industrieverein.
Osnabrück, Realschule.
Osterried, Fr., Maler.
700 Oswald, Jos., Schlossermeister in Neuburg a. d. Donau.
Oswald, Schlossermeister in Rosenheim.
Ott, Max, Weinhändler.
Otting, Max Graf v.
Ow, Frhr. v., k. Landrichter in Berchtesgaden.
Pallavicini, Cäsar Graf v.
Pappenheim, Clemens Graf v., k. Landrichter in Reichenhall.
Pappenheim, Ludwig Graf v., zu Pappenheim.
Parkus, Buchdrucker.
Pastor, Joh., Haupt- und Realschul-Direktor in Trautenau in Böhmen.
710 Pauer, Joseph, Apotheker in Traunstein.
Paul, Andreas, städt. Bauverwalter in Kempten.
Pauli, v., Direktor der Eisenbahnbau-Commission und der obersten Baubehörde.
Pestalozzi, Banquier in Zürich.
Pettenkofer, Helene, Universitäts-Professorsgattin.
Pfarrkirchen, Niederbayerischer Gesellenverein.
Pfefferkorn, Alois, Schreiner in Schröcken.
Pfeifelmann, Karl, Fortepiano-Fabrikant.
Pfeiffer, Max, Tapezirer.
Pfeiffer, Max jun., Tapezirer.
720 Philosoff, Generallieutenant und Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, in Petersburg.
Pick, Jak., Optiker in Warschau.
Pilz, Joh. Georg, Steinmetz und Bildhauer in Ischl.

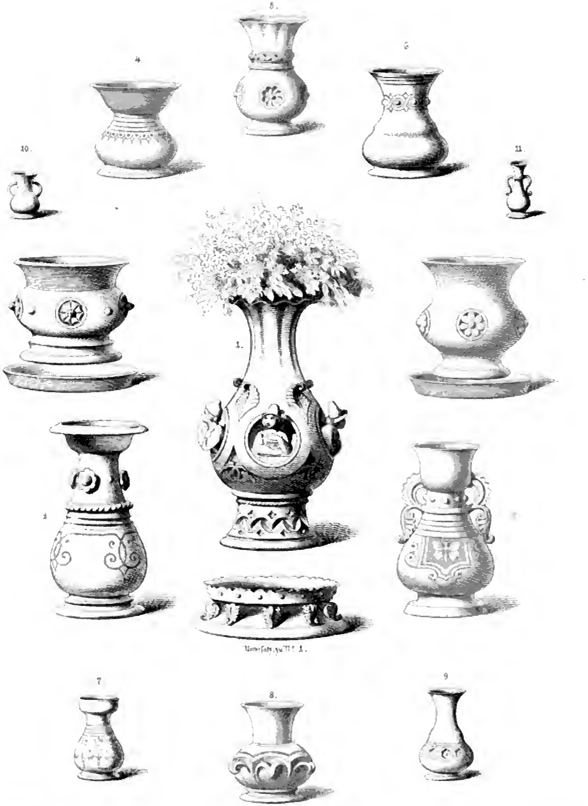
Pocci, Graf v., k. Kämmerer und Hofmusik-Intendant.
Pössenbacher, Joseph, k. Hofschreiner.
Pössenbacher, Matth., Maler.
Pözl, Joseph, Dr., k. Universitäts-Professor.
Pollinger, Anton, Wappenmaler.
Polytechnischer Verein für Bayern.
Ponsonby, Lady, Peeresse von England.
730 Port, Jos., Schreinermeister von Langenehringen in Württemberg.
Porth, Ludwig, Bildhauer.
Postl, Dr., k. Professor.
Prändl, Gg., Modelleur und Werkzeug-Fabrikant.
Prager, Emil, Journalist.
Prantl, Kaufmann.
Preckle, Ferd., Bildhauer.
Preysing-Lichtenegg-Moos, Max Graf v., k. Kämmerer und erbl. Reichsrath, Exc.
Prinstner, J., Baumeister in Beilngries.
Pruckner, Dionys, Bürstenfabrikant.
740 Pruckner, Zinngießer und Graveur.
Prugger, Anton, Schreinermeister in Landshut.
Prugger, Schreinermeister in Neuburg a/D.
Pschorr, Mathias, Bierbräuereibesitzer.
Quadt-Wykrat-Isny, Graf Otto v., Reichsrath, Erlaucht, zu München und Lindau.
Quellhorst, Ed., Juwelir.
Radspieler, Joseph, Vergolder.
Ramsauer, Xaver, Schlossermeister.
Rappolt, Ludwig, Silberarbeiter.
Rasp, Peter, Hafnermeister.
750 Rathgeber, Joseph, k. Hufschmid und Wagenfabrikant.
Rau, Anton, Galanterieschreiner.
Ravensburg, Bürger-Museums-Gesellschaft daselbst.
Ravensburg, Gesellschaft Germania.
Regie-Verwaltung der k. Regierung von Schwaben und Neuburg in Augsburg.
Rehling, Karl Frhr. v., Gutsbesitzer auf Heimhofen bei Augsburg.
Reichenhall, k. Hauptsalzamt.
Reider, Gg. v., Privatier.
Reifenstuel, Joseph, Baueleve.
Reifenstuel, Mich., Zimmer- und Schreinermeister.
760 Reischach, Hermann, Frhr. v., Kammerherr.
Reindel, Max, Schreinermeister.
Reinhard, Lorenz, Landarzt in Neuötting.
Reschreiter, Karl, Kaufmann.
Reuter, Karl, k. Kreisbaubeamter.
Rexer, Karl, Fabrikant in Stuttgart.
Rheineck, Eduard, Vergolder in Neckarsulm, Württemberg.
Rheingruber, Jos., Lithograph.
Richard, Stadtbaumeister in Osnabrück in Hannover.
Riebel, Peter, Schreinermeister.
770 Riederer, Karl, Kaufmann und Magistratsrath.
Riederer, Kaufmann in Landsberg.
Riedinger, L. A., herzogl. coburg. Finanzrath und Fabrikant.
Riedl, Jos. v., k. Bauinspektor.
Riedl, v., k. Hofbauinspektor.
Riedmüller, Joh. Evang., Bildhauer.
Ries, Max J., Zinngießer.
Ringwalt, Schreinermeister.
Rinnt, Joh., Bildhauer.
Ritzler, Architekt.
780 Rock, Jos., Schreinermeister.
Rockenstein, Joseph, Gürtlermeister.
Roder, Jos., Geschäftsführer in der Meyer'schen Kunstfabrik.
Röckl, Alois, Säcklermeister.
Rolland, E. M., Kaufmann.
Roller, Emil, Kunsthändler.
Rombach, Schlossermeister.
Rosalino, Gustav, Schriftgießereibesitzer in Frankfurt a/M.
Rosmann, Max, Bauassistent in Dorfen.
Rothlauf, Peter, Redakteur.
790 Rothmiller, Architekt und Zimmermeister.
Rothmiller, Joseph, Drechslermeister.
Rott, Max, Photograph in Haag.
Rottenburg (Württemberg), christl. Kunst-Verein daselbst.
Rottmanner, Max, Juwelir.
Rubner, J., Schlossermeister.
Rudel, Dr., Generalagent der deutschen Papierindustrie in Dresden.
Rübel, Gg. Wilh., städt. Baurath in Bamberg.
Rüber, Ed., k. Baurath.
Rußegger, K., Berg- und Hüttenverwalter in Achthal bei Teisendorf.
800 Särve, Nepomuk, k. Bauassistent in Deggendorf.
Samassa, Kunstgießer.
Samhaber, Professor an der k. Gewerbschule in Aschaffenburg.
Sanktjohanser, Universitäts-Buchbinder.
Sappl, Gottl., Maurermeister in Bruck.
Sappl, Maurermeister in Wolfratshausen.
Sarphati, S. Dr., Chef der Landwirthschaft in Amsterdam.
Sauer, Fr., Buchbinder und Magistratsrath.
Sauer, Fr. Xav., Conditor.
Sauer, Peter, Schieferdecker.
810 Saurer, Alois, Drechslermeister in Thalkirchen.
Sauter, k. Hofbroncearbeiter und Gürtlermeister.
Schabrock, Joh., Architekt in Pesth.
Schäftlmayer, Zimmermeister in Hohenwarth.
Schamberger, Adolf, k. Oberpostamtsbezirks-Inspektor.
Schanzenbach, Oskar, Dr., prakt. Arzt.
Schauß-Kempfenhausen, Dr. v., k. Hofrath ꝛc.
Scheck, Ferdinand, Maler und Vergolder in Linz.
Scheidl, Johann, Bildhauer in Salzburg.
Schenk, Adolph, Juwelir und Goldarbeiter.
820 Schenk, Frhr. v., k. geheimer Rath.
Scherr, Gregor, Erzbischof von München-Freising ꝛc., Exc.
Schilcher, Auguste, Gutsbesitzers-Wittwe.
Schilcher, v., k. Staatsrath.
Schiller, Gürtler und Silberarbeiter in Dillingen.
Schilling, E., Maler.
Schimon, August, Gasthofbesitzer.
Schlecht, Raimund, k. Seminar-Inspektor in Eichstätt.
Schleich, Adrian, Kupferstecher.
Schleipfer, Michael, Tischler in Altomünster.
830 Schlichtegroll, v., k. Oberbaurath.
Schlichtegroll, Ludw., k. Ingenieur in Passau.
Schlotthauer, Professor der k. Akademie der bild. Künste.
Schmid, August, Maler und Vergolder.
Schmid, Georg, Bildhauer in der Au.
Schmid, Joh., Schlossermeister.
Schmid, Jos., k. Baubeamte in Kempten.
Schmitt, Barth., k. Pfarrer zu Westerholzhausen, k. Ldgs. Dachau.
Schmitt, Bernhard, Bortenwirker in Cham.
Schmitt, Drechslermeister in der Au.
840 Schmitzberger, Glas- und Steinschleifer.

Schneider, Georg, Architekturzeichner.
Schneider, Fr., Besitzer eines xylograph. Instituts.
Schneider, Kaufmann und Magistratsrath.
Schöllhorn, Adolph, Buchbindermeister.
Schönborn-Wiesentheid, Graf v., Erlaucht, Standesherr und erbl. Reichsrath.
Schöner, Joh. Bapt., Gymnasial-Zeichnenlehrer in Dillingen.
Schörg, Franz, Schlossermeister.
Schörg, Karl, Schlossermeister.
Schongau, polytechnischer Verein dortselbst.
850 Schramm, Ludw., Bautechniker.
Schreiber, Sebast., Spänglermeister.
Schreibmaier, Ludw., Buchbindermeister.
Schreyer, Karl, Apotheker und Magistratsrath.
Schuller, Anton, Apotheker in Deggendorf.
Schuller, Karl, k. Porzellan-Niederlagsbeamter.
Schulze, Architekt in Osnabrück in Hannover.
Schulze, August, Dekorationsmaler.
Schulze, A. W. A., Tischler in Berlin.
Schulze, Gustav, Kaufmann und Handels-Appellationsgerichts-Assessor.
860 Schunk, Michael, Maurermeister und Baugeschworener in Königshofen im Grabfeld.
Schurich, Karl, Buchdruckereibesitzer.
Schwanthaler, Bildhauers- und Professors-Wittwe.
Schwarz, August, Vergolder in Weiler bei Kempten.
Schwarz, Louis, Buchhändler in Nouvelle Orleans in Amerika.
Schwarz, Xaver, Maler in Rottenburg am Neckar.
Schwarzenberger, Andr., Maurermeister in Passau.
Schwarzmann, Fr. Xav., Weißgerber.
Schwarzmann, Jos. Ant., Dekorationsmaler.
Schwenk, Professor in Ludwigsburg.
870 Schwerer, Jos., Tapezirer.
Schwieghart, Wenzeslaus, Gürtlermeister in Dachau.
Sebitoh, Schreinermeister in Constanz.
Sedelmayer, Ed. Ritter v., k. Advokat.
Sedlmayer, Andr., Geschmeidmacher.
Sedlmayer, Gabriel, Bräuereibesitzer.
Sedlmayer, Georg, Hafnermeister in Bogenhausen.
Sedlmayer, Joseph, Bräuereibesitzer.
Sedlmayer, Joseph, Rechnungs-Commissär bei der kgl. Zoll-Administration.
Seibl, Anton, Bäcker.
880 Seinsheim-Sünching, Gräfinn v.
Seitz, Franz, Maler und Hoftheatercostümier.
Seitz, Nikolaus, Schreinermeister.
Seitz, Oelfabrikant.
Sellmair, Joseph, Dekorationsmaler.
Senning, Christoph, Silberarbeiter in Nördlingen.
Setterl, Andr., Kupferschmidmeister.
Setzer, Fr., Graf Harrach'scher Glasfabrik-Intendant in Neuwelt in Böhmen.
Seybold, Maurermeister.
Sick, Eustach, Büchsenmacher in Günzburg.
890 Siebert, Max, Baupraktikant.
Siegrist, Wilhelm, Kupferstecher und Lithograph.
Sickinger, Anselm, Bildhauer.
Sickinger, Anselm, jun., Bildhauer.
Sickinger, Jakob, Bildhauer in Kelheim.
Sievers, August, Rouleaurfabrikant.
Simmerl, Joseph, k. Advokat.
Simon, Bildhauer.
Singer, Joseph, Drechslermeister in Innsbruck.
Skucherzky, Rudolph, ordentl. öffentl. Professor in Prag.
900 Sonning, Christoph, Silberarbeiter in Nördlingen.
Sonthofen, k. Berg- und Hüttenamt.
Speyer, k. Kreisbaubureau.
Spreti, Graf v., Gutsbesitzer in Unterweilbach, k. Ldgs. Dachau.
Staatsministerium, k. bayer., des Innern.
Stab, Kistlermeister.
Stabelhofer, Rouleaurmaler.
Stabelmayer, Dekorationsmaler in Kirchheim.
Stabler, Dekorationsmaler in Kelheim.
Stäble, Bapt., Gürtlermeister.
910 Stallechner, Karl, Bortenmacher in Traunstein.
Staudacher, Georg, k. Bahnhof-Verwalter.
Steigenberger, Jakob, Goldarbeiter in Weilheim.
Steiger, Michael, Bierbrauer in Indersdorf, k. Landgerichts Dachau.
Stein, Joh. Bapt., Flaschner in Göppingen in Württemberg.
Steinböck, Zinngießermeister in Salzburg.
Steiner, Heinr., Tischlermeister in Winterthur in der Schweiz.
Steinheil, Dr., k. Ministerialrath.
Steininger, Hafnermeister.
Steinmetz, Tapezirer.
920 Steinsdorf, Kaspar v., I. Bürgermeister.
Stengel, Frhr. v., k. Kreisbaubeamter in Augsburg.
Stetten, Ernst v., Privatier in Augsburg.
Stettmayer, Karl, Silberarbeiter.
Stichle, Ludwig, Spänglermeister in Neudorf bei Kempten.
Stindt, Gg., Dekorationsmaler.
Stitzinger, Karl, Zimmermeister.
Stöttner, Gürtlermeister in Traunstein.
Stranzinger, Michael, Dekorationsmaler.
Strathaus, Schreinermeister.
930 Straub, Fabrikant in Geislingen in Württemberg.
Straus, k. Sektions-Ingenieur.
Strauß, Matth., Steinbruchbesitzer in Sollnhofen.
Streicher, Jak., Großhändler.
Stroblberger, Joh., Waffenfabrikant.
Ströhlein, Johann Conrad, Conditor.
Stubmann, W., Architekt in Bremen.
Stüwe, Architekt in Osnabrück.
Stuffer, Christian, Fabrikant in Baden-Baden.
Stumpf, k. Stadtpfarrer.
940 Sturmband, Jemson, Graveur.
Stury, Wilhelm, Maler und Vergolder.
Sutner, Georg Ludw. v., k. Ministerial-Sekretär.
Swertschkoff, Wladimir, Maler in Petersburg.
Tagai, Petro, Architekt in Bucharest.
Tannera, k. Baubeamter in Bayreuth.
Tasch, Oskar, Kaufmann in Regensburg.
Tattenbach, Karl Graf v., Partikulier.
Tautphöus, Ludw. Frhr. v., k. Postoffizial.
Tegernsee, Verein der Bauhandwerker dortselbst.
950 Thäter, Jul., Professor der k. Akademie der bild. Künste.
Thiele, Joseph, Bildhauer.
Thoma, Pfarrer in Waldulm bei Achern in Baden.
Thomas, Johannes, Architekt.
Thon-Dittmer, Freifrau v., k. Staatsraths-Wittwe.
Thurn und Taxis, Max Fürst v., k. Oberlieutenant und Ordonnanzoffizier Sr. Maj. des Königs.
Töpfer, August Heinrich, Architekt.
Trenkl, M., Lithograph.
Tresch, Samuel, Messerschmidmeister.

Trothe, Adolph, Oelfabrikant.
960 Tschavoll, Kaufmann in Feldkirch in Vorarlberg.
Unflad, Tischlermeister.
Unger, J. L., Architekt in Pesth.
Ursinus, Paul, Schreinermeister in Mainz.
Valentinis, Joseph, Maler in Udine, Provinz Venedig.
Vanoni, Joh., Nadler in Deggendorf.
Varnbüler, Karl Frhr. v., Rittergutsbesitzer von und zu Hemmingen in Württemberg.
Verger, Baron v.
Vestner, k. Sektions-Ingenieur in Neumarkt in der Pfalz.
Vielweib, Friedrich, Messerschmid.
970 Vieregg, Graf v., k. General der Landwehr.
Viotti, Anton, Stukkatormeister.
Viotti, J. A., Stukkator.
Vogl, J. B., Dr., Literat.
Voit, August Ritter v., k. Oberbaurath.
Voltz, Friedrich, Maler.
Volz, v., k. Staatsrath.
Voretzsch, Bernh. Karl, Architekt in Altenburg.
Waginger, k. Baubeamte in Landau a/J.
Wagmiller, Eleve der k. Akademie.
980 Wagner, Anton, Dekorationsmaler.
Wagner, E. E., Juwelir in Straßburg.
Walker, Konstantin, Tapezirer.
Waldvogel, Johann Adolph, k. Seminarpräfekt in Neuburg a/D.
Wangen, gewerbliche Fortbildungsschule dortselbst.
Wanstrat, Professor.
Wappler, Moritz, Professor in Gratz.
Wasenecker, Fr. Paul, Kupferschmidmeister.
Wassermann, Kerzen- und Seifenfabrikant.
Wassermann, N., Kaufmann.
990 Weber, Wilhelm v., k. Ministerialrath.
Weber, Max, rechtskundiger Magistratsrath.
Weber, G., Bildhauer und Erzgießer in Nürnberg.
Weigenleithner, Glasermeister.
Weilheim, Innung der Weber dortselbst.
Weiß, k. Universitätsbuchdrucker.
Weiß, Ludwig, Baumeister in Ansbach.
Weiß, Hofmaler.
Weiß, Zimmermeister in Bayreuth.
Weishaupt, Karl, k. Hof-Silberarbeiter und Magistrats-Rath.
1000 Weishaupt, Max, Silberarbeiter.
Weishaupt, Stadtschreiber in Ingolstadt.
Weixelsdorfer, Knopf- und Krepinarbeiter.
Weldishofer, Joseph, Elfenbeinschnitzer in Zusmarshausen.
Wemmer, Johann, Messerschmidmeister.
Wendland, Heinrich, Rentier.
Wendleder, Spänglermeister.
Wengert, Glasermeisterswittwe.
Wenzl, Joh. Bapt. v., prakt. Arzt.
Wessiken, Schreinermeister in Salzburg.
1010 Westermayer, Juwelir und Geldarbeiter.
Wetzer, Wilhelm, Dekorationsmaler in Innsbruck.
Widmann, Dekorationsmaler.
Wieck, G., Schriftsteller in Leipzig.
Wiedemann, k. Schullehrer in Aufkirchen, k. Landgerichts Starnberg.
Wiedermann, Gg., Maschinenschlosser.
Wieninger, Max Christ., Bräuereibesitzer 2c. in Teisendorf.
Wiespauer, Ludwig, Gasthofbesitzer in Traunstein.
Wild, Joseph, Bierbrauereibesitzer.
Wild, Lorenz, Gürtler und Silberarbeiter in Aibling.
1020 Wildenauer, Galanterietischler.
Wilhelm, Kupferdrucker.
Willich, Heinrich, Architekt in Bremen.
Wimmer, Silberarbeiter.
Wimpfen, Marie Gräfinn v., in Triest.
Winter, Dekorationsmaler und Vergolder.
Winter, Peter, k. Hoffriseur.
Wirbser, Ben., Schreinermeister.
Wirth, Johann, Bildhauer.
Wocher, Wilhelm, Kaufmann in Isny in Württemberg.
1030 Wolf, Georg, Schreinermeister in Zwiesel.
Wolf, Lithograph und Buchdruckereibesitzer.
Wolfius, Sektions-Ingenieur in Sct. Goarshausen, Herzogthum Nassau.
Wolfsheimer, Tischlermeister.
Wollenweber, Ed., Silberarbeiter.
Würzburg, polytechnischer Verein dortselbst.
Wüstmann, Vergolder.
Wunderlich, August, Bankinspektor.
Wunsch, Ignaz, k. Hofkrepinarbeiter.
Zarbl, Dr., Domprobst in Regensburg.
1040 Zeitler, Adolph, k. Kreisbaubeamter in Bayreuth.
Zeller, Georg, Lederermeister.
Zeller, Kunst-, Papier- und Schreibmaterialienhändler.
Zellner, k. Baubeamter in Füssen.
Zenetti, Arnold, Stadtbauingenieur.
Zenetti, Joseph, Eisenhändler.
Zettler, Anton, Buchbindermeister.
Ziebland, Fr., kgl. Oberbaurath und Professor an der Akademie der bildenden Künste.
Zimmermann, Chr., k. Hoftheater-Intendanzkassir.
Zinkkunstgießerei in München.
1050 Zinn, Gebhard, Kunststicker.
Zirngibl, Ferdinand, Schnitzarbeiter.
Zochowsky, Bromenslaus, Architekt in Warschau.
Zwehl, Theod. v., k. Staatsminister, Exc.
Zwiesler, Schreinermeister.
Zwirner, Ernst, k. preuß. Regierungsrath und Dombaumeister in Köln.

Anmeldungen für 1861.

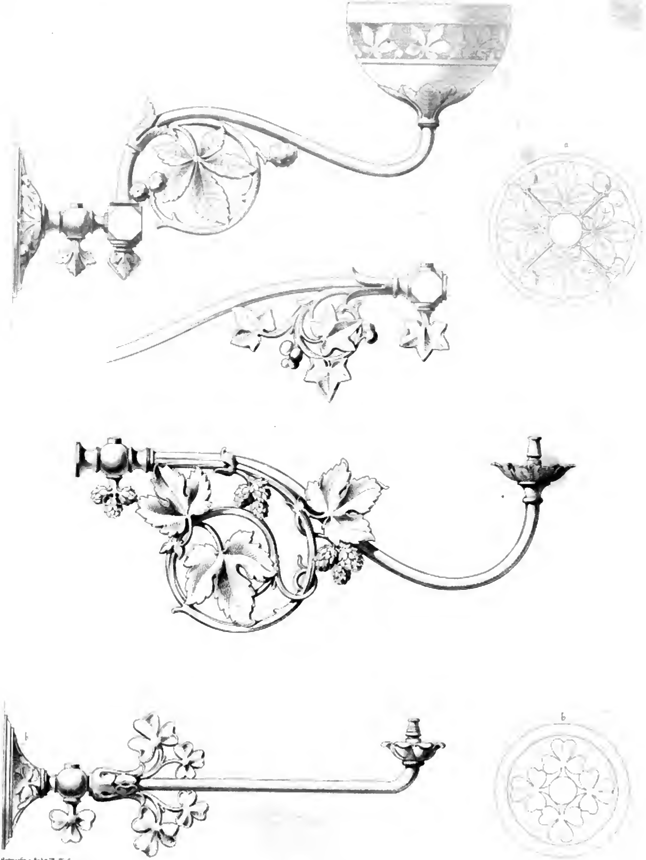
Guggenberger, Adolph, Bildhauer.
Ulrich, Wilh., Maurermeister in Gernrode.



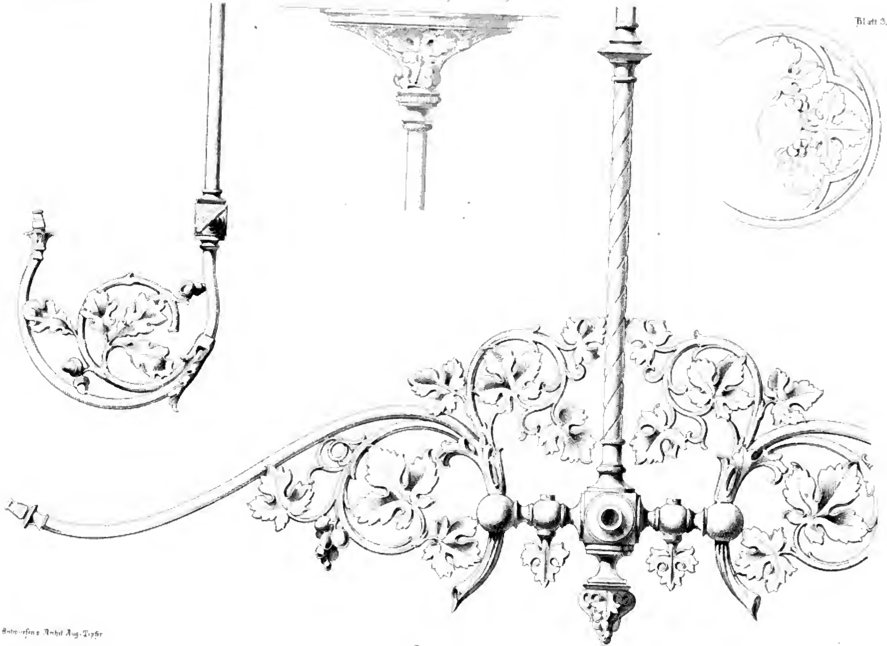
Entworfen v. Eugen [illegible] gez. I. Rheingruber

Blumengefäße.

Druck v. Dr. C. [illegible]



Gasarme



Entworfen v. Archit. Aug. Teyfer

Gasarme